Benjamin Schmolkens Heilige Lieder=Flammen Der Himmlisch=gesinnten Seele.

Leipzig,
Zu finden bey Friedrich Lanckischens Erben.
ANNO 1726.

I. Wie GOTT will, ist mein Ziel.

Mel. Nun dancket alle GOTT.

I.

MEin JESU, wie Du wilt! so laß mich allzeit wollen,
Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen,
So gieb, daß allezeit Dein Wille werd erfüllt,
Ich leb und sterbe Dein: Mein JESU, wie Du wilt.

2.

Mein JESU, wie Du wilt! soll mich Verfolgung plagen,
So lasse nur mein Hertz im Glauben nicht verzagen;
Es geh mir, wie es geh, wenn nur Dein Wort noch gilt,
So leid ich alle Noth: Mein JEsu, wie Du wilt.

3.

Mein JESU, wie Du wilt! soll ich in Armuth leben,
So mach hingegen Du die Seele reich daneben,
Gib, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt,
Und nimm sonst alles hin: Mein JESU, wie Du wilt.

4.

Mein JEsu, wie Du wilt! soll ich
auf Dornen gehen,
So laß mir hier und dar auch eine Rose
stehen;
War doch dein Weg hier auch mit
Dornen angefüllt,
Drum führ mich immer hin; Mein
JEsu, wie Du wilt.

5.

Mein JEsu, wie Du wilt! soll ich
in Thränen schwimmen,
So laß mein Füncklein Trost nicht gantz
und gar verglimmen:.
Hast du doch selbst geweint, drum
wenns nicht anders gilt,
So wein ich auch mit Dir: Mein
JEsu, wie Du wilt.

6.

Mein JEsu, wie Du wilt! soll ich
verspottet werden.
Es geht den Frommen ja nicht anders
auf der Erden;
Drum, wenn mich auch die Welt vor
einen Ketzer schilt,
So hör ichs willig an; Mein
JEsu, wie Du wilt.

7.

Mein JEsu, wie Du wilt! will
mich ein jeder neiden,
So laß michs, als dein Kind, nur fein
gedultig leiden:
Hast Du doch manche Noth bey mir
bißher gestillt.

Drum

Drum lege ferner auf; Mein JEsu, wie Du wilt.

8.

Mein JESU, wie Du wilt! nimmt mir der Tod die Meinen,
So laß mich, als ein Christ, mit massen sie beweinen;
Sie sind ja, HERR, bey Dir mit Freuden angefüllt,
Drum hole mich nur nach: Mein JESU, wie Du wilt.

9.

Mein JESU, wie du wilt! wilst Du mit Kranckheit schlagen;
So laß auch dieses Creutz mich gar gedultig tragen,
Du bist mein bester Artzt, der alle Schmertzen stillt,
Dein bin ich frisch und kranck; Mein JESU, wie Du wilt.

10.

Mein JESU, wie Du wilt! soll ich auch endlich sterben,
Ich weiß, Du läst mich auch im Sterben nicht verderben,
Wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt,
Drum solls gestorben seyn: Mein JESU, wie Du wilt.

11.

Mein JESU, wie Du wilt! so bin ich auch zufrieden,
Hast Du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beschieden,

So nehm ichs auf dein Wort, Dein Wille werd erfüllt.
Drum sag ich noch einmahl: Mein JEsu, wie Du wilt.

2.

Das GOTT-ergebene Gemüthe.

Mel. Was mein GOtt will 2c.

1.

UMsonst, mein Hertz, betrübst du dich,
Reiß dich aus allen Schmertzen,
Schau doch, mein JEsus denckt an dich,
Und liebet dich von Hertzen,
Liegst du mit Lust
An seiner Brust,
Mag alles Unglück krachen.
Ach glaube mir,
GOtt ist bey dir,
Der wirds am besten machen.

2.

Aus seiner Schoos fleust Lieb und Leid,
Laß Ihm nur seinen Willen,
Er kan ja wohl zu rechter Zeit
Noch dein Verlangen stillen:
Alsdenn kommt Wein
Vor Thränen ein,
Offt will Er nur probiren,
Nur in Gedult,
Trau seiner Huld,
So wird Er dich schon führen.

3.

Crönt er dein Haupt mit Dornen
gleich,
Hier kan es dir nicht schaden,
Ist nicht sein Schlag ein Liebes-Streich?
Rühm dich nur seiner Gnaden:
Nur wer gewinnt,
Heißt liebes Kind,
Auf Ruthen folgen Küsse,
Und wenn der Schmertz
Schon trifft das Hertz,
Ist doch sein Nahme süsse.

4.

Nun halte, Welt, was dir gefält,
Gräm ich mich doch nicht drüber,
Es ist mein Sinn schon fest gestellt,
Bey JESU bin ich lieber.
O Der allein
Heist Mein, ich Sein,
Ruh ich in seinen Armen,
Ey so kommt mir
Nichts bitter für,
Er muß sich mein erbarmen.

5.

So nimm denn hin, mein Seelen-
Freund,
Ein Hertze, das du liebest,
Ich weiß schon was dein Hertze meynt,
Da Du mich gleich betrübest.
Laß mich nur Dein
Im Creutze seyn,
Trotz dem, der mich will neiden!
Zuletzt sag ich:
Ich sterb auf Dich,
Nichts soll mich von Dir scheiden.

3.

Das selige Creutz.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

STell ein, betrübtes Hertz, dein Weinen,
Ob du schon magst auf Dornen stehn;
Pflegt doch der Himmel mit den Seinen
Hier in der Welt so umzugehn.
Ist gleich dein Jammer noch so schwer,
Ach seiner Gnaden ist vielmehr.

2.

Er schlägt zwar, aber heilt auch Wunden,
Liebt, wenn Er uns gleich sehr betrübt,
Ja, wenn wir kaum den Schmertz empfunden,
Sucht Er schon was uns Labsal giebt:
Aus seiner Hand kommt Lieb und Leid,
Bey Ihm quillt Lust und Traurigkeit.

3.

Ey darum nur getrost, mein Hertze!
Trennt doch das Creutz von JEsu nicht,
Hat sich schon deine Freuden-Kertze
Verwandelt in ein Todten-Licht;
O lerne dieses wohl verstehn!
Nur Frommen kan es also gehn.

4.

Hier führt uns GOtt durch rauhe Wege
Auf einer Bahn, die Trübsal heist,
Verträgt man aber seine Schläge
Gedultig und mit stillem Geist,
Wird doch zuletzt, was uns beschwert,
In lauter Honigseim verkehrt.

5.
Trinck nur getrost das Maß voll Thränen,
Zehlt dir sie doch GOTT selber zu.
Ich weiß, es trifft dein ängstlichs Sehnen
Noch endlich die gewünschte Ruh.
Geht gleich das Creutze bitter ein,
Es muß doch alles Zucker seyn.

6.
Bey dieser Welt muß Lust und Freuden
Offt Reu und Schmertzen nach sich ziehn;
Hingegen läst der Frommen Leyden
Rechtschaffne Tugend-Rosen blühn.
Nur prüfet GOTT vor unsern Muth,
Eh Er uns wieder gütlich thut.

7.
Fromm und gedultig seyn in Plagen,
Raubt GOTT sein treues Vater-Hertz,
Er kan uns nicht so harte schlagen,
Ihn jammert endlich unser Schmertz;
Ja, wenn Er uns am weitsten scheint,
Naht Er sich, eh man es vermeynt.

8.
Verliehren wir die besten Freunde,
O Ihn verliehrt man nimmermehr:
Nichts kan uns thun die Macht der Feinde,
Zieht er im Streit nur vor uns her;
Ach wer nur fest auf Ihn vertraut,
Hat auf den stärcksten Felß gebaut.

9.
Ruht demnach ihr betrübten Sinnen;
Ach lebt nur GOtt, so hats nicht Noth;
Die Hoffnung muß zuletzt gewinnen,
Er speist nicht immer Thränen-Brodt;
Creutz, Elend, Schmach und alle Pein
Kan keinem Christen schädlich seyn.

4.

Die beständige JEsus-Treue.

Mel. Meinen JEsum laß ich 2c.

1.

Meinen JESUM laß ich nicht.
Ach was wolt ich bessers haben?
Ruhe, Freude, Trost und Licht
Ist in seiner Schoos begraben.
Alles, was Vergnügung giebt,
Hab ich, weil mich JESUS liebt.

2.

Er ist mein, und ich bin Sein,
Liebe hat uns so verbunden:
Es ist auch mein Trost allein
Nur in seinen tieffen Wunden.
Auf ihn bau ich Felsen-fest,
Voller Hoffnung, die nicht läst.

3.

Ohne JESUM würde mir
Nur die Welt zur Hölle werden;
Hab ich Jhn, so zeigt er mir
Offt den Himmel auf der Erden;
Hungert mich, so setzt Er mir
Brod wie lauter Manna für.

4.

Eine Stunde da man Jhn
Recht ins Hertze sucht zu schlüssen,
Giebt den seligsten Gewinn,
Gnad und Friede zu geniessen;
Ein nach Jhm geschickter Blick
Bringt viel tausend Lust zurück.

5.

Ach wie wird mein Creutz so klein,
Hilfft Er mirs doch selber tragen.

Richtet es zum besten ein;
Er will auch nicht immer schlagen,
Nach der Ruthe kommt die Huld,
Er begehret nur Gedult.

6.

Führt Er mich gleich wunderlich,
Rechts und Lincks durch Dick und Dinne,
Er hat dennoch über mich
Immer etwas Guts im Sinne;
Ja es führt die Wunder-Bahn
Nirgends hin als Himmel-an.

7.

Von der treuen JEsus-Hand
Offenbart sich lauter Liebe;
Nichts beruht auf Unbestand
Bey dem treuen Liebes-Triebe:
JESUS immer einerley,
Er ist und verbleibet treu.

8.

Blinde Weld, such immmer hin
Rauch und Koth auf dieser Erden:
Ausser JESU soll mein Sinn
Niemals recht vergnüget werden.
Also bleibts bey dieser Pflicht:
Meinen JESUM laß ich nicht.

5.

Die vergnügte Seele.

1.

JCh bin vergnügt in meinem Hertzen,
Und weiß, daß mich der Himmel liebt:
Laß Glück und Unglück mit mir schertzen,
Ich bleibe dennoch unbetrübt;

Auch wenn mich alle Noth bekriegt,
Neñ ich ein Wort: **Ich bin vergnügt.**

2.

Auf Dornen müssen Rosen lachen,
Ein Sonnen-Blick vertreibt die Nacht.
Läßt man nur GOttes Güte machen,
Ist alles wohl und gut gemacht;
So schafft er offt ein Paradieß
Aus einer schwartzen Finsterniß.

3.

Betrübniß kerckert nur die Seelen,
Ein froher Geist steigt Himmel an,
Trotz allen Unmuths-vollen Höhlen,
Hier find ich eine Rosen-Bahn.
Fragt nicht, wie ich so Sorgen-los,
Ruht doch mein Hertz in GOttes Schoos.

4.

Ein Ancker muß das Schiff erhalten,
Ist Sturm und Wetter noch so groß;
Ich lasse GOttes Gnade walten,
Nur der ist meiner Seelen Looß;
Vertrau ich ihm, muß meine Pein
Offt in der Wermuth Zucker seyn.

5.

Nichts kan mir auf der Welt geschehen,
So GOTT mir nicht hat zuerkennt;
Ach, wie es der hat ausersehen,
Nimmt endlich alles Creutz ein End:
Denn sein hochheiliges Geschick
Richt alles ein zu unserm Glück.

6.

Es bleibt dabey: **Ich bin vergnüget.**
Trau ich nur GOTT, so trau ich wohl,
So weiß ich, daß, wenn alles lieget,
Kein Fall mich dennoch treffen soll.

Ich

Ich achte nicht, wie er es fügt,
Nur sag ich diß: **Ich bin vergnügt.**

6.

Das getroste Hertze.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

1.

HErtz, was betrübst du dich?
Entschlage dich der Sorgen.
Nach trüber Nacht findt sich
Recht angenehmer Morgen:
In bittern Schalen liegt
Ein Kern, der uns vergnügt.

2.

Trag alles mit Gedult,
Tobt gleich das Ungelücke,
Ach deines Schöpffers Huld
Strahlt voller Gnaden-Blicke,
Ob hier nur Dornen blühn,
Pflantzt Er doch Rosen hin.

3.

Harm und Verdrüßlichkeit
Ist nur ein Wurm der Hertzen.
Auf ungemäßigt Leid
Folgt Leben voller Schmertzen.
Ruh und Vergnügung macht
Ein Licht aus finstrer Nacht.

4.

In GOttes Vater-Hand
Ist alles abgemessen,
Nur Er kan Zuckerkand
Von Coloquinten pressen;
Offt macht Er uns betrübt,
Nur darum, weil er liebt.

5.
So schenckt Er Wermuth ein
Aus vollen Thränen-Schalen,
Nachdem muß Freuden-Wein
Den bittern Tranck bezahlen.
Reimt sichs nicht gleich bey mir,
Er ist schon gut dafür.

6.
Trau demnach seiner Huld,
Zuletzte wird sichs finden,
Stillhalten und Gedult
Kan alles überwinden.
Ich leb und sterbe sein,
Nur Er mein Trost allein.

7. JEsUS die beste Zuversicht.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.
ANgenehmste Seelen-Lust,
Nun mein JEsus mich umfangen!
Nichts vergnüget meine Brust,
Als mein Heyland, mein Verlangen;
Hertz und Hand bleibt Ihm verpflicht,
Er ist meine Zuversicht.

2.
Liebe wer da lieben will,
Es bleibt JESUS meine Liebe,
Nirgends ist mein besser Ziel,
Als bey diesem süssen Triebe.
Gold und Welt vergnügt mich nicht,
Er ist meine Zuversicht.

3. Bey

3.
Bey der Welt muß Zuckerkand
Offt in Wermuth sich verkehren:
Hier kan meines JESU Hand
Reines Himmel-Brod gewähren.
Nimmermehr verlöscht sein Licht,
Er ist meine Zuversicht.

4.
Von der Wiege biß ins Grab
Opffer' ich Ihm Leib und Leben;
Niemand trennt mich von Ihm ab,
Hertz und Geist bleibt Ihm ergeben.
Ach mein JESUS läßt mich nicht,
Und ist meine Zuversicht.

5.
Geht ihr eitlen Sorgen hin,
Weicht ihr traurigen Gedancken;
JESUS liegt mir stets im Sinn,
Tod und Noth macht mich nicht wancken,
Zürnt die Welt, mein Hertze spricht:
JESUS meine Zuversicht.

8.

Süsse Zufriedenheit.

Aus den Worten:

Was betrübst du dich, meine Seele.

Mel. Meinen JEsum laß ich 2c.

1.
BIst du, Seele, noch betrübt?
Ach verlaß die eitlen Sorgen;
Ruhe, weil dich JESUS liebt,
Bleibt dir gleich sein Rath verborgen;

Ach wie offt hat seine Macht
Rosen aus den Dornen bracht.

2.

Anckre du nur fest auf Ihn,
Auf den HERRN ist gut bauen,
Gehst du gleich mit Weinen hin,
Nach dem Regen wirst du schauen,
Es sey nur ein Ubergang,
Thränen sind der Christen Tranck.

3.

Alles, was Er thut, ist gut,
Hassen kan Er nicht, nur lieben.
Ach Er hat ja durch sein Blut
Seine Treue dir verschrieben;
Ist nicht das ein grosses Pfand?
Nimmermehr reißt dieses Band.

4.

Glück und Unglück schicket Er,
Ey so nimm mit Ihm vor willen,
Beydes kommt nicht ohngefehr.
O Er kan den Schmertz leicht stillen;
Harre nur, mein Hertz, auf Ihn,
Ruh und Trost ist dein Gewinn.

5.

Es ist doch auf dieser Welt
Nur ein Kercker frommer Seelen:
Eile drum, wenns GOTT gefällt,
Von den schwartzen Sünden-Höhlen:
Oben trifft man Canaan,
Nach der Welt Egypten an.

6.

Blicke stets, mein Geist dahin,
O wie werd ich ihm noch dancken,
Cronen werden dorten blühn,
Kämpffe nur in diesen Schrancken.

JEsus bleibet mein, ich sein;
Nichts kan mir vergnügter seyn.

9.

Göttliche Liebes-Lust.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.
EInen Trost weiß nur mein Hertz
Vor der gantzen Welt zu finden:
Alles werff ich hinterwerts,
Noth und Tod muß hier verschwinden,
JESUS ist mein Trost allein,
Er wird es auch ewig seyn.

2.
Seine Brust ist voller Treu,
Er ist meiner Seelen Leben,
Meines Hertzens Artzeney,
Eine Burg die mich umgeben;
Und betrübt er mich gleich noch,
So ist Er mein JESUS doch.

3.
Creutz und Leiden sind mir ja
Hertz-vertraute Liebes-Zeichen;
Er ist auch im Trauren nah,
Läßt es gleich, als wolt er weichen:
JESUS hat ein treues Hertz,
Nimmt mir endlich allen Schmertz.

4.
Geht der Creutz-Kelch bitter ein,
Er kan ihn gar leicht versüssen,
Bleibt mir nur sein Sonnenschein,
O wer fragt nach Regen-Güssen?

Hab

Hab ich Ihn, so wachsen mir
Rosen in der Wüsten hier.

5.

Erd ist Erd, und kan gewiß
Nimmermehr mich recht vergnügen:
Eitelkeit muß überdiß
Vor der Zeit, wie Staub, verfliegen;
Ob gleich alles gehet drauf,
Nimmt mich doch mein JEsus auf.

6.

Bin ich reiff zum Tode nun,
O wie selig werd ich sterben!
Christus will selbst bey mir ruhn,
Kan ich also nicht verderben.
JESUS soll mein Trost allein
Noch in meinem Grabe seyn.

10.

Der beste Theil.

Nach besonderer Melodie.

1.

Christlich leben, selig sterben:
Ach wie schöne reimt sich das!
Tragen gleich des Himmels-Erben
Hier das Creutz ohn Unterlaß,
Ach so gehn sie doch als Christen
Richtig auf der Himmels-Bahn,
Ja der Weg aus dieser Wüsten
Naht sich endlich Canaan.

2.

Alles muß in Christo dienen,
Beydes Freud und Traurigkeit.
Er läßt dürre Hoffnung grünen,
Anckert Lust auf Hertzeleid,

Trach-

Trachten wir nur nach dem Himmel,
Ach so geht es Himmlisch zu,
So blüht unter dem Getümmel
Tausend angenehme Ruh.

3.

O wie schmeckt ein gut Gewissen
Selige Zufriedenheit.
Christen können Unschuld küssen;
Haben GOtt in Lieb und Leid.
Ist die Welt hier gleich zuwider,
Nur gethan, was Christlich ist,
GOtt wirfft alle Boßheit nieder,
Endlich fällt der Feinde List.

4.

Besser ists in Dornen sitzen,
Ob die Welt gleich Rosen pflückt.
Honig muß aus Felsen flüssen;
Rauhe Wege sind geschickt
Einen Gang uns aufzuschliessen
Nach des Himmels Blumen-Feld.
Edler Balsam muß uns flüssen
Von den Myrrhen dieser Welt.

5.

O so baut, ihr meine Sinnen,
Nur ein wahres Christenthum,
Laß die Welt, was Welt, gewinnen:
Aber das ist euer Ruhm,
Nur in Christo hier zu leben,
Daß ihr auch in Christo sterbt,
So wird euch der Himmel geben
CRONEN, die man ewig erbt.

II.

Die Sonne im Trüben.

Mel. Was GOtt thut, das ist Wohlgethan.

1.

SO bleibt es dennoch wohlgethan,
Und wenn GOTT gleich betrübet.
Sein Weg ist eine rauhe Bahn,
Auf der es Dornen giebet.
Nur unverzagt,
Nachdem Er plagt,
Aus Noth und Unglücke
Macht Er nur Liebes-Stricke.

2.

Ach was Er thut, ist wohl gethan;
Gifft macht Er zu Artzneyen,
Die Wüsten wird ein Canaan,
Angst muß uns Rosen streuen:
Lieb oder Leid,
Es nützt allzeit,
Nur Er läßt Perlen thauen
Auf Thränen-vollen Auen.

3.

Sein Thun ist alles wohl gethan,
Er kan sich bald verkehren,
Hier sieht Er uns offt sauer an,
Reicht uns ein Maaß voll Zähren.
Jedoch Er schertzt
Nur, wann Er schmertzt,
Gedult kan Ihn besiegen,
Er nimmt und giebt Vergnügen.

4.

Bey GOtt ist alles wohl gethan,
Ob seine Hand gleich drücket,
Hebt sich mein Hertz doch Himmel an,
Recht wohl bin ich erquicket;
Nur was Er will,
Es gilt gleich viel,

Von

Von Ihm kommt Trost und Gnade,
Ohn Ihn ist alles Schade.

5.

Nun, was GOTT thut, ist wohl gethan,
Zuletzte muß sichs zeigen,
Es ist die rechte Himmels-Bahn,
Durch Dorn und Disteln steigen:
Lust folgt auf Leid,
Ich bin bereit
Todt und auch in dem Leben
Zu eigen mich zu geben.

12.

Die vollkommene JEsus-Lust.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

EDle Lust, die JEsus giebt,
Voller Leben, voll Vergnügen!
Ach, wer diese Neigung liebt,
Ist schon Himmel-an gestiegen,
Und geneust an JESU Brust
Lauter stille Liebes-Lust.

2.

Jeder Mensch sucht seine Ruh:
Ach, wie selten wird sie funden!
Nirgends komm ich sonst dazu,
Als in meines JESU Wunden;
Keine Ruh kan süsser seyn,
Und befreyt von aller Pein.

3.

Nehmt mir alle Freude hin,
Jaget mich in eine Wüsten,
Gebt mir Gifft vor Medicin,

Und tränckt mit Gallen-Brüsten;
Nichts kommt mir betrübet für,
Denn mein JEsUS ist bey mir.

4.

Aus den Thränen kocht Er Wein,
Von den Dornen bricht Er Feigen;
Offt muß sich der Sonnen-Schein
Noch im grösten Donner zeigen.
Seine lincke Hand erquickt,
Ob mich gleich die Rechte drückt.

5.

Meine Hoffnung muß zuletzt
Mandeln von den Disteln lesen:
Er verletzet und ergetzt,
Recht verkehrt ist offt sein Wesen;
Folgt man aber mit Gedult,
Erndtet man viel tausend Huld.

6.

Laß, mein Hertze, JEsum nicht,
Der dich kan mit Wollust kleiden:
Gibt die Welt ein scheel Gesicht,
Er will dich auf Rosen weiden:
Blicke, die auf JEsum gehn,
O wie sind sie doch so schön!

7.

Himmels-Thau erquicket mich,
Red ich nur von seiner Liebe.
Nenn ich Ihn, Er meldet sich,
Er macht lichte, was vor trübe.
Voller Leben ist mir Er,
Ob ich auch im Grabe wär.

8.

Nun so hab und halt ich Ihn,
Keine Pein treibt mich zurücke:
O wenn ich bey JEsU bin,
Lach ich nur der Todes-Stricke.

Hier

Hier bey JEsu wird gewiß
Aus der Höll ein Paradieß.

13.
Die angenehme Hoffnung.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

MEine Hoffnung läßt mich nicht,
Alles mag mich sonst verlassen,
Ruht mein Hertz in GOtt, und spricht:
Ich will ihn getrost umfassen;
Ach so hab ich Trost und Heil,
JESUS ist der Seelen Theil.

2.

O wie eitel ist die Welt!
Hier schläfft man auf Spinneweben;
Aber wers mit JESU hält,
Nur allein Ihm denckt zu leben,
Nähret sich mit Honig-Thau
Auch auf dieser Wermuths-Au.

3.

Zweiffel tödtet nur das Hertz,
Edle Geister müssen hoffen.
Der mich schlägt mit Angst und Schmertz,
Läßt mir auch den Himmel offen:
Ist GOTT meine Zuversicht,
Trotz dem, der mir widerspricht.

4.

Zähren sind die Jammer-Saat,
Ich muß mich mit Thränen salben;

Nur

Nur getrost, der Dornen Pfad
Geht zum Himmel allenthalben.
Ein gelaßnes Hertze schweigt
Biß der Sturm die Sonne zeigt.

5.

Otter-Gifft und blasser Neid
Hat die Unschuld offt verletzet:
Redlichkeit wird doch allzeit
Nach dem Unglücks-Sturm ergetzet.
Ein Gewissen, das GOtt weiß,
Trägt der Tugend Ehren-Preiß,

6.

Schweige demnach Ungedult.
Centner-Sorgen sind nur Plagen:
Hast du deines GOttes Huld,
Je, so darffst du nicht verzagen.
Ruhe nur und hoff auf Ihn,
Nach dem Trauren folgt Gewinn.

7.

Hoffnung, o du fester Grund,
Ach, so laß mich nimmer sincken,
Und wenn mein erblaßter Mund
Soll des Todes Wermuth trincken,
Je, so stell die Hoffnung mir
Nichts als meinen JEsum für.

14.

Triumph der Gedult.

Mel. JESU, meine Freude.

1.

UNvergnügte Seele,
Reiß dich aus der Höhle
Schwartzer Traurigkeit:
Unter blassen Sorgen

Liegen

Liegen nur verborgen
Angst und Hertzeleid;
Muß dein Wein
Aus Wermuth seyn,
Gib dich nur in GOttes Willen,
Der kan alles stillen.

2.

Augen voller Thränen,
Löschen nicht das Sehnen
Eitler Ungedult.
Nur getrost im Hertzen!
Auch im grösten Schmertzen
Lacht des Himmels Huld.
Alles Leid
Nimmt ab durch Zeit;
Dicke Wolcken trennt die Sonne:
So bringt Leiden Wonne.

3.

Kinder GOttes müssen
Rauhe Dornen küssen:
Ohne Creutz kein Christ.
Niemand kan in Rosen
Immer Glücke losen,
Nichts beständigs ist.
Gib dich drein,
Es muß so seyn;
Bücke dich, GOtt schlägt wol nieder,
O Er hilfft auch wieder.

4.

Haß und Neid ist bitter,
Redliche Gemüther
Nagt die falsche Welt.
Endlich müssen Lügen
Vor der Unschuld biegen;
Ob gleich alles fällt.

Nur Gedult!
Trau GOttes Huld,
So kanst du durchs Creutz auf Erden
Christi Bildniß werden.

5.

Hab ich GOtt zum Freunde,
Mögen alle Feinde
Rasend um mich stehn:
Neid und Leid mag toben,
Hält mich GOtt von oben,
Alles muß vergehn;
Uber mir
Steht mein Panier,
JESUS heisset sich den Meinen.
Nun, was will ich weinen?

15.

Die beste Seelen-Lust.

Nach besonderer M. aufgesetzt.

1.

ICh bin mit GOtt vergnügt!
Und was derselbe fügt,
Laß ich mir auch gefallen:
Ich gründe Lust und Leid
Auf seine Gütigkeit,
Nach deren Trieb mein Geist soll einig wallen.

2.

Ein Welt-verliebter Geist
Liebt nur was eitel heist,
Ich wähle mir, was droben;
So wird in meiner Brust
Auch diese Seelen-Lust
Biß an den Tod getreulichst aufgehoben.

3.
Ein GOtt-geweyhtes Hertz
Tracht immer Himmelwärts,
Hier kan es JEsus schützen.
Gedult und Hoffnung spricht:
Ey warum sollt ich nicht
Bey Sions Freund auch in den Dornen sitzen?

4.
O Seele, reiß dich los!
Hier in der Erden Schooß
Ruht lauter Angst vergraben.
Nichts ist, was ewig steht;
Es heist: Die Welt vergeht,
Und alle Lust muß zeitlich Ende haben.

5.
O schwinge deinen Sinn
Nur nach den Wolcken hin,
Hoch über Land und Erden;
Also stirbst du der Welt,
Und wirst GOtt zugesellt;
Gnug, daß du sollst in ihm vergnüget werden.

6.
Wohlan, es bleibt darbey:
Ich bleibe GOtt getreu,
Trotz dem, der dich will neiden.
Zu GOtt stirbt meine Pflicht
Im Tod und Leben nicht;
Niemand soll mich von meinem JESU scheiden.

16.
Die süsse Jesus-Liebe.
Mel. Nun dancket alle GOtt.

1.

MEin JESUS liebet mich, was will ich weiter haben,
An Ihm und seiner Gunst kan sich mein Hertze laben;
Ruht der in meiner Brust, so sag ich festiglich:
Ich bin des Glückes Kind: Mein JESUS liebet mich.

2.

Ach schweigt mir von der Welt, wo lauter Rosen stehen;
Ein Hertz, das JESUM liebt, muß auch auf Dornen gehen;
Lacht Er nicht immerfort, o Er verstellet sich,
Es bleibet doch dabey: Mein JEsus liebet mich.

3.

Offt muß ein bittrer Tranck uns zur Gesundheit dienen,
Nicht können immerfort des Glückes Palmen grünen;
O darum unverzagt! Mein Hertze, tröste dich,
Rührt dich gleich Creutz und Noth: Mein JESUS liebet mich.

4.

Aus seinem Munde fließt ein Zucker vor die Myrrhen.
Gefällts Ihm, daß ich hier soll in der Wüsten girren;
Es sey so, wie Er will, mein Creutz verdopple sich,

Bey

Bey mir heists immerfort: Mein JEsus liebet mich.

5.

Ohn seinem Willen kan mich nicht ein Wölckgen schröcken,
Hier muß mich Schutz und Trost in seinem Schoose decken:
Redt Feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängstiglich;
Nur dieses ist mein Trost: Mein JEsus liebet mich.

6.

Er weiß es mehr, als ich, wo mein Gelücke blühet,
Vor mir ists offt verdeckt, wohin sein Auge siehet;
Ob ichs gleich nicht versteh, nur fein gedultiglich!
Nichts kan mir schädlich seyn: Mein JESUS liebet mich.

7.

Hochseelig ist der Tag, wenn ich an Ihn gedencke,
Ach seelig ist der Blick, den ich nach JESU lencke,
Und wenn die Welt gleich tobt, doch freut mein Hertze sich:
Gnung, daß ich dieses weiß: Mein JESUS liebet mich.

8.

Will mir der blasse Tod den Abschieds-Zettul bringen;
Ich werd' ihm ohne Furcht getrost entgegen singen:

Tod sey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich;
Zuletzte heist es doch: Mein JEsus liebet mich.

17.

Vorschmack des Himmels.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

EDler Geist, steig Himmel-an
Von den Ketten dieser Erden:
Auf der rauhen Jammer-Bahn
Blühen nur Angst und Beschwerden;
Aber dort stellt JEsus dir
Rosen ohne Dornen für.

2.

Bienen können aus dem Klee
Angenehmes Honig seigen,
Reben steigen in die Höh
An den schlancken Ulmen-Zweigen.
Gib doch deinem JEsu Raum,
Er ist Klee und Ulmen-Baum.

3.

Blicke, die nach Zion gehn,
Opffern GOTT Hertz und Gedancken.
Hier kanst du nicht feste stehn,
Ringe nur nach jenem Schrancken.
Es steht doch ein Kleinod drauf,
Nur befördre deinen Lauff.

4.

Ein vergnügtes Hertze weiß
Von den Schlacken Gold zu ziehen:

Offt

Offt muß ihm ein Paradieß
Noch in dieser Wüsten blühen.
Lieb und Lust muß in der Pein
Und des Himmels Vorschmack seyn.

5.

Centner-schwere Sorgen weicht!
Komm mein Hirte, laß mich weiden;
Ist mein Ziel doch bald erreicht,
Niemand soll mich von Dir scheiden,
Biß ich dort in Canaan
Deine Lippen küssen kan.

18.

Die heilige Gefälligkeit.

Mel. Nun dancket alle GOTT.

1.

Es geh mir, wie GOTT will, so geht mirs nach Vergnügen:
Vertrau ich dessen Huld, so muß sich alles fügen.
Aus seiner Vater-Hand kommt zwar des Leidens viel,
Bey mir bleibt doch der Schluß; Es geh mir, wie GOtt will.

2.

Auch eine Wüsten kan offt süsses Manna haben;
Rubinen muß man ja aus finstern Höhlen graben.
Bin ich auf dieser Welt des Glückes Ball und Spiel,
Acht ich doch alles nichts: es geh mir, wie GOtt will.

3.
Ruh und Vergnügung muß sich endlich mit uns küssen:
Allein Gedult ist noth, die Wermuth zu versüssen.
Gelt ich bey Menschen hier gleich wenig oder viel,
Entgeht mir dennoch nichts: es geht mir, wie GOtt will.

4.
Bin ich zum Weinen mehr als Lachen hier gebohren,
O darum ist mein Trost nicht gantz und gar verlohren:
Hier sind die Thränen doch der Christen Säiten-Spiel,
Rührt mich nun dieses auch: es geh mir, wie GOtt will.

5.
Empfind ich Haß und Neid, wie scharffe Nesseln brennen,
Nichts kan mich dennoch hier von meinem JESU trennen.
Ein Blick von ihm erquickt, wie Thau vom Himmel fiel;
Verfolgt mich nun die Welt: es geh mir, wie GOtt will.

6.
Ob ich auch endlich soll die Todten-Bahre küssen,
Nach diesem, meinen Lauff mit müden Augen schliessen;
Lieg ich doch sanfft genug, weil JESUS ist mein Pfiel;

Und

Und bleibt mein letztes Wort: es geh mir, wie GOTT will.

7.

Creutz, Leiden, Angst und Noth, und was uns sonsten plaget,
Kommt immer auf mich loß, mein Hertz ist unverzaget;
Ich leb, ich sterbe so: der Himmel ist mein Ziel,
Nichts sag ich, als nur diß: es geh mir, wie GOTT will.

19.
Das beständige Vertrauen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

BEy GOTT allein steht mein Vertrauen,
Auf Ihn kommt alle Hoffnung an;
Läßt Er mich seine Güte schauen,
Trotz dem, der mich verletzen kan.
Hab ich nur GOTT, was fehlt mir hier,
An seiner Gnade gnüget mir.

2.

Sein Wille bleibet auch mein Wille,
Auch was Er thut, ist wohlgethan;
Rührt mich sein Arm, ich halte stille,
Gnug, daß Er mich nicht hassen kan.
O wenn man Galle hat gekost,
Tränckt Er uns auch mit Freuden-Most.

3.

Thaut uns der Himmel gleich nicht
immer,
Fängt er offt gar zu donnern an,
Ruht dennoch stets ein Gnaden-Schim-
mer
In dem, der GOtt vertrauen kan.
Ein GOtt-geweyhtes Hertz betracht
Die Sonne mitten in der Nacht.

4.

Vergnügung ist die Kost der Her-
tzen,
Ob alles gleich nach Wermuth schmeckt;
Nichts hilfft die Ungedult in Schmer-
tzen,
Nur wird dadurch mehr Pein erweckt;
Ja ein gantz Centner Traurigkeit
Erdrückt kein Quentgen Hertzeleid.

5.

So laß ich demnach GOTT nur
walten,
Er redt ein Wort und das besteht;
Mein Glücke wird er doch erhalten,
Es geh auch immer, wie es geht;
Und wenn Er noch so sehr betrübt
So weiß ich doch daß er mich liebt.

6.

Cometen werden offt zu Sonnen,
Hofft nur die Seele mit Gedult:
Ein freudigs Hertze hat gewonnen;
Lacht doch im Creutze GOttes Huld.
Drum rede mir niemand nicht ein;
Bey GOTT soll mein Vertrauen
seyn.

20. Die

20.

Die wohl-gegründete GOtt-Gelassenheit.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.

Auf GOtt vertraut, ist wohl gebaut,
Ach seelig, wers bedencket,
Denn wer auf diesen Helffer schaut,
Der wird zwar offt gekräncket;
Allein sein Hertz
Acht keinen Schmertz,
Macht GOtt nur seine Sachen.
Mit GOtt ist es gut machen.

2.

Führt GOTT uns gleich gar wunderbar,
Fürwahr, Er kan nicht trügen,
Reicht seine Hand uns immerdar,
Regiert uns mit Vergnügen.
In seinem Rath
Ist auch die That,
Drum wer Ihm folgt auf Erden,
Der kan nicht irre werden.

3.

Rührt uns die Noth, Er tritt herbey
Recht väterlich zu sorgen;
Ja seine Güt ist immer neu
Im Abend und im Morgen:
Creutz, Noth und Leid
Crönt Er mit Freud,

Hält man an Ihm nur feste,
Hilfft Er aufs allerbeste.

4.

Von Ihm kommt Lust und Last herfür,
Verletzen und Ergetzen:
Ob sich ein Christe muß allhier
Offt in die Asche setzen;
Nur unverzagt!
Nachdem Er plagt,
Läßt Er auch nach dem Weinen
Liebreiche Sonnen scheinen,

5.

Und diesen Trost will ich dabey
Unendlich lieb gewinnen,
Creutzt mich die Welt, GOtt ist getreu,
Crönt der nur meine Sinnen,
Kan mir die Pein
Kein Schrecken seyn;
Bleib ich bey GOtt in Gnaden,
So kan mir gar nichts schaden.

21.

Selige Zufriedenheit.

Mel. JEsu, meine Freude.

1.

SEele, sey zufrieden!
Was dir GOtt beschieden,
Das ist alles gut.
Treib aus deinem Hertzen
Ungedult und Schmertzen,
Fasse frischen Muth.
Ist die Noth
Dein täglich Brod;

Must

Must du weinen mehr als lachen,
GOtt wirds doch wohl machen.

2.

Bringt der Feinde Menge
Alles in Gedränge,
Was die Wahrheit liebt;
Will man deinen Glauben
Von dem Hertzen rauben:
Sey nur unbetrübt!
Stellt man dir
Viel Elend für,
Brummen der Verfolger Rachen;
GOtt wirds doch wohl machen.

3.

Scheint der Himmel trübe,
Und der Menschen Liebe
Stirbet gantz dahin:
Kommt das Ungelücke
Fast all Augenblicke
Und quält deinen Sinn;
Nur Gedult!
Des Himmels Huld
Sieht auf alle deine Sachen;
GOtt wirds doch wohl machen.

4.

Ungedult und Grämen
Kan nichts von uns nehmen,
Macht nur grössern Schmertz:
Wer sich widersetzet,
Der nur mehr verletzet,
Drum Gedult mein Hertz.
Aus dem Sinn
Mit Sorgen hin,
Drücket gleich die Last die Schwachen,
GOtt wirds doch wohl machen.

5.

Wer ein Christ will heissen,
Muß sich auch befleissen
Alles auszustehn;
Mag doch alles wittern,
Erd und Himmel zittern,
Ja zu Grunde gehn.
Der steht fest
Den GOtt nicht läßt:
Drum laß alle Wetter krachen,
GOtt wirds doch wohl machen.

6.

Auf die Wasserwogen
Folgt ein Regenbogen,
Und die Sonne blickt;
So muß auf das Weinen
Lauter Freude scheinen,
Die das Hertz erquickt.
Laß es seyn,
Wenn Angst und Pein
Mit dir schlaffen, mit dir wachen;
GOtt wirds doch wohl machen.

7.

Cronen sollen tragen
Die des Creutzes Plagen
In Gedult besiegt.
Frölich ausgehalten
Und GOtt lassen walten,
Das macht recht vergnügt.
Drum nimm dir,
O Seele, für
Alles Unglück zu verlachen;
GOtt wirds doch wohl machen.

8.

Nun soll es verbleiben;
Ich will mich verschreiben
GOTT getreu zu seyn;
Beydes Tod und Leben
Bleibet ihm ergeben,
Ich bin Sein, Er mein.
Denn mein Ziel
Ist, wie GOtt will;
Drum sag ich in allen Sachen:
GOtt wirds doch wohl machen.

22.

Freude über Freude.

M. JEsu deine tieffe Wunden.

1.

ABer das ist meine Freude,
Nicht wie sich die Welt erfreut:
Nur mein GOTT ist meine Weyde;
Ausser Ihm ist alles Leyd.
Ruhet der in meiner Brust,
O so tret ich alle Lust
Schnöder Eitelkeit mit Füssen:
Ich mag nichts als JESUM wissen.

2.

Nichts schmeckt meinen Lippen süsse,
Als was mir in JESU quillt;
Find ich etwan Hindernüsse,
Unter Ihm ist Sonn und Schild.
Creutz und Leiden trägt mir hier
Honigseim und Zucker für,
So kan ich bey Strum und Blitzen
In den Rosen-Büschen sitzen.

3.

Unverfälscht ist seine Liebe,
Seine Treu ist ohne Reu,

Seine

Seine Neigung ist im Triebe
Immer groß und immer neu;
Natter-Brüste reicht die Welt,
Gold, das keine Probe hält:
Er, mein JEsus, läßt mir flüssen
Bäche, die aus Ihm entspriessen.

4.

O Vergnügung über alles,
Himmel schon in dieser Welt.
Rühmet euch des leichten Balles,
Erden-Kinder, der bald fällt.
Nirgends find ich festen Grund;
Es ist JEsus Hand und Mund,
In demselben hab ich Leben.
O wer will was bessers geben?

5.

Ey so sey ein Wort gesprochen:
Christus ist mein Trost allein,
Hertz und Brust wird eh gebrochen,
Eh ich Ihm werd untreu seyn.
Reißt der Tod mich aus der Welt,
Immer hin, wenns GOTT gefällt.
Niemand nimmt mir meinen Glauben,
Niemand kan mir JEsum rauben.

23.

Heilige Gelassenheit.

Mel. Wenn ich in Angst u. Noth.

1.

Ich sage: Wie GOTT will!
das soll mein Wahlspruch seyn:
Sein Will und sein Befehl ist unser Glück
auf Erden.
Ich bin nicht selber mein,
Drum will ich seine seyn, was kan mir
bessers werden?

2.

Ich glaube, wie GOTT will; so bleib ich feste stehn,
Ob sich gleich wider mich die Höllen Pforten legen,
Sein Wort kan nicht vergehn,
Wenn mir nur dieses bleibt, so kan mich nichts bewegen.

3.

Ich lebe wie GOTT will; so leb ich recht vergnügt.
Ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel ergeben.
Wie es sein Wille fügt,
So will ich allezeit mit Ihm zufrieden leben.

4.

Ich leide, wie GOTT will; so leid ich nicht zu viel;
Er weiß am besten schon, wieviel ich kan ertragen.
Mein Creutz und Lebens Ziel:
Ich weiß, Er heilet auch, wenn Er zuvor geschlagen.

5.

Ich hoffe, wie GOTT will: so bricht mein Ancker nicht,
Obgleich die Wellen sich so ungestüm geberden.
Ich weiß wohl, was Er spricht:
Wer sich auf mich verläßt, soll nicht zuschanden werden.

9.

Ich sterbe, wie GOTT will; der Tod ist mein Gewinnst.

Mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben:
Sterb ich auf sein Verdienst,
So kan ich nicht zu früh, auch nicht zu langsam sterben.

8.

Derhalben wie GOTT will, so will ich immerfort:
Und wenn mich Noth und Tod mit Hauffen treffen sollen,
So weiß ich doch ein Wort:
Er kan, und will, und wird nichts Böses von mir wollen.

24.

JESUS, alles und jedes.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

PAradieß in meiner Brust,
O du süsse JEsus-Liebe!
Tausend angenehme Lust
Erndt ich stets von deinem Triebe.
Nur was JESUS ist und heist,
Tränckt mit Wollust meinen Geist.

2.

JESU meiner Schwachheit Krafft,
Auserwehlter meiner Seelen!
Nirgends find ich Lebens-Safft,
Als in Deinen Wunden-Hölen.
Coloquinten kommen mir
Auch bey Dir wie Zucker für.

3.

Thränen wandelst Du in Wein,
Harte Stein in lauter Rosen;

Auch wo Gallen-Aepffel seyn
Reichst du mir die Apricosen.
JESU, nur ein Blick von Dir
Nimmet allen Schmertz von mir.

4.

Ach wie kan sich doch die Welt
Mit der eitlen Larve tragen!
Ist nicht das, was dir gefällt,
Lauter selbstgemachtes Plagen?
JESU, du allein stellst mir
Cronen ohne Schlacken für.

5.

Haßt die Welt, Du liebest mich;
Ich bin unter deinen Flügeln,
Niemand scheidet mich und Dich,
Gnade muß den Bund versiegeln.
Ein Hertz ist bey mir und Dir,
Binde, binde für und für!

6.

O so werd ich Deine Lust
Himmel auf der Erden nennen;
Ruh und Freude wird die Brust
Nur in Deiner Huld erkennen.
Es wird mir Dein Gnaden-Schein
Hertz in meinem Hertzen seyn.

7.

Ach so bleibt der Schluß bey mir:
Nur mein JEsus mein Ergetzen,
Christi Creutze, mein Panier,
Kan mich unter Rosen setzen,
JESUS, JESUS überall!
Nur mein JESUS allemal!

25.

JESUS im Hertzen.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

Ein Wort ist mir ins Hertz geschrieben,
Von dem man lauter Rosen bricht.
Auch wenn mich alles will betrüben,
Raubt dieses Wort mir niemand nicht.
O weil ich JESUM nennen kan,
So lacht mich alles Trauren an.

2.

In diesem Worte blüht der Himmel,
Nur dieser Name bringt das Heil:
Ach alles Welt und Lust-Getümmel
Trägt Dornen statt der Rosen feil:
Hab ich nur JESUM in der Brust.
Ist mir kein Trauer-Geist bewust.

3.

Mein Hertz zerfleust bey diesem Worte,
In JESU bin ich ausser mir.
Nach dieser güldnen Lebens-Pforte
Geht meine Seele mit Begier.
Es quillet lauter Lebens-Safft
Bey dieses Namens Eigenschafft.

4.

O könt ich auch was schöners sagen!
Hertz Mund und Hand schenckt mir ein Wort;
Ruff ich, so hört Er meine Klagen,
Er meine Burg, mein Schild, mein Hort.
Nichts ausser Ihm ist meine Lust,
Ein JESUS nur in meiner Brust.

5.

Wohlan, es ist ein Wort gesprochen:
Ich nehme JESUM in mein Hertz
Es mag die Welt mit Worten pochen,
Laß ich ihr doch den eitlen Schertz.

Indessen bleibt die Losung hier:
Nur JEsus Name für und für.

26.

Wahre Freude in GOTT.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.

Ach wohl! und aber wohl ist mir,
Nun ich an GOTT gedencke.
Nur weg mit euch, ihr Sorgen, ihr,
Ach sagt mir nicht was kräncke;
Ruh ist in mir,
O! GOTT ist hier,
So müssen meine Zähren
In Perlen sich verkehren.

2.

Nichts kan dem Hertzen süsser seyn,
Als GOTT zum Freunde wissen;
So wird die Wermuth Engel-Wein,
Creutz-Dornen zu Narcissen:
Hier wechselt Leid
Mit Frölichkeit,
Ob gleich die Last drückt nieder,
Lacht doch die Hoffnung wieder.

3.

Corallen wachsen in der Fluth.
Kein Christ wächst ohne Thränen.
Ich habe darum guten Muth,
Nach GOTT geht alles Sehnen.
Gedult, Gedult
Erwirbet Huld;
Bey harten Felsen müssen
Offt süsse Bäche fliessen.

4. Hast

4.
Haßt mich die Welt, ich laß es gehn,
Rauscht doch manch Sturm vorüber;
Es blüht der Unschuld Tausendschön
Nur desto schöner drüber.
Ein Hertz voll Neid
Reitzt nur sein Leid,
Ein unverletzt Gewissen
Hat GOtt zum Ruhe-Küssen.

5.
Wohl nun, und aber wohl ist mir
Auch in den grösten Nöthen!
Liebt mich nur GOtt, so wird mir hier
Die Nacht zu Morgenröthen,
Ich bin vergnügt,
Nur wie ers fügt:
Bey diesem halt ich stille,
Sein Will ist auch mein Wille.

27.

Wahres Wohlseyn bey GOTT.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.
MIr ist wohl bey GOTT allein,
Auch wenn meine Thränen flüssen,
Regen bringt offt Sonnenschein
In den schwärtzsten Finsternissen.
Aus den Dornen wächset auch
Ein vergnügter Rosen-Strauch.

2.
Leben ohne Creutz und Leid,
Ist ein Wunder bey den Christen:

So muß sich das Hertz allzeit
Auf die Jammer-Stunde rüsten,
Biß die GOtt-gelassenheit
Einen Balsam hat bereit.

3.

Traure demnach, wer da will,
Hier ist GOtt mein Trost im Hertzen,
Seine Schickung ist mein Ziel,
Christen wachsen in den Schmertzen.
Reißt Er mir gleich Wunden auf,
Ach! Er legt auch Pflaster drauf.

4.

Meine Thränen sind mein Schmuck,
Mein Betrüben GOttes Lieben:
Ist GOtt mein, so hab ich gnug,
Niemals ist Er aussen blieben:
GOtt führt öffters wunderlich,
Er führt aber seeliglich.

5.

Bittre Salsen sind gesund;
Ohne Saltz schmeckt keine Speise.
Hier vergället offt den Mund
Rauhes Brod nach Aschen-Weise;
Es ist meist der Christen Kost
Nur ein Tranck von Thränen-Most.

6.

Endlich macht der Himmel doch
Wein aus bitterm Jammer-Weinen.
O! Er bricht das schwere Joch
Hier viel eh, als wir vermeynen.
Lachen folget auf das Ach,
Freude kommt nach Ungemach.

7.

Ach! so geb ich allezeit
Hand und Hertz in GOttes Willen:
Raubt Er mir, was mich erfreut,

Trag

Trag ich doch mein Creutz im Stillen.
Ich treff alles dorten an;
Nur wie GOTT will, seys gethan.

28.

Schatz der Vergnü-gung.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

Ach wie lebt ein Hertz vergnügt
Bey des Himmels Schluß auf Erden!
Neid und Leid wird hier besiegt,
Erde muß zum Himmel werden;
Nur gewollt, wie auch GOtt will,
Nichts verrückt der Hoffnung Ziel.

2.

Aus dem Brunnen quillt die Lust
In die GOtt-geweyhten Hertzen;
Rosen blühen in der Brust
Auch wenn scharffe Dornen schmertzen;
Offters hat Zufriedenheit
Mandel-Milch aus Gifft bereit.

3.

Seelen, die der Himmel kennt,
Jauchzen auch bey ihren Zähren,
Ihre Tugend-Lampe brennt,
Nacht und Leid kan sie nicht wehren;
Nichts schrenckt die Vergnügung ein,
Sturm muß ihr wie Sonne seyn.

4.

Aus Gedult wächst Zucker-Rohr,
Christen siegen, wann sie biegen,

Neben

Reben wachsen offt hervor
Hier wo Myrrhen-Berge liegen,
Ein vergnügtes Hertz allein
Muß der Sorgen Kirchhoff seyn.

5.

Hoffnung bringet grüne Saat,
Ohne sie schmeckt alles bitter;
Wer sie nur zum Ancker hat,
Lacht im grösten Ungewitter.
Auch ein Fels wird hier erweicht,
Centner werden Feder-leicht.

6.

Lebe nur, mein Hertz, vergnügt,
Küsse deines Schöpffers Willen;
Denn wenn alles kracht und biegt,
Erndtest du die Lust im Stillen.
In Gedult und Hoffnung stehn,
Nichts ist auf der Welt so schön.

29.

Göttlicher Hertzens-Trost.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

Ach wenn ich Dich, mein GOTT nur habe,
Nach Erd und Himmel frag ich nicht.
Nichts ist, was meine Seele labe,
Als Du, mein GOtt, mein Trost und Licht.
Rühmt sich die Welt mit ihrer Lust,
Ohn Dich ist mir kein Trost bewust.

2.

Soll Leib und Seele mir verschmachten,
Ich hoffe doch getrost auf Dich;

Nichts will ich alle Plage achten,
An Dir allein erquick ich mich.
Regt sich auch alles wider mich,
Es bleibt darbey, ich liebe Dich.

3.

Hab ich nur Dich, so hab ich alles
Was meine Seele wünschen kan;
Auch fürcht ich mich gar keines Falles,
Liebst Du mich nur, was ficht mich an;
Drum spricht mein Hertz: Du bist mein Theil,
In Dir ist meiner Seelen Heil.

30.

Sieg über alles Unglück.

Mel. JESU, meine Freude.

1.

MItten in den Thränen
Auch im grösten Sehnen
Ruhet JESUS hier:
Ist nur der im Hertzen,
Ach, wer macht die Schmertzen,
GOTT ist selbst bey mir:
Ruthen sind nur vor sein Kind,
Uberstandne Vater-Schläge
Trösten allewege.

2.

Nichts scheint mir so trübe,
Es ist JESUS Liebe
Recht wie Zucker süß:
In den Dornen-Spitzen
Nur gedultig sitzen,
Giebt den Trost gewiß.
Es wird doch das Liebes-Joch
Bey mir nicht so hefftig drücken,
O Er kan erquicken.

3. Halte

3.
Halte, Welt, dein Glücke;
Reichthum macht nur Stricke,
Ehre bleibet Wust.
Nur in JEsus Wunden
Erndt ich alle Stunden
Schätze voller Lust.
Christus schützt, wenn alles blitzt,
Hier bey Ihm muß auch auf Erden
Mara süsse werden.

4.
O ich will mit Freuden
Leiden, dulden, meiden;
Christen geht es so:
Keine Noth kan schrecken,
JEsus will mich decken,
Nur im Geiste froh.
Traurigkeit stirbt mit der Zeit,
Und die Trübsal hier auf Erden
Muß dort Freude werden.

31.

Das unverzagte Hertze.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.
ACh laßt mich gehn, ihr Sorgen ihr,
Nur JEsus wohnt im Hertzen;
Netzt Er mich gleich mit Thränen hier,
Auf Schmertzen folget Schertzen;
Er ist ja mein,
Laß alles seyn,
Im Glück und Unglücke
Seh ich auf seine Blicke.

2.
Aus seinem Hertzen quillt mein Heil,
Bey Ihm bin ich vergnüget,
Er ist mein Licht, mein bestes Theil,
Trotz dem, der mich besieget.
Hält Er nur mich,
Getrost bin ich,
Ein Strahl von seiner Sonne
Bringt lauter Lust und Wonne.

3.
Hat es bißweilen einen Schein,
Als wolt Er mich nicht kennen,
Ruff ich umsonst in meiner Pein,
Darff ich nur JEsum nennen;
Ich weiß, Sein Hertz
Sieht meinen Schmertz,
Creutz, Noth und Angst muß schwinden,
Und JESUS läßt sich finden.

4.
Lacht mir das Glück nicht immerfort,
Tritt mich der Feind darnieder;
Ein Blick von Ihm, ein eintziges Wort
Tröst't mich mit Gnaden wieder.
Ist Er mir gut,
Nur wohlgemuth!
Gedultig seyn im Leiden
Erquickt mit reichen Freuden.

5.
Blühn mir gar selten Rosen auf,
O laß die Dornen ritzen;
Hier muß ein Christ bey seinem Lauff
Recht wohl im Creutze schwitzen;
Es kommt zuletzt
Noch, was ergötzt:
Ein Trost, nach Wunsch und Sehnen,
Rinnt endlich aus den Thränen.

6. Es

6.
Es ist mein Schluß, ich bin vergnügt.
Hertz, laß die Schmertzen gehen;
Wer nur in JEsus Armen liegt,
Ach! der kan wohl bestehen.
Lust folgt gewiß,
Drum sag ich diß:
Ihm hab ich mich ergeben,
Nur JEsus bleibt mein Leben.

32.

Der im Himmel angeschriebene Name.

Mel. Wohlan es geht nunmehr zum Ende.

1.
ACh solt ich mich nicht drüber freuen,
Nachdem mein Name im Himmel steht?
Nichts kan mir süssern Trost verleihen,
Als wenn mein Blick nach Zion geht.
Mein Name glänzt in GOttes Reich,
Am Glantz ist er den Sternen gleich.

2.
Rühmt andre nur die grossen Namen,
Ihr habt nur Titul dieser Welt;
Aus euren Blumen wächst ein Samen,
In den nur Gifft und Mehlthau fällt:
Und ob ihr Götter heißt allhier,
Nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3.
Gar anders muß mein Name prangen
Für GOtt, der nur die Seinen kennt;
Er hat mich in der Tauff umfangen,
Recht väterlich sein Kind genennt,

In seiner Hand schrieb Er mich an;
Nichts ist, was mich verlöschen kan.

4.

Gedenck ich denn an JEsu Wunden,
Ey, wie wird diese Lust versüßt;
Bey Ihm wird auch mein Name funden,
O Dinte, die wie Purpur flüsst!
Hier steht die Schrifft an seiner Brust
Roth, wie sein Blut: O Namens-Lust!

5.

Er schreibe gleich nun meinen Namen
Noch manchmal hier mit Thränen auf,
Es bleibet doch ein edler Saamen,
Ruh und Vergnügung folgt darauf;
Es ist so böse nicht gemeynt,
Hat doch mein JESUS auch geweint.

6.

Wohlan, so soll mich nichts vergnügen,
Als daß mein Nam im Himmel ist.
Laß Noth und Tod mich hier bekriegen,
Das Loos ist lieblich auserkiest,
Im Himmel werd ichs selber sehn;
Nur wohlgemuth! es soll geschehn.

33.

Die freudige GOTT-Ergebenheit.

Mel. Meinen JEsum laß ich 2c.

1.

Ach mein Hertze, gieb dich drein,
Nimm mit deinem GOTT vor willen;
Nur dein JESUS kan allein
Alle deine Sorgen stillen;

Richte dich nach seiner Huld,
Er giebt Trost und auch Gedult.

2.

Gehst du hier die Dornen-Bahn,
Ist dein Tranck vermischt mit Gallen,
Nimm es nur gedultig an,
Also hat es GOTT gefallen;
Glaube nur, was dieser thut
Es ist alles recht und gut.

3.

Bleibe deinem GOTT getreu;
Ob das Creutze bringet Schmertzen,
Hast du dennoch stets dabey
Ruh und Trost in deinem Hertzen:
Nichts besiegt auf dieser Welt
Einen Sinn, der GOTT gefällt.

4.

Schicke dich in GOttes Brauch,
Christen müssen dulden, hoffen,
Hat doch deinen Heyland auch
Manches Ungemach getroffen;
O Er weiß, wie dir es thut,
Leide nur mit frohem Muth.

5.

Cronen folgen auf den Streit.
Kämpffe nur mit festem Glauben;
JEsus ist nicht immer weit,
Niemand kan sein Hertz dir rauben;
Bete, leide, lebe rein,
Seelig wird dein Ende seyn.

34.

Die Himmlisch-gesinnte Seele.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

AUf! mein Hertze schicke dich,
Nach den Sternen dich zu heben;
Nur der Himmel kan für dich
Auserlesne Freude geben:
Meine Seele wünscht allein
Angenehm bey GOtt zu seyn.

2.

Reiß dich von der Erden Bahn,
Ist doch alles voller Sünden;
Aber dort mein JEsUS kan
Garben voll Vergnügung binden:
Es ist hier nur Thränen-Saat
Biß man dort die Erndte hat.

3.

O wer dieses recht betracht,
Hat nur Eckel vor der Erden!
Rast die Welt, sein Hertze lacht,
Es muß endlich besser werden;
Niemand kommt nach Canaan,
Er trifft eine Wüsten an.

4.

Hoffe nur und trag Gedult,
Ob dir GOtt befiehlt zu weinen,
Es geschicht aus lauter Huld,
Plagt und liebt Er doch die Seinen:
Pein und Trübsal muß allein
Eines Christen Wappen seyn.

5.

Rosen warten doch auf mich
In dem Paradieß der Seelen;
Nun, mein Geist, bereite dich,
Brich die Nacht der finstern Höhlen,
Seelig, seelig wirst du seyn
Wenn du gehest Himmel ein.

35.

Sorgen-Flucht.

Mel. Wohl dem, der sich vergnüget.

1.

MEin Hertz ist stets vergnüget,
Auch wenn das Glück mir scharffe Dornen streut;
Ruh und Ergötzung welckt, wo blasser Kummer lieget,
In Trauren stirbt das Hertz und frist sein eigen Leid:
Allein Vergnügung kan aus Galle Honig seumen,
Cypressen werden ihr zu lauter Balsam-Bäumen.

2.

Auf wilden Fluthen schwimmet
Ein leichtes Schiff, das seinen Ancker führt:
Creutzt unser Hertze gleich, wo Nord und Süd ergrimmet,
Ist doch die Hoffnung stets, die unsern Lauff regiert;
Lebt nur mein Geist vergnügt, so mag es immer blitzen,
In meines Schöpffers Schoos kan ich gar ruhig sitzen.

3.

Aus Dornen wachsen Rosen,
Aus Giffte wird offt eine Medicin
Nichts ist so mächtig sonst dem Glücke liebzukosen
Denn nur ein freudig Geist und ein vergnügter Sinn;

Es wird die Wüsteney ihm zum gelobten Lande,
Rubinen lieset er aus schlechtem Kiesel-Sande.

4.

Kein Abend ohne Morgen,
Ohn Ende kan auch wol kein Kummer seyn,
Ich lasse GOTT für mich, und auch für alle sorgen,
Nur Er giebt nach der Nacht der Morgenröthe Schein.
Steh ich in seiner Hand, und lieb ihn stets auf Erden,
So muß die Hölle selbst mir auch zum Himmel werden.

36.

Nichts sonst als JEsus.

Mel. Was GOtt thut, das ist Wohlgethan.

1.

Ach JESU! mein vergnügtes Licht,
Nimm hin mein Hertz und Sinnen;
Nach Welt und Erde frag ich nicht,
Ach laß mich dich gewinnen,
Reiß mich zu Dir,
O meine Zier!
Schleuß mich und meine Seele
In deiner Wunden Höhle.

2.

Nichts kan mir sonst erfreulich seyn
Als Deine Liebes-Flammen;
Sie lindern mir die gröste Pein,
Creutz, Noth und Tod zusammen!

Heil

Heil meine Seel,
IMMANUEL,
Nur Du bleibst mein Ergetzen,
Du Schatz von allen Schätzen.

3.

Lebst Du in mir und ich in Dir,
Ey, was kan mir denn schaden;
Regiere mich nun für und für
In deinen süssen Gnaden;
Nichts ausser Dir
Genüget mir,
Ein Strahl von deiner Sonne
Bleibt meine schönste Wonne.

4.

O angenehmster Bräutigam!
Halt mich bey festem Muthe,
Rosin-gefärbtes Liebes-Lamm
Netz mich mit Deinem Blute,
Entzünde mich,
So lieb ich dich,
Crön mich mit Deiner Güte,
HErr höre, was ich bitte.

5.

Laß gantz und gar mich Deine seyn;
Auch in dem grösten Schmertzen
Vermehre deinen Gnaden-Schein,
Pflantz ihn sehr tieff im Hertzen:
Ich lebe Dir
Nur für und für,
Bey dir will ich auch sterben,
So kan ich nicht verderben.

37.

Der freudige Geist im Creutze.

Mel. Was mein GOtt will, das gescheh allzeit.

1.

CReutz-volles Hertz, was zagest du,
Crönt dich die Welt mit Plagen;
Halt dich an GOtt, so findst du Ruh,
Hier darffst du nicht verzagen;
Rührt dich ein Schmertz, GOTT hat ein Hertz
Recht väterlich im Lieben:
Ja Er ist treu, und hat dabey
Ins Hertze dich geschrieben.

2.

Sieh nicht auf das, was dich betrübt,
Schau nur auf GOttes Willen;
Trinck aus dem Kelch, den Er dir giebt,
Trag alles Creutz im Stillen:
Ob es gleich scheint, Er sey dein Feind,
Ob hab er kein Erbarmen;
Fürwahr sein Hertz ist voller Schmertz,
Fall Ihm nur in die Armen.

3.

Reiß dich aus aller Ungedult,
Regiere dich im Klagen:
Es ist dein GOtt voll Lieb und Huld,
Er weiß, was du kanst tragen:
Halt ihm nur hier sein Wort stets für,
Hertz, Mund und Hand wird trösten:
Wer GOTT nur hat, find Rath und That,
Wenn gleich die Noth am grösten.

4.

Ach wohl dem Menschen, der allhier
Auf seinen GOtt kan trauen;

Legt uns die Welt gleich Dornen für,
Läßt Er doch Rosen schauen;
Drum zage nicht, wann dein GOTT spricht:
Du solt das Creutz umfassen;
Bleib GOtt getreu, so bleibts dabey;
Sein Hertz wird dich nicht lassen.

38.

Wollust in Unlust.

Nach eigner Melodie.

1.

CReutz und Christ sind stets verbunden,
Cronen sind, wo Dornen seyn.
Hier giebts Freud und Trauer-Stunden,
Hier kehrt Lust und Jammer ein;
Regen-Fluth und Sonnen-Flammen
Reimen sich offt bald zusammen.

2.

Je was solt ich denn auf Erden
Immer ohne Creutze seyn?
Soll ich JEsu gleiche werden,
So geschichts durch Angst und Pein.
Thränen ließ Er selbsten flüssen,
Thränen muß ich mit Ihm güssen.

3.

O du süsser Tranck von Myrrhen!
Ob du gleich sehr bitter bist:
Fängt mein Hertz hier an zu girren,
Faß ich mich doch als ein Christ:
GOTT hat mir mein Creutz bestimmet,
GOTT ists, der es von mir nimmet.

4.

Rühmt, ihr Kinder dieser Erden,
Reichthum, Ehre, Gut und Geld,

Uber euere Geberden
Uber dem, was Mode hält,
Trotzt auf eure Wollust-Weyde;
Trübsal ist der Christen Freude.

5.

Nun mein GOtt! laß deine Ruthe
Nimmer ferne von mir seyn;
Es geschieht mir ja zu gute,
Ehre folgt auf Schmach und Pein;
Rauhe Dornen mögen stechen,
Rosen werd ich dorten brechen.

39.

Das an JESU hangende Hertz.

Mel. Meinen JEsum laß ich ꝛc.

1.

MEinen JEsum laß ich nicht!
Alle Sinnen und Gedancken
Richt ich nur auf dieses Licht,
Treu im Glauben ohne Wancken;
JEsus bleibet mein Gewinn,
Nimmermehr verlaß ich Ihn.

2.

Seele, schwing dich Himmel an,
Christen müssen himmlisch werden.
Hier ist nur ein Dornen-Plan,
Jammer, Angst und Noth auf Erden;
Nur bey JESU find ich Licht,
Drum läßt Ihn mein Hertze nicht.

3.

Lust ist offters voller Last,
Eitelkeit muß endlich schwinden,
Reichthum ist ein schnöder Gast,
Und kan nur die Hertzen binden;

ben

Oben ist was mich verpflicht,
Nunmehr laß ich JEsum nicht.

4.

Baum des Lebens, Himmel=Brod:
Rosen=rothe JESUS=Wunden:
Ach erquick mich in der Noth,
Uberzuckert alle Stunden:
Creutz und Leiden acht ich nich[illegible]
Hab ich nur mein Lebens=[illegible]

5.

JEsu, treuster Seelen=Freund,
Trage mich in deinen Armen,
Schrecke meinen Seelen=Feind,
Cröne mich stets mit Erbarmen,
Höre was mein Hertze spricht:
Dich, mein JESU, laß ich nicht.

6.

O wie seelig werd ich seyn,
Reich und hoch bey Zions=Auen;
Führe mich bald Himmel ein,
Fürst des Lebens, mein Vertrauen;
Bleibe hier und dort mein Licht,
So laß ich Dich nimmer nicht.

40. Die fröliche GOTT=Gelassenheit.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

IMmer frölich, nicht betrübt,
Ob gleich unter Creutz und Plagen;
Hab ich JESUM, der mich liebt,
Ach so darff ich nicht verzagen.
Nehmt mir alle Freude hier,
Nur mein JESUS bleibet mir.

2. Erd

2.
Erd und Himmel acht ich nicht,
Solt ich JEsUm da nicht finden:
Er allein giebt Trost und Licht,
Bey Ihm muß die Nacht verschwinden;
Es mag noch so trübe seyn,
Raubt mir niemand seinen Schein.

3.
Halt ich Ihn, so hab ich Ihn,
Auf Ihn kan ich Felsen bauen.
Rosen blühen, wo vorhin
Dorn und Disteln sind zu schauen.
Unter seinem Schutz allein
Schlaff ich ohne Sorgen ein.

4.
O so kan ich frölich seyn,
Christus bleibt mein Schutz auf Erden;
Komm ich denn zum in Himmel ein,
Ey so wirds erfüllet werden:
Leb und sterb ich Ihm allein,
Leb ich auch dort ewig Sein.

41.

Schweidnitzische Buß-Andacht.

Anno 1704. den 6. Februarii.

Buß-Wercker.

BEßre dich, Jerusalem!
Denn des Höchsten Zorn-Gerichte
Stellen deiner Bosheit Früchte
In gefüllten Schalen dar!
Deine Sünde, deine Schande
Stincket in dem gantzen Lande;
Ach erkenne die Gefahr;

Busse!

Busse! Busse!
Falle deinem GOtt zu Fusse,
GOtt ist gnädig, flieh zu dem!
Beßre dich Jerusalem!

Buß-Seufzer.

Kyrie, Eleison!
Ach Herr, geh nicht ins Gerichte,
Wende doch dein Angesichte,
HERR von grosser Güt und Treu!
Straffe nicht nach unsern Sünden,
Laß Barmhertzigkeit uns finden,
Höre dieses Angst-Geschrey!
Gnade! Gnade!
Ach wir fliehn zur Bundes-Lade,
Und zu deinem Gnaden-Thron;
Kyrie Eleison!

Buß-Wecker.

Beßre dich, Jerusalem!
Du must dich mit Thränen netzen,
Und dich in die Asche setzen,
Denn das Feuer brennet schon:
Rette dich, was wilst du stehen.
Wilst du nicht aus Sodom gehen,
Sonst bekommst du gleiches Lohn.
Busse! Busse!
Falle deinem GOtt zu Fusse,
GOtt ist gnädig, flieh zu dem:
Beßre dich, Jerusalem!

Buß-Seufzer.

Kyrie, Eleison!
Schone, HERR, der armen Sünder,
Schone, HERR, der bösen Kinder,
Vater,

Vater, habe doch Gedult;
Halte deinen Fluch zurücke,
Gib uns neue Friedens-Blicke,
Und vergiß der alten Schuld.
Gnade! Gnade!
Ach, wir fliehn zur Bundes-Lade,
Und zu deinen Gnaden-Thron,
Kyrie Eleison!

Buß-Wecker.

Bessre dich, Jerusalem!
Du hast Gnad und Heil gefunden
Nur allein durch JESUS Wunden,
GOtt nimmt diesen Mittler an:
Doch must du in allen Ständen
Zu der Besserung dich wenden,
So bleibt GOtt dir zugethan.
Busse! Busse!
Falle ferner GOtt zu Fusse,
Besserung ist angenehm,
Bessre dich, Jerusalem!

Buß-Seufzer.

Kyrie, Eleison!
Ach! so wilst Du Deiner Armen
Dich gleichwie bißher erbarmen!
Ach! wo ist ein solcher GOtt!
Nun wir wollen besser werden,
Streite nur vor uns auf Erden,
Und vertreib der Feinde Rott:
Gnade! Gnade!
Wehr dem Blut und Jammer-Bade.
JESUS Blut netzt unsern Thon:
Kyrie Eleison!

42. Schweid-

42.

Schweidnitzische Buß-Andacht.

Anno 1705. den 26. Februar.

1. Buß-Gesang.

1.

HErr, HErr, vernimm die Thränen-Lieder
Die durch den Mund von Hertzen gehn!
Erbarme Dich der Deinen wieder,
Die hier vor Dir gebücket stehn!
Erhör! erhör durch deinen Sohn
In unsrer Noth den tieffen Thon.

2.

HERR, HERR, Du hast ja schon vor Zeiten
Dem Lande deine Gnad erzeigt:
Du liessest deinen Zorn bedeuten,
Wenn Zion sich vor Dir gebeugt,
Und ein betrübter Harffen-Klang
Auch mitten durch die Wolcken drang.

3.

HERR, HERR, erzeig uns Deine Gnade,
Und hilff uns, wie Du vor gethan;
Damit der alte Sünden-Schade
Durch Dich, O Heyland, heilen kan.
So steigt ein Lied im höhern Chor
Zu Dir, O Höchster GOtt, empor.

2. Harffen-Klang.

1.

Ach daß wir Friede solten hören
In unsers GOttes Heiligthum!
So würd uns keine Furcht bethören,
Denn GOtt ist unser Sieg und Ruhm.
Wir stimmen ein mit unsern Liede:
Du Friede-Fürst, gib Friede,
Friede!

2.

Laß Güt und Treue sich begegnen,
Es küsse Fried und Recht sich hier.
Laß Sieg und Glück vom Himmel regnen,
Auf Erden wachse Treu herfür;
Wir stimmen bey mit unserm Liede:
Du Friede-Fürst, gib Friede,
Friede!

3.

So singt man in gerechten Hütten:
So klingt, was deinen Ruhm erhöht.
Du wirst mit Gutem uns beschütten,
Daß unser Land in Wachsthum steht.
Wir stimmen zu mit unserm Liede:
Du Friede-Fürst, gib Friede,
Friede!

54.

Ascher-Gedancken.

Nach beliebiger Melodie.

1.

JN die Asche! in die Asche!
Du verirrtes Sünden-Kind:

Daß

Daß dich nicht die Glut erhasche,
Die du selbsten angezündt.
Dein verübtes Greuel-Wesen
Hat so viel Holtz zugelegt,
Daß wir schon das Urtheil lesen
Welches dich zur Flamme trägt.

2.

In die Asche! In die Asche!
Wilst du noch gerettet seyn;
Fülle deine Thränen-Flasche,
Geuß sie in die Glut hinein.
Schrey zu GOtt: Ach Vater! schone,
Straffe nicht nach meiner Schuld;
Schau das Blut von deinem Sohne,
Und erzeige noch Gedult.

3.

Aus der Asche! aus der Asche!
Glaube, daß dich JESUS Blut
Von dem Sünden-Brandmahl wasche,
Wo dein Hertz recht Busse thut.
GOTT vergiebt, doch must du streben
Künfftig fromm und rein zu seyn:
So gehst du nach diesem Leben
Aus der Asche Himmel-ein.

44.
Ecce Homo!
Mel. Ach wein du Engels-Chor.

1.

SEht, welch ein Mensch ist das!
Ihr Menschen, kommt zusammen,
Ihr Ungerechten, seht die Unschuld hier verdammen:
Ihr Sünder mercket auf, hier lebt die Heiligkeit,

Ihr

Ihr Höllen-Kinder weint, der Sohn
des Höchsten schreyt.

2.

Seht, welch ein Mensch ist das!
O Blicke voller Thränen!
O Antlitz voller Schmach! O Lippen voller Sehnen!
O Haupt voll Todes-Schweiß! O
Backen voller Koth!
O Hertze voller Blut! O Leib voll
Noth und Tod.

3.

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach seht in seine Wunden!
Habt ihr, ihr Sünder nicht den Heiligen
gebunden?
Sind eure Lüste nicht die Dornen, die
Er trägt?
Ists eure Boßheit nicht, die Ihn ans
Creutze schlägt?

4.

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach opffert Thränen-Fluthen!
Denn eure Blut-Schuld macht das Hertze JEsus bluten:
Geht nicht vorüber hier, wo Schmertzen über Schmertz;
Seht durch die offne Brust in eures
JEsu Hertz.

5.

Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach, ja wir wollen sehen,
Was Dir, Du Menschen-Freund, durch
Menschen ist geschehen;

So

So lang ein Auge blickt, so lange soll die Pein,
Die Du vor uns erträgst, auch unvergessen seyn.

6.
Seht, welch ein Mensch ist das!
Ach sieh uns auch in Gnaden,
Wenn wir uns voller Buß in Jammer-Thränen baden;
So laß den Blick vom Creutz in unsre Seele gehn,
Und Dein vergoßnes Blut vor uns ins Mittel stehn.

7.
Seht, welch ein Mensch ist das!
So werden wir dich schauen,
Und unsern gantzen Trost in deine Wunden bauen.
Wenn sich dein Haupt nun neigt, so sterben wir mit Dir;
Wenn unser Auge bricht, so leben wir dafür.

45.

Die Liebe unter dem Creutze.

Mel. Mach es aus, wie kanst du quälen.

1.
Blut, ach Blut! was seh ich flüssen?
Mein JESUS liegt im Blute hier;
Soll ich Dich, mein Heil nicht küssen?
Blut-Bräutigam, ich nah zu Dir:

Hertz

Hertz meines Hertzens,
Schmertz alles Schmertzens!
Ach Pein!
Sollst du so gequälet seyn.

2.

Freund, wer hat dich so geschlagen?
Ach! meine Sünde hats gethan;
Was sind das vor Jammer-Plagen?
Ach! mein Gewissen klagt mich an.
Ich habs verschuldet,
Du hasts erdultet;
Ach Leid!
Dir hab ich die Pein bereit.

3.

Ach ergiesset euch, ihr Thränen,
Ihr starcken Hände ringet euch,
Brich, mein Geist, in lauter Sehnen,
Mein hartes Hertze, werde weich;
Daß Leben bebet,
Der Mörder lebet;
Ach Noth!
Ich bin Schuld an JESU Tod.

4

Aber ach! ihr theuren Wunden
Schlüßt euch vor meiner Seelen auf,
Hier hab ich den Trost-Brunn funden,
Laßt euren Quellen ihren Lauff;
Soll ich nicht dürsten
Nach meinem Fürsten
Ach Blut!
Du bist meine Liebes-Fluth.

5.

Harte Bande, rauhe Stricke
Ach bindet mich an JESUM fest,
Ihr vom Speichel trübe Blicke
durchdringet mich aufs allerbest:

Schweiß,

Schweiß, gleich dem Blute,
Komm mir zu gute;
Ach Schmertz!
Tröste du im Schmertz mein Hertz.

6.

Backen angefüllt mit Striemen,
Ihr solt mein Balsam-Garten seyn;
Dorn und Nägel, gleich den Phriemen,
Ritzt biß zu meiner Seelen ein:
Ihr Geisseln schmeisset
Was Wollust heisset;
Ach Creutz!
Creutzige den Sünden-Reitz!

7.

Ach, o Schmertz! mein Heil erblasset,
Mein JEsus stirbt an meiner Brust,
Ey, so sey auch hier umfasset,
Du bleibst im Tod auch meine Lust.
Auf dieses Scheiden
Sterb ich mit Freuden;
O Tod!
Rette mich von Todes-Noth!

46.
Der blutige Schau-Platz der Liebe.

Nach der vorigen Melodie.

I.

GEht heraus, ihr Zions-Töchter,
Kommt, schauet euren Salomon!
Ein Gesalbter, ein Gerechter
Trägt die verachte Dornen-Cron.

Sein Purpur schwitzet,
Mit Blut bespritzet.
Ach weint!
Es ist euer Seelen-Freund.

2.

Schaut die Hochzeit in dem Blute,
Hier stehet euer Bräutigam:
Euch ihr Sünder, euch zu gute
Verblutet dieses GOttes-Lamm.
Er läßt sich quälen,
Euch zu vermählen,
Ach eilt!
Daß Er euch sein Hertz ertheilt.

3.

Das ist ihm ein Tag der Freude,
Der doch mit Leiden schwanger geht,
Nur daß Er euch aus dem Leide
Zur Freude wiederum erhöht.
Ja seine Schmertzen
Sind Liebes-Kertzen:
Ach küsst
Den, der euer Goel ist.

4.

Seine Wunden lauter Lippen,
Die nur nach eurer Seelen schreyn.
Seine Strimen lauter Klippen
Die eure beste Zuflucht seyn.
In seiner Seite
Liegt Sieges-Beute,
Gewiß!
Hier ist selbst das Paradieß.

5.

So viel Wunden hier zu finden,
So viel habt ihr auch Himmel hier.
Dieses Meer ist nicht zu gründen,
Es quillet Leben für und für

O dar-

O darum schauet
Wie Hermon thauet;
Ach Blut!
Blute, biß der Himmel gut.

47.

Der mit Christo gecreutzigte Christe.

M. JEsu, deine tieffe Wunden.

1.

Es sey ferne von mir Rühmen,
Ohn in Christi Creutz allein.
Seine Wunden, seine Striemen,
Seine Dornen, seine Pein,
Sind mein schönster Ehren-Ruhm,
Meines Glaubens Eigenthum,
Meine Crone, die mich schmücket,
Und mein Trost, der mich erquicket.

2.

Rühmt, ihr Menschen, eure Schätze,
Rühmet Gold und Edelstein,
Stricket in des Mammons Netze
Eurer Seelen Wohlfahrt ein.
Mein Schatz und mein höchstes Gut
Bleibet meines JEsu Blut;
Wenn ich dieses nur besitze,
Ist mir sonst kein Reichthum nütze.

3.

Weg mit euch ihr eitlen Lüste,
Die ihr Bahn zur Höllen macht,
Reiche, Wollust, deine Brüste
Dem, der keinen Himmel acht.
Dieses heiß ich meine Lust
Was aus meines JEsu Brust

Durch die Wunden ist gerunnen,
Das sind meine Liebes-Brunnen.

4.

Welt, behalte Sammt und Seide,
Prange, wie es dir gefällt:
Meines JEsu Purpur-Kleide
Weichet alle Pracht der Welt:
Ich verkleide mich in Ihn,
Diamanten und Rubin
Kan sein Blut-Schweiß mir gewähren,
Wenn ich wolte Schmuck begehren.

5.

Laßt euch grosse Titul geben
Die ihr hoher Sinnen seyd;
Ich verlange nicht zu streben
Nach dergleichen Eitelkeit.
Wer mich etwas nennen will,
Nenne mich des Creutzes Ziel,
Denn es will mir sonst kein Rühmen
Als in Christi Creutz geziemen.

6.

Nun mein JEsu, deine Schmertzen,
Deine bittre Paßion,
Deine Seelen-Angst im Hertzen,
Deine scharffe Dornen-Cron,
Deine Bande, deine Noth,
Deine Wunden, Deinen Tod,
Nenn ich meinen Ruhm auf Erden,
Er wird es auch ewig werden.

48.

Der mit JEsu sterbende Christe.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

Mein JEsUS stirbt! was soll ich leben?
Mein Haupt erblaßt: wo bleibt sein Glied?
Ach soll ich ihm den Geist nicht geben,
Da jetzt sein Geist von dannen zieht?
Ach ja ich sterbe nun mit Dir,
Mein JEsu, stirb Du auch in mir!

2.

Mein JEsUS stirbt, die Augen brechen;
Ach, nimm den letzten Blick von mir!
Sein Mund verschmacht, was soll ich sprechen?
Mein letztes Wort ist JEsus hier.
Ach JEsu, JEsu, laß mich nicht,
Wenn mir der Tod das Hertze bricht.

3.

Mein JEsUS neigt sein Haupt zur Erden,
Welt, gute Nacht! ich scheide mit:
Soll JEsUS eine Leiche werden,
Was scheu ich denn den letzten Tritt?
Ich küsse seinen blassen Mund.
Er stirbt! so sterb ich auch ietzund.

4.

Mein JEsUS wird ins Grab versencket.
O legt Ihn in mein Hertze hin!
Und daß man immer dran gedencket,
Daß ich mit Ihm gestorben bin,
So setzt mir diese Grabschrifft bey:
Daß JEsUS Tod auch mein Tod sey.

49.

Der mit JEsu lebende Christ.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

MEin JESUS lebt! was soll ich sterben?
Hier steht mein Haupt und triumphirt,
So muß ich ja das Leben erben,
Weil Noth und Tod die Macht verliehrt.
Weg Traurigkeit! Vergnügung her!
Mein JESUS lebt! das Grab ist leer.

2.

Mein JESUS siegt! drum liegt zu Füssen
Was mir das Leben rauben kan,
Der Tod muß nun die Erde küssen,
Mir wird der Satan unterthan.
Der Höllen Abgrund selbsten bebt,
Denn überall schallt: JESUS lebt.

3.

Mein JESUS lebt! das Grab ist offen,
So geh ich freudig in die Grufft,
Hier kan ich auch im Tode hoffen,
Daß mich Sein Wort ins Leben rufft.
Wie süsse schallt die Stimme hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4

Mein JEsus bleibt also mein Leben,
Er

Er lebt in meinem Hertzen hier;
Und soll ich Jhm das Leben geben,
Mein Tod kommt mir nicht schrecklich für.
Weil Er mich in den Himmel hebt,
So wahr als JEsUS ist und lebt.

50.

Oster-Jubel.

Mel. GOtt Lob, es geht nunmehr zum Ende.

1.

DEr Tod ist todt, das Leben lebet,
Das Grab ist selbst begraben nun,
Mein JEsus, der sein Haupt erhebet,
Will ferner nicht im Kercker ruhn,
Und stellt mir diese Losung für:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

2.

Nun liegt der Tod zu meinen Füssen,
Der Lebens-Fürste stirbt nicht mehr,
Er weiß die Gräber aufzuschlüssen,
Er stürtzt das blasse Sünden-Heer.
Das Sieges-Lied klingt herrlich hier:
Ich leb, und ihr lebt auch mit mir.

3.

Mein JESUS, Wahrheit, Weg und Leben,
Der Leben hat, und Leben gibt;
Wie soll ich den Triumph erheben,
Der Rach an meinen Feinden übt?
Sie liegen dort, Du ruffest hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4.
Das Haupt belebet seine Glieder,
Wer wolte denn gestorben seyn?
Die Lebens-Sonne scheint uns wieder,
Und leuchtet biß ins Grab hinein,
Da lesen wir die Grabschrifft hier:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

5.
O todter Tod, wie kanst du schrecken?
Mein JEsus nimmt das Schrecken hin;
Wie Er sich selbsten kan erwecken,
So werden wir erweckt durch Ihn.
Wenn JEsus lebt, so leben wir:
Ich leb, und ihr lebt auch in mir.

51.

Der 52. Psalm.

Mel. Meinen JEsum laß ich rc.

1.
NAch Dir, HERR, verlanget mich,
Du mein Trost auf dieser Erden:
Ach mein GOTT, ich hoff auf Dich,
Laß mich nicht zu schanden werden;
Daß, die meine Feinde seyn,
Sich nicht über mich erfreun.

2.
Keiner wird zu schanden gehn,
Der dein harret im Vertrauen:
Ob gleich die in Schanden stehn,
Die auf ihre Bosheit bauen,
Zeige deinen Weg mir an,
Wie ich seelig wandeln kan.

3.
Dencke meiner Sünden nicht
Die von Jugend auf mich kräncken;
Geh

Geh nicht mit mir ins Gericht:
Wilst Du aber, HERR, gedencken,
Dencke der Barmhertzigkeit,
Sey barmhertzig, mir ists leid.

4.

HERR, Du bist ja fromm und gut,
Deine Wege sind voll Güte;
Du bist der Elenden Muth,
Du erhörest ihre Bitte:
Deine Wahrheit, Deinen Bund,
Legest Du in ihren Mund.

5.

Ach vergieb die Missethat,
HErr, um Deines Nahmens willen;
Weise mir den besten Pfad,
Deinen Bund stets zu erfüllen:
Daß die Seel auf jenen Tag
In dem Guten wandeln mag.

6.

Dein Geheimniß sey bey mir,
Dich zu fürchten, Dich zu scheuen:
Meine Augen sehn zu Dir,
Du wirst meinen Fuß befreyen.
Wende Dich, sey gnädig mir,
Einsam, elend bin ich hier.

7.

Meines Hertzens Angst ist groß,
Führe mich aus meinen Nöthen:
Binde mich von Sünden los,
Laß mich nicht den Jammer tödten;
Siehe doch mein Elend an!
Siehe, was der Feind gethan.

8.

Hassen viel aus Frevel mich,
Tritt Du selbsten in die Mitten;

Ich vertrau und harr auf Dich,
Schlecht und Recht laß mich behüten.
GOTT erlöse Israel
Aus der Noth, an Leib und Seel!

52.

Der 23. Psalm.

Mel. Die Nacht ist vor der Thür.

1.

MEin GOTT, mein guter Hirt,
Wie groß ist deine Treue!
Mein GOtt, mein reicher Wirth,
An dem ich mich erfreue:
Bist Du, mein HErr bey mir,
So ist kein Mangel hier.

2.

Du weidest täglich mich
Auf einer grünen Auen:
Da läßt mein Hertze, Dich
Bey frischem Wasser schauen;
Ach! Du Immanuel,
Erquickest Leib und Seel.

3.

Du führst mich guten Weg,
Um Deines Namens willen;
Und wolte gleich den Steg
Die Finsterniß umhüllen,
So bist Du, HErr, mein Licht,
Kein Unglück fürcht ich nicht.

4.

Muß ich im finstern Thal
Zur Wanderschafft mich schicken;
So läßt Du Deinen Strahl
Mir stets zum Troste blicken.
Dein Stecken ist mein Trutz,
Dein Stab mein bester Schutz.

5.

Ach was hast du mir nicht
Vor einen Tisch gedecket!
Der Brod des Lebens bricht,
Und meine Feinde schrecket.
Du schenckest mir voll ein
Den süssen Gnaden-Wein.

6.

Du lässest Oel und Freud
Auf meine Scheitel flüssen,
Ich soll Barmhertzigkeit
Mein Lebenlang geniessen;
So bleib ich für und für
Im Hause, HErr, vor Dir.

53.

Der 27. Psalm.

Mel. Was mein GOtt will, das gescheh allzeit.

1.

DEr HERR ist ja mein Licht und Heil,
Für wem soll ich erschrecken?
Er ist des Lebens Krafft und Theil,
Was kan mir Furcht erwecken?
Wer an mich will,
Der find kein Ziel,
Kein Feind kan mich verschlingen;
Und wenn es wär
Ein gantzes Heer,
So wirds ihm nicht gelingen.

2.

Eins bitt ich, HERR, ich wolte gern
In Deinem Hause bleiben,
Zu schaun den schönen Dienst des HERRN,

Mein Lebenlang
Den schönen Gang
Im Tempel zu vollbringen;
Weil Dein Gezelt
Mich schützt und hält,
Daselbst Dir Lob zu singen.

3.

Mein Hertze hält Dein Wort Dir für,
Vernimm doch meine Stimme!
Verbirg Dein Antlitz nicht vor mir,
Verstoß mich nicht im Grimme!
Ich suche Dich,
Ach höre mich,
Zeuch Deine Hand nicht abe:
Weil ich kein Theil
Und auch kein Heil
Ohn deine Hülffe habe.

4.

Verläst mich alles, nimm mich auf,
So bin ich unverlassen.
Auf Deine Bahn richt meinen Lauff
Vor denen, die mich hassen;
Daß sich ihr Will
Ja nicht erfüll,
Drum mache sie zu schande:
Das glaub ich doch
Ich sehe noch
Dein Gut im Lebens-Lande.

54.

Der 46. Psalm.

1.

GOTT ist unsre Zuversicht,
Unsre Stärcke, die nicht bricht,
Eine Hülff in grossen Nöthen
Die uns dräuen gar zu tödten.

2. Dar-

2.
Darum fürchten wir uns nicht,
Wenn die gantze Welt gleich bricht,
Wenn gleich alle Berge knallen
Und in tieffen Abgrund fallen,

3.
Dennoch bleibet GOttes Stadt,
Die ein lustig Brünnlein hat,
Wo des Höchsten Wohnung stehet,
Und sein Volck zum Opffer gehet.

4.
GOTT hilfft seinem Zion früh,
Er beschützt und bauet sie,
GOtt ist bey und in ihr drinnen,
Drum muß alle Noth zerrinnen.

5.
Der HErr Zebaoth ist hier,
Der GOtt Jacob tritt herfür,
Er kan straffen und zerstören,
Aber auch genädig hören.

6.
Der den Kriegen in der Welt
Ihre Macht und Gräntze hält,
Der die Bogen kan zerreissen,
Und der Feinde Spieß zerschmeissen.

7.
Drum seyd stille, und erkennt,
Daß sich GOtt den euren nennt;
Er wird suchen allerwegen
Macht und Ehre einzulegen.

8.
Der die Heyden stürtzen kan
Tritt mit uns auf diesen Plan.
HERR Zebaoth will uns stützen,
Der GOtt Jacob will uns schützen.

55.

Aus Joh. XIV. 16. seqq. an Jubilate.

1.

BEtrübtes Jubilate!
Da JESUS meinen Geist
In Thränen baden heist.
Ich soll Ihn nicht mehr sehn;
Ach! wie soll mir geschehn,
Wenn ich in Angst und Noth gerathe?
Betrübtes Jubilate!

2.

Betrübtes Jubilate!
Ein kleiner Augenblick
Raubt mir das höchste Glück.
Wo nehm ich Rettung her,
Wenn ich im Thränen-Meer,
Und in den Jammer-Fluthen wate?
Betrübtes Jubilate!

3.

Vergnügtes Jubilate!
Es soll ja diese Pein
Mir nur ein kleines seyn;
GOtt denckt an seinen Bund,
Und meines JESU Mund
Vergnüget mich mit Trost und Rathe?
Vergnügtes Jubilate!

4.

Vergnügtes Jubilate!
So mag die Welt sich freun,
Ich will betrübet seyn:
Wer seines Creutzes Last
Nur mit Gedult umfasst,

Der findet Lust vor Thränen-Saate;
Vergnügtes Jubilate!

56.

GOTT befohlen/ wohl befohlen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.
BEfiehl dem HErren deine Wege,
Betrübtes Hertz, und hoff auf Ihn;
Er führt zwar offt durch krumme Stege
Die seinen in das Creutz dahin:
Doch nimm das Letzte nur in acht:
Er hat doch alles wohl gemacht.

2.
Wirff du die Noth auf seinen Rücken,
Was dir auf deinem Hertzen liegt.
Er wird sein Kind ja nicht erdrücken
Das in Gedult die Schultern biegt:
Denn wenn sein Wille nur vollbracht,
So hat Er alles wohl gemacht.

3.
Die Welt hält zwar das Creutz vor Plage,
Den Christen aber heist es Ruhm:
Dort folget Leid auf Freuden-Tage,
Hier aber Lust zum Eigenthum.
Denn wenn man kaum an GOtt gedacht,
So hat Er alles wohl gemacht.

4.
Wohlan es heisse: GOtt befohlen!
Was meine Wege hier betrifft,

Bleibt

Bleibt GOttes Zug mir gleich verholen,
Gnung, daß Er endlich Freude stifft.
Indessen nehm ich diß in acht:
GOtt hat es immer wohl gemacht.

57.

Wunderlich nur seeliglich.

Nach besonderer Melodie.

1.

GOTT führet wunderlich!
Sein heiliges Geschicke
Schreibt Glück und Ungelücke
Zu unserm Besten an.
Auf Dornen pflantzt Er Rosen,
Und weiß uns liebzukosen
Mit dem was schmertzen kan.
Drum bleibt der Schluß vor sich:
GOTT führet seeliglich.

2.

GOTT führet wunderlich!
Wohin kein Geist sich schwinget,
Und auch kein Auge dringet,
Geht sein geheimer Zug.
Aus seinem Vater-Triebe
Lacht endlich lauter Liebe,
Die ferne vom Betrug.
Denn endlich zeigt es sich:
GOTT führet seeliglich.

3.

GOTT führet wunderlich!
Durch Schmach führt Er zu Ehren,
Durch Armuth zum Vermehren,

Durch

Durch Thränen zum Gewinn,
Durch Demuth zum Erheben,
Ja durch den Tod zum Leben,
Und in den Himmel hin.
Ach darum freue dich;
GOTT führet seeliglich.

4.

GOTT führet wunderlich.
Wer seine Seile küsset,
Und was GOtt schlüsst, auch schlüsset,
Der geht zum Seegen ein.
Sein Weg ist wohl gebähnet,
Wornach das Hertz sich sehnet,
Das muß ein Amen seyn,
Und hat den Trost in sich:
GOtt führet seeliglich.

5.

GOtt führet wunderlich.
Drum hab ich es beschlossen:
Ich folg Ihm unverdrossen,
Wie Er mich führen will.
Es sey Lust oder Leiden,
Ich weiß, es kommt mit beyden
Auf ein gewünschtes Ziel,
Denn dessen tröst ich mich;
GOTT führet seeliglich.

58.

Das Letzte, Das Beste.

Mel. Meinen JEsum laß ich ꝛc.

1.

ENdlich, Endlich muß es doch
Mit der Noth ein Ende nehmen:
Endlich bricht das harte Joch,
Endlich schwindet Angst und Grämen.
End-

Endlich muß der Kummer Stein
Auch in Gold verwandelt seyn.

2.

Endlich bricht man Rosen ab,
Endlich kommt man durch die Wůsten,
Endlich muß der Wander-Stab
Sich zum Vaterlande růsten;
Endlich bringt die Thrånen-Saat,
Was die Freuden-Erndte hat.

3.

Endlich sieht man Canaan
Nach Egyptens Dienst-Haus liegen;
Endlich trifft man Thabor an,
Wenn der Oelberg ůberstiegen;
Endlich geht ein Jacob ein,
Wo kein Esau mehr wird seyn.

4.

Endlich! o du schöner Wort,
Du kanst alles Creutz versůssen;
Wenn der Felsen ist durchbohrt,
Låßt er endlich Balsam flůssen,
Ey, mein Hertz, drum mercke diß;
Endlich! endlich kommt gewiß.

59.

Immer frölich in GOtt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt låßt walten.

1.

NUr unbetrůbt! gequåltes Hertze,
Die Sorgen sind der Seelen Grab,
Wer immer seufftzt in seinem Schmertze,
Stirbt tåglich der Vergnůgung ab.

Wer

Wer GOtt und auch sich selbsten liebt,
Der macht, den Schluß: Nur unbetrübt.

2.

Nur unbetrübt! wenn alle Morgen
Das Creutze nach dem Hertzen zielt:
Wer nur dem Himmel seine Sorgen
In Hoffnung und Gedult befiehlt,
Der findet schon, was Tröstung giebt,
Und saget stets: Nur unbetrübt!

3.

Nur unbetrübt: es kan nicht immer
Der Himmel voll Cometen seyn;
Wie bald kommt nach der Nacht ein Schimmer,
Und auf den Nebel Sonnenschein,
Drum, weil das Creutze Wechsel liebt,
So schick dich drein: Nur unbetrübt!

4.

Nur unbetrübt: GOTT kennt die Seinen;
Wie GOtt es fügt, so sey vergnügt,
Du wirst schon lachen nach dem Weinen,
Wenn deine Last zu Boden liegt.
Wohl dem, der sich im Leiden übt.
Und immer denckt: Nur unbetrübt!

60.

Nach GOttes Willen.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden.

1.

WIe GOtt will, so soll es gehen;
GOtt meynt alles wohl und gut.

Will

Will Er mich durchs Creutz erhöhen,
Ist mein Hertz doch wohlgemuth.
Mein GOtt will; das soll allein
Ziel und Vorschrifft bey mir seyn.

2.

Wie kan ich wohl widersprechen?
GOtt will, daß ich leiden muß.
Will ich mich der Zucht entbrechen,
Ist es wider seinen Schluß.
Mein GOtt setzt ja meiner Pein
Ziel und Maße selber ein.

3.

Wie kan die Gedult nicht prangen,
GOtt blickt sie in Gnaden an;
Will man seine Gunst erlangen,
Ist Gedult die beste Bahn.
Mein Hertz suche durch Gedult
Ziel und Trost in GOttes Huld.

4.

Wie werd ich mich endlich freuen?
GOtt, nach seiner Gütigkeit,
Will nicht immer Dornen streuen,
Ist das Hertze nur bereit:
Mein GOtt weiß für alles Leid
Ziel und Ende mit der Zeit.

61.

GOTT und alles gnung.

Mel. Meine Seele laß es gehen.

1.

HErr, mein GOtt, was wolt ich haben,
Wenn ich Dich nur haben kan?
Ich begehre keine Gaben,
Nur Du selber stehst mir an,
Dich allein nenn ich mein Ziel,
Hab ich Dich, so hab ich viel.

2.

So ich Dich nicht solte finden,
Frag ich nach dem Himmel nicht,
Ich laß alles sonst dahinden,
Nichts erfreut mich ohn Dein Licht.
Nach Dir wünsch ich für und für,
Himmel gnug hab ich in Dir.

3.

Und wie kanst Du mich ergetzen,
Erde voller Eitelkeit,
Wenn der Weg zu deinen Schätzen
Mir gemahlte Rosen streut?
Gleich als wenn nicht Dein Begehr
Leib und Seele schädlich wär.

4.

Und was acht ich alle Schmertzen?
Seele fasse frischen Muth!
Schmachtet gleich die Krafft im Hertzen,
So ist GOtt für alles gut.
Bist du nur mit GOtt wohl dran,
Du hast, was dich trösten kan.

5. Doch

5.
Doch, was will ich ferner rügen?
GOTT ist mein, und ich bin sein:
Allezeit soll mich vergnügen
Meines GOttes Gnaden-Schein.
Hertzens Trost in meiner Pein,
Und mein Theil, Du GOtt allein.

62.

Je länger je lieber.

Mel. JEsus JEsus, nichts als JEsus,

1.
JEsus! JEsus ist der Name:
Der in meinem Hertzen steht,
JESUS ist der edle Saame,
Der bey mir ins Wachsthum geht.
JESUS frühe, JESUS spat,
Meiner Seelen Trost und Rath.

2.
JESUS ist mein Schatz auf Erden,
Und mein Schatz im Himmelreich:
JESUS muß mir Honig werden,
Wenn mir alles Wermuth gleich.
JESUS bleibet mein Panier,
JESUS ist mein Himmel hier.

3.
JESUS meiner Augen Freude,
Meiner Ohren Jubel-Klang.
JESUS meiner Lippen Weide,
Meines Mundes Zucker-Tranck.

JEsus Schmertz für allen Schmertz,
JEsus meines Hertzens Hertz.

4.

JEsus Licht in Finsternisse,
Sonne mitten in der Nacht.
In den Thronen Engel-süsse,
In der Schwachheit meine Macht.
JEsus meiner Liebe Ziel,
JEsus alles was ich will.

5.

JEsus soll mein JEsus bleiben,
Weil ich lebe, weil ich bin.
JEsus Namen will ich schreiben
Auch zu meinem Grabe hin.
JEsus hier und JEsus dort!
JEsus auch mein letztes Wort!

63.

JEsus.

Mel. Meinen JEsum laß ich nicht.

1.

A und O, Immanuel,
JEsus, Wahrheit, Weg und Leben,
Heil und Trost für Israel,
Du kanst mir Vergnügung geben;
Wer Dich hat, der hat mit Dir
Einen Himmel für und für.

2.

Du bist ja mein höchstes Gut,
Und mein Paradieß auf Erden;

Dei-

Deine Tröstung macht mir Muth,
Daß ich nicht kan traurig werden.
Dein Besitzen stellet mir
Einen Schatz der Schätze für.

3.

Du bist ja mein Lebens-Baum,
Und trägst lauter Himmels-Früchte,
Unter deinem kühlen Raum
Wird mir alle Quaal zu nichte,
Alle Creutzes-Hitze weicht,
Wohin nur dein Schatten reicht.

4.

Du bist ja mein Gnaden-Stern
Der mir in das Hertze strahlet,
Weil Dein Licht so nah als fern
Lauter Lust für Augen mahlet.
Ach! wie wird Dein Glantz und Schein
Dorten in dem Himmel seyn.

5.

Du bist ja mein Morgen-Thau,
Süsser als das Manna schmecket,
Wenn Du mir auf Deiner Au
Einen Zucker-Tisch gedecket,
Und mit solchem Weine tränckst,
Den Du aus Dir selbsten schenckst.

6.

Du bist ja mein Blumen-Thal,
Lilgen sind auf Deinen Wangen,
Und die Rosen ohne Zahl
Auf den Lippen aufgegangen,
Käyser-Cronen, Tausend-schön
Find man um und bey Dir stehn.

7.

Nun mein alles, was ich will,
Laß in Dich mich gantz versencken,

Daß

Daß von Deiner Wollust Ziel
Nichts vermöge mich zu lencken.
Dein bin ich mit Leib und Seel,
A und O, Immanuel!

64.

Sulamith.

Nach besonderer Sangweise.

1.

WO ist JEsus, meine Liebe?
Wo ist denn mein Bräutigam?
Um den ich mich so betrübe,
Der mein Hirt, und auch mein Lamm.
Sagt ihr Wiesen und ihr Matten,
Wo treff ich denselben an?
Daß ich unter seinem Schatten
Meine Brust erfrischen kan,

2.

Sagt ihr Rosen und Narcissen,
Wo ist dieses Rosen-Kind?
Sagt, ihr Blumen an den Flüssen,
Wo ich meine Blume find?
Hiacinthen und Violen,
Und was sonst die Gärten schmückt,
Soll ich Den bey euch nicht holen,
Der mein mattes Hertz erquickt?

3.

Frische Brunnen, helle Quellen,
Ist mein Jacobs-Brunn nicht hier?
Stellet doch, ihr blancken Wellen,
Meinen Lebens-Bach mir für.
Ihr belaubten Anmuths-Wälder,
Zeigt mir meinen Ceder-Baum.
Gebet doch, ihr grünen Felder,
Meinem Weitzen-Körnlein Raum.

4.

Euch beschwer ich, ihr Gefider,
Zeigt mir meinen Pelican:
Lasset meinen Adler nieder,
Daß er mich bedecken kan.
Hohe Berge, steile Klippen,
Ist mein Fels des Heils nicht da?
Echo, öffne deine Lippen,
Ist mein JEsus hier nicht nah?

5.

Sonne, wo ist meine Sonne?
Sagt ihr Sternen, wo mein Stern?
Himmel gib mir meine Wonne:
Schallt, ihr Lüffte, nah und fern.
Ich will meinen JEsum haben,
Oder nicht lebendig seyn,
Denn es kan mich sonst nichts laben
Als nur seiner Liebe Schein.

6.

Doch, was will ich weiter fragen?
Denn die arme Creatur
Kan mir nichts von JESU sagen,
Es ist über die Natur.
Ich muß mich gen Himmel schwingen,
Und gantz aus mir selbsten gehn;
So wird mir mein Wunsch gelingen,
Und mein JESUS bey mir stehn.

65.

JEsus-Liebe über alles.

Mel. JESU, meine Freude.

1.

JESU voller Güte,
Komm in mein Gemüthe,
Zeuch mit Freuden ein.

Artzney

Artzney aller Schmertzen!
Gib dich meinem Hertzen,
Lindre meine Pein.
Lebens-Oel, tränck meine Seel,
Denn Du bists und bleibst alleine,
JESU, den ich meyne.

2.

Himmel der Verliebten,
Leit-Stern der Betrübten,
Süsser Lebens-Bach!
Unerhörte Wonne,
Aller Sonnen Sonne,
Trost im Weh und Ach!
Seelen-Hirt und Himmels-Wirth,
Auferstehung meines Falles,
JESUS über alles.

3.

Printz der Seraphinen.
HErr der Cherubinen,
Tod- und Lebens-Fürst!
Sage meinem Hertzen,
Wenn Du alle Schmertzen
Mir versüssen wirst:
Komme bald, mein Auffenthalt,
Mache Licht die Jammer-Höle,
Meiner Seelen Seele.

4.

Alles Welt-Getümmel,
Hundert tausend Himmel
Acht ich nicht für dir.
Das heist mir kein Leben,
Was Du nicht gegeben,
Du lebst nur in mir,
Wo Du bist, mein Himmel ist;
Wenn es auch die Hölle hiesse,
Wirds zum Paradiesse,

5.

Nun ich bin { der / die } Deine,
Und Du bist der Meine,
Niemand scheidet hier.
Sey doch nicht mehr lange,
Denn mir ist schon bange;
Ziehe mich nach Dir.
Himmel an, geht meine Bahn,
Ach da kommen unsre Flammen
Ewiglich zusammen.

66.

Der beste Freund.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.

DEr beste Freund ist in dem Himmel,
Auf Erden sind die Freunde rar.
Denn bey dem falschen Welt-Getümmel
Ist Redlichkeit offt in Gefahr.
Drum hab ichs immer so gemeynt:
Mein JEsus ist der beste Freund.

2.

Die Menschen sind wie eine Wiege:
Mein JESUS stehet Felsen-fest,
Daß, wenn ich gleich darnieder liege,
Mich seine Freundschafft doch nicht läst,
Er ists, der mit mir lacht und weint:
Mein JEsus ist der beste Freund.

3.

Die Welt verkauffet ihre Liebe
Dem, der am meisten nutzen kan;
Und scheinet denn das Glücke trübe,
So steht die Freundschafft hinten an,

Doch

Doch hier ist es nicht so gemeynt:
Mein JEsus ist der beste Freund,

4.
Er läßt sich selber für mich tödten,
Vergeußt für mich sein eigen Blut,
Er steht mir bey in allen Nöthen,
Er spricht für meine Schulden gut
Er hat mir niemals was verneint;
Mein JEsus ist der beste Freund.

5.
Mein Freund, der mir sein Hertze giebet;
Mein Freund, der mein, und ich bin sein.
Mein Freund, der mich beständig liebet;
Mein Freund, biß in das Grab hinein.
Ach hab ichs nun nicht recht gemeynt:
Mein JEsus ist der beste Freund.

6.
Behalte, Welt, dir deine Freunde,
Sie sind doch gar zu wandelbar,
Und hätt ich hundert tausend Feinde,
So krümmen sie mir nicht ein Haar,
Hier immer Freud, und nimmer Feind:
Mein JEsus ist der beste Freund.

67.
Der unschätzbare Schutz.

Mel. Meinen JEsum laß ich 2c.

1.
GOTT mein Trost! wer fragt darnach,
Ob mich gleich die Welt betrübet,
Und viel tausend Ungemach
Mein verlaßnes Hertz umgiebet.

GOttes süsse Tröstung macht,
Daß man auch auf Dornen lacht.

2.

GOTT mein Schild! wenn alles blos,
Deckt Er mich in seiner Hütten:
Ja, ich ruh in seinem Schoos,
Wenn die Feinde noch so wüten.
GOttes Schild ist starck genug
Wider aller Welt Betrug.

3.

GOTT mein Felß! so steh ich vest,
Wenn sich Wind und Sturm erregen:
Mag der Adler noch sein Nest
Auf die höchsten Berge legen,
Wer des Schöpffers Huld vertraut,
Hat auf einen Fels gebaut.

4.

GOTT mein Lohn! wenn mir die Welt
Nur mit List und Lügen lohnet,
Wer sich an den Richter hält,
Der im Himmel droben wohnet;
Dessen Unschuld krönt die Zeit,
Und stürtzt aller Feinde Neid.

5.

GOTT mein Licht! so muß die Nacht
Sich in hellen Tag verwandeln:
Wann Egypten Nebel macht,
Kan ich doch in Gosen wandeln.
Auch mein Grab wird lichte seyn
Durch das Licht von GOttes Schein.

6.
GOTT mein GOTT! das ist der Schluß:
Er ist mir, ich Ihm ergeben;
Wenn ich auch gleich sterben muß,
Geh ich doch zu GOTT ins Leben.
Niemand raubt den Trost mir nicht:
GOTT mein Schild, Fels, Lohn und Licht.

68.

Die vergnügte Einsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.
Allein, und doch nicht gantz alleine
Bin ich in meiner Einsamkeit:
Denn wenn ich gantz verlassen scheine,
Vertreibt mir JEsus selbst die Zeit.
Ich bin bey Ihm und Er bey mir,
So kommt mir gar nichts einsam für.

2.
Komm ich zur Welt, man redt von Sachen
Die nur auf Eitelkeit gericht:
Da muß sich lassen der verlachen,
Der etwas von dem Himmel spricht;
Drum wünsch ich lieber gantz allein,
Als bey der Welt ohn GOtt zu seyn.

3.
Verkehrte können leicht verkehren;
Wer greifft Pech ohne Kleben an?
Wie solt ich denn dahin begehren,
Wo man GOtt bald vergessen kan?

Gesellschafft, die verdächtig scheint,
Wird offtmals nach dem Fall beweint.

4.

Zudem kan sich ein Mensch verstellen;
Wer will in aller Hertzen sehn,
Man sieht offt heimliche Gesellen,
Die sich nur nach dem Winde drehn,
Daß der, so vor voll Zucker war,
Bald eine Schlange drauf gebahr.

5.

Drum kan mich niemand hier verdencken,
Wenn ich in meiner Einsamkeit
Mich also suche zu beschrencken,
Daß GOTT allein mein Hertz erfreut.
Die Welt ist voller Trug und List,
Wohl dem, der GOTT verbunden ist.

6.

Ein Erd-Kind mag Gesellschafft suchen;
Ich liebe GOTT in stiller Ruh;
Und solten mir die Neider fluchen,
So schlüß ich meine Kammer zu,
Und nehme GOTT mit mir hinein;
So wird der Neid betrogen seyn.

7.

Mit GOTT red ich in seinem Worte,
Und durch sein Wort redt Er mit mir:
Beth ich an einem stillen Orte,
So findet Er sich bald zu mir.
Brauch ich in meinem Creutze Rath,
Er ist, der mich getröstet hat.

8.

Mach ich im Stillen meine Sachen,
So hat Er seine Hand bey mir;
Ich mag nun schlaffen oder wachen,
So stellt Er mir sein Bildniß für.

Ach

Ach in dem Traume spielet Er,
Als wenn ich wachend bey ihm wär.

9.

Wer wolte denn nun nicht erkennen,
Daß ich stets in Gesellschafft bin.
Und will die Welt mich einsam nennen,
So thue sie es immer hin:
Gnung, daß bey mir, wenn ich allein,
GOTT und viel tausend Engel seyn.

69.

Der himmlische Gottlieb.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1.

Ich lebe, wo ich liebe:
Ich bin nicht, wo ich bin,
Und geh in meinem Triebe
Stets nach dem Himmel hin.
Dort wohnet meine Seele,
Mein Schatz ist, wo mein Hertz:
Der Sinn geht aus der Höhle
Nur immer Himmelwärts.

2.

Weg Erd und Eitelkeiten,
Ihr seyd der Seelen Pest,
Und gläntzet zwar von weiten,
Doch wer sich fangen läßt,
Kriegt Koth vor Edelsteine,
Und vor die Perlen Sand;
In eurem Zauber-Weine
Liegt Gifft bey Zuckerkand.

3.

Ich liebe, was zum Himmel,
Nicht was zur Erden führt;
Der Welt ihr Lust-Getümmel,
Und was ihr sonst gebührt,

Tret ich getrost mit Füssen,
Und schwinge mich empor;
Denn, jenes Leben wissen,
Geht aller Weisheit vor.

4.

Hinauf mein Hertz mit Freuden!
Dort oben ist gut seyn:
Geh durch Gefahr und Leiden
Nur immer Himmel-ein:
Laß andre nach dem Triebe
Der Erden-Kinder gehn.
Ich lebe wo ich liebe,
So leb und sterb ich schön.

70.

Alles in Allem GOTT.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

2.

JCh habe GOTT, und habe gnung!
Was sollt ich bessers haben?
Er giebt allein Befriedigung,
Und kan das Hertze laben.
Wer Ihn nur hat,
Hat Rath und That,
Und wer Ihn hält auf Erden,
Kan nicht gefähret werden.

2.

Ich habe GOTT, und habe gnung!
Was sollt ich mehr begehren?
Er kan ja einen Wasser-Trunck
In süssen Wein verkehren:

Wenn

Wenn Er nur giebt
Was Ihm beliebt,
So muß mirs auch gedeyen,
Er kan allein erfreuen.

3.

Ich habe GOTT, und habe gnung,
Will andern alles lassen;
Hab ich nur die Versicherung
Auf seine Huld zu fassen,
So bin ich reich,
Und ob ich gleich
Der ärmste wär auf Erden,
GOtt muß mir Alles werden.

4.

Ich habe GOTT, und habe gnung,
Was solt ich mich denn kräncken?
Wolt Er mir gleich den Wermuth-Trunck
In seiner Liebe schencken;
So weiß ich doch,
Daß dieses Joch
Nur seine Jünger drücket,
Die Er auch wohl erquicket.

5.

Ich habe GOTT, und habe gnung,
Auch wenn ich gleich jetzt sterbe:
Mein Tod ist die Beförderung
Zum Himmelischen Erbe.
Denn Gut und Geld
Bleibt in der Welt:
Wer seelig ist gestorben
Hat ewig gnung erworben.

71.

Der Grosse im Kleinen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

Ach solt ich mich nicht seelig achten,
Weil ich des HErren Wohnung bin?
Ich mag mich wie ich will betrachten,
So kommt mir immer in den Sinn:
Weg Welt, weg alle Welt-Begier,
Hier ist des HErren Tempel hier!

2.

Gleichwie ein König auf dem Throne:
Gleichwie die Sonn am Himmels-Zelt:
Gleichwie ein Kleinod in der Crone;
Gleichwie ein Schatz im Ackerfeld:
So ist mein JEsus auch in mir.
Hier ist des HErren Tempel hier!

3.

Er ist mein Lehrer, ich die Schule.
Wo Er den Himmel in mir baut;
Er ist mein Bräutigam, mein Buhle,
Ich seine längst vertraute Braut.
Er schmücket mich mit seiner Zier;
Hier ist des HErren Tempel hier!

4.

Du Lilie in meinem Thale!
Du Gnaden-Brunn auf meiner Au;
Du Oel in meiner Opffer-Schale;
Du angenehmer Lebens-Thau,
Wie seelig bin ich doch in Dir!
Hier ist des HErren Tempel hier!

5.
So solst Du meine Perle heissen,
Ich will die Perlen-Mutter seyn;
Nichts soll uns von einander reissen,
Denn ich bin Dein, und Du bist mein.
Indessen bleibt die Losung mir:
Hier ist des HErren Tempel hier!

72.
Einer in allem.
Melod. Ist die vorige.

1.
MEin GOtt, mein Alles über Alles,
In aller Noth, zu aller Zeit.
Ich fürchte mich nun keines Falles,
Drum Du, mein GOtt, bist stets bereit
Mir wider Alles beyzustehn,
Mit Allem an die Hand zu gehn.

2.
Du bist mein Alles in dem Worte,
Wo Alles Ja und Amen heist.
Hier zeigst Du mir die Lebens-Pforte,
Hier giebest Du mir deinen Geist,
So weiß ich Alles als ein Christ,
Daß Du in Allem Alles bist.

3.
Du bist mein Alles in dem Wercke,
Ich leb und web, und bin in Dir,
Von Deiner Allmacht hab ich Stärcke,
Aus Dir quillt alles Heil herfür.
Ich wäre nichts und weniger,
Wenn nicht mein GOtt mir Alles wär.

4.
Du bist mein Alles in der Liebe,
Die gegen mir Dein Hertze bricht,
Wer mir die gantze Welt verschriebe,
Dem gäb ich Deine Liebe nicht.
Denn alles, was mein Hertze denckt,
Hat Deine Liebe mir geschenckt.

5.
Du bist mein Alles in dem Creutze,
Ob ich gleich aller Plagen Ziel.
Wenn mich der Satan, wie den Weitze,
Im Jammer-Siebe sichten will;
So hast du Alles vor gesehn,
Und lässest mir kein Leid geschehn.

6.
Du bist mein Alles in dem Grabe,
Wenn ich zu gar nichts worden bin.
Gnung, daß ich Dich, mein GOTT, nur habe;
So heiß ich Sterben mein Gewinn,
Und geh ich denn zum Himmel ein,
Wirst Du, mein GOTT, mir Alles seyn.

73.

Augen-Trost.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.
ICh hatte viel Bekümmerniß
In meinem krancken Hertzen;
Doch deine Tröstung war gewiß
Die Artzney meiner Schmertzen.
IMMANUEL,
Trost Israel,

Je mehr Du mich verletzest,
Je mehr Du mich ergetzest.

2.

Ich hatte viel Bekümmernüß
Da mich die Sünde plagte,
Und GOttes Zorn mich fühlen ließ
Was mein Gewissen nagte.
IMMANUEL,
Trost Israel,
Doch Du hast meine Wunden
Mit Deinen bald verbunden.

3.

Ich hatte viel Bekümmernüß
Da mich der Satan schreckte,
Und den vergifften Schlangen-Biß
Nach meiner Fersen streckte.
IMMANUEL,
Trost Israel,
Du hast für mich gebeten,
Ich hab ihn untertreten.

4.

Ich hatte viel Bekümmerniß,
Da mich die Welt betrübte,
Und bald durch jenes, bald durch diß
Die Bocheit an mir übte,
IMMANUEL,
Trost Israel,
Du hast ihr Netz zurissen,
Daß sie sich schämen müssen.

5.

Ich hatte viel Bekümmerniß,
Da Du Dich von mir wandtest;
Und dein Verbergen schliessen ließ,
Daß Du mich nicht mehr kanntest.
IMMANUEL,
Trost Israel,

In einen Augenblicke
Kamst Du zu mir zurücke.

6.

Ich hatte viel Bekümmernüß,
Wenn ich den Tod bedachte,
Da mir das finstre Grab gewiß
Nicht kleines Grauen machte.
IMMANUEL,
Trost Israel,
Weil Du den Tod geschmecket,
Hat er mich nicht erschrecket.

7.

So hatt ich viel Bekümmernüß,
Du aber vielmehr Liebe.
Dein Trost war mir so Engel-süß,
Daß ich mich nicht betrübe.
IMMANUEL,
Trost Israel,
Kanst Du mich hier so trösten,
Dort ist der Trost am grösten.

74.

Klette am Kleide.

Mel. Meinen JEsum laß ich ꝛc.

1.

DEnnoch bleib ich stets an Dir,
Wenn mir alles gleich zuwider.
Keine Trübsal drückt in mir
Die gefaste Hoffnung nieder,
Daß, wenn alles bricht und fällt,
Dennoch Deine Hand mich hält.

2.

Leite mich nach Deinem Rath,
Der wohl wunderlich geschiehet;

Aber

Aber endlich in der That
Auf die schönste Wohlfahrt siehet.
Denn Du führst es wohl hinaus,
Sieht es gleich verkehret aus.

3.

Nimm mich dort mit Ehren an
Wenn ich gnung gekämpffet habe.
Führe mich die Lebens-Bahn
Zu dem Himmel aus dem Grabe.
Endlich zeige mir das Loos
In der Auserwehlten Schoos.

4.

Mag es doch indessen hier
Wunderlich mit mir ergehen,
Dennoch bleib ich stets an Dir,
Dennoch will ich feste stehen;
Ich muß, trotz sey aller Pein,
Dennoch, dennoch seelig seyn.

75.

Das zwey-deutige Muß.

Nach eigener Weise.

1.

Muß ist ein bitter Kraut.
Es steht nicht im Belieben,
Ob man sich will betrüben.
Wem vor dem Creutze graut,
Der soll es sicher wissen,
Daß wir hier leiden müssen.
Muß ist ein bitter Kraut.

2.

Muß ist ein bitter Kraut.
Denn unserm Fleisch und Blute
Ist nicht gar wohl zu muthe,

Wenn GOtt mit Ruthen haut.
Doch es muß seyn gelitten,
GOTT hat uns zu gebieten.
Muß ist ein bitter Kraut.

3.

Muß ist ein süsses Kraut.
Wenn man nur überleget,
Daß GOtt nicht immer schläget,
Und seine Hand beschaut;
So wird das bittre Wesen
Zur Süßigkeit erlesen,
Muß ist ein süsses Kraut.

4.

Muß ist ein süsses Kraut.
Soll ich nun auch hier leiden,
So will ich mich bescheiden.
Wohl dem, der GOTT vertraut,
Der kan bey allen Plagen
Mit frohem Hertzen sagen:
Muß ist ein süsses Kraut.

76.

Die Liebe ohne Ende.

Mel. Wohlan es geht nunmehr zum Ende.

1.

WEr will mich von der Liebe scheiden,
Die nur allein in JESU ist?
Und solt ich alles drüber leiden,
Was hier zu leiden ist erkiest;
So bleib ich immer unbetrübt:
Mein Trost ist, daß mich JESUS liebt.

2.

Mein JEsus hat sich mir verschrieben,
Die Handschrifft ist mit Blut gemacht;
Die Liebe selbst hat Ihn getrieben,
Daß Er sein Leben nicht geacht;
So leb ich immer unbetrübt:
Mein Heil ist, daß mich JEsus liebt.

3.

Will mir die Welt ein Netze stellen,
Mein JEsus hat ein Liebes-Band.
Will mich der Feind zu Boden fällen.
Mein JEsus hält mich bey der Hand.
So leid ich immer unbetrübt:
Mein Schutz ist, daß mich JEsus liebt.

4.

Ein andrer mag sich Schätze graben.
In JEsus Liebe bin ich reich;
Wer wolt ein solches Gut nicht haben,
Dem nichts auf dieser Erden gleich?
So geh ich immer unbetrübt:
Mein Schatz ist, daß mich JEsus liebt.

5.

O du vergnügte JEsus-Liebe!
Mein Heil und Theil! mein Schatz und Schutz!
Erhalt mich nur in solchem Triebe,
So biet ich allen Feinden Trutz,
So sterb ich endlich unbetrübt:
Mein Trost ist, daß mich JEsus liebt.

77. GOtt

77.

GOTT macht Muth.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.

GOTT lebt! wie kan ich traurig seyn,
Als wär kein GOtt zu finden:
Er weiß ja wol von meiner Pein,
Die ich hier muß empfinden.
Er kennt mein Hertz
Und meinen Schmertz,
So darff ich nicht verzagen,
Und Ihm nur alles klagen.

2.

GOTT hört! wenn niemand hören will;
Was will der Feind denn sprechen,
Als würde meiner Seuffzer Ziel
Nicht durch die Wolcken brechen;
Schrey ich empor,
So hört sein Ohr,
So steigt die Hülffe nieder,
Und schallt das Amen wieder.

3.

GOTT sieht! wie klaget denn mein Hertz,
Als säh' Er nicht mein Weinen;
Vor Ihm muß auch der tiefffste Schmertz,
Gantz offenbar erscheinen,
Kein Thränlein fehlt,
So Er nicht zehlt,
Und ins Register setzet,
Biß Er uns drauf ergetzet.

4. GOtt

4.

GOTT führt! so geh ich immerfort
Auf allen meinen Wegen;
Und wenn die Welt durch List und Mord
Will ihre Stricke legen,
So pflegt Er mich
Zwar wunderlich,
Doch seelig auch zu führen,
Daß mich kein Fall kan rühren.

5.

GOTT giebt! und wär ich noch so arm,
Doch soll ich nicht verderben.
Was hilfft mich denn mein steter Harm,
Als müst ich Hungers sterben?
Er hat ja Brodt,
Und wenn die Noth
Uns nach der Wüsten weiset,
Doch werden wir gespeiset.

6.

GOTT lebt, wolan ich mercke das:
GOTT hört, ich wills ihm sagen;
GOTT sieht, Er hat ein Thränen-Maaß;
GOTT führt, ich darff nicht klagen:
GOTT giebt und liebt;
Nur unbetrübt!
Er wird mir endlich geben
Auch dort mit Ihm zu leben.

78.

Lust nach Hertzens-Wunsch.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

Habe deine Lust am HErrn,
Der dir schencket Lust und Leben:
So wird dir dein Gnaden-Stern
Tausend holde Strahlen geben:
Denn Er beut dir treulich an,
Was dein Hertze wünschen kan.

2.

Laß der Welt die eitle Lust,
Die in Heulen sich verkehret:
Wer das Hertz und seine Brust
GOtt allein zur Lust gewähret,
Dieser trifft in allem an,
Was das Hertze wünschen kan.

3.

Lust an GOtt steigt über sich,
Wenn man GOtt im Worte kennet.
Lust an GOtt ist innerlich,
Wenn man in der Liebe brennet.
Solche Lust geht eine Bahn
Die das Hertze wünschen kan.

4.

Wer die Lust am HErrn hat,
Hat auch Lust an seinem Willen,
Und bemüht sich früh und spat
Solchen Willen zu erfüllen:
Denn so wird ihm auch gethan,
Was das Hertze wünschen kan.

5.

Ist die Lust nicht ohne Last.
Trag gedultig die Beschwerden;
Wenn du wohl gelitten hast,
Wirst du erst recht lustig werden,
Und triffst dort im Himmel an,
Was dein Hertze wünschen kan.

79.

Je länger hie, je später dort.

Nach der vorigen Melodie.

1.

Eitelkeit, zu guter Nacht!
Deine Larven sind zu sichtig;
Und wer dich zur Göttin macht,
Ist nicht im Verstande richtig.
O mein Sinn geht anderweit:
Sey gegrüsset, Ewigkeit!

2.

Ewigkeit, du seidner Strick,
Der den Geist zur Erden ziehet.
O wie seelig ist ein Blick,
Welcher nach der Höhe siehet!
Dahin denck ich allezeit:
O wenn kommt die Ewigkeit.

3.

Eitelkeit, Zeit in der Zeit,
Muß zuletzt wie Rauch verschwinden,
Und am Ende Traurigkeit
Vor gehabte Wollust finden:
Dort sind Zeiten ohne Zeit,
Seeligkeit in Ewigkeit.

2. Eitel-

4.
Eitelkeit, verwirrter Traum,
Weg mit deinem blassen Schlummer;
Wem beliebt, der nehme Schaum,
Und vergnüge sich mit Kummer;
Mich erfreut, was recht erfreut,
Dieses schenckt die Ewigkeit.

5.
Eitelkeit, fahr immer hin!
Wer sich will in Dornen stechen
Mag nach seinem eiteln Sinn
Deine Monats-Rosen brechen.
Mich verlangt aus dieser Zeit;
Sey gegrüsset, Ewigkeit!

80.

Der weinende Petrus.

Nach besonderer Melodie.

1.
Ach wo seyd ihr, meine Thränen?
Strömet durch mein Angesicht;
Kommt, entdeckt ein solches Sehnen,
Welches Stein und Felsen bricht.
Löschet meiner Augen Kertze
In benetzter Wehmuth aus;
Ist es möglich, stosst mein Hertze
Zu den Augen selbst heraus.

2.
Ach ein Blick heist mich zerflüssen,
Der mir durch das Hertze geht.
Ach ein Blick presst das Gewissen,
Daß es voller Marter steht.
Darff ich auch den Schmertz erwehnen?
O die Seele sinckt fast hin!
Wasser her! ach Thränen! Thränen!
Flüsst, biß ich zerflossen bin.

3. Mein

3.

Meinen JEsum nicht bekennen;
Ach du ungetreuer Mund!
Meinen JEsum fremde nennen;
O verletzter Liebes-Bund!
Dreymal läugnen, dreymal fallen;
Ach du unglückselge Zahl!
Wollt ihr Thränen noch nicht wallen?
Weint vor einmal tausendmal.

4.

Aber, ach! was helffen Thränen,
Wo die gantze Hölle brennt?
Nur umsonst ist alles Sehnen,
Da mein Fuß in Abgrund rennt.
Tausend, aber tausend Zähren
Und ein gantzes Thränen-Meer,
Wenn sie auch von Blute wären,
Bringen den Verlust nicht her.

5.

Ach mein Fels hat sich geschwinde
In ein schnödes Wachs verkehrt.
Es ist meiner Boßheit Sünde
Mehr als einer Hölle werth.
Ein Pallast hat mich betrogen,
Und ein schwaches Werckzeug macht,
Daß ich Gifft in mich gesogen,
Und den Lebens-Baum veracht.

6.

Geh hinaus, verdammter Sünder!
Doch, wo geh ich Armer hin?
Denn die Hölle folgt nichts minder,
Wo ich stehe, wo ich bin.
Wolten mich die Felsen decken,
Doch wär mein Gewissen blos.
Nichts macht mich von meinem Schrecken
Und von meinen Banden los.

7.
Nur noch einmal schau zurücke,
Eh dein Fuß dich ferner führt;
Wird denn nicht von JEsus Blicke
Dein erkaltes Hertz gerührt?
O Vergnügung! bin ich Sünder
Noch der Augen JESU werth?
So wird meine Schuld gelinder,
Weil Er meiner noch begehrt.

8.
Gnaden-volle Liebes-Blicke!
Ich zerflüsse hier vor euch.
Ihr bringt meinen Geist zurücke,
Ja, ihr seyd mein Himmel-Reich;
Ey, so fürcht ich keine Hölle,
JEsus Auge sieht mich an,
Daß ich meine Thränen-Quelle
Nun mit Freuden stopffen kan.

9.
Ach! wo seyd ihr, meine Thränen?
Weint doch, weint für Freuden hier!
JESUS Blick stellt meinem Sehnen
Lauter Gnaden-Brunnen für.
Nun wird Wein aus meinem Weinen,
Meine Schuld ist abgethan,
Jetzt muß mir die Sonne scheinen;
JEsus, JEsus blickt mich an.

81.
Buß-Thränen.
Nach besonderer Melodie.

1.
TRübe Wolcken meiner Seelen,
Güsset euch in Thränen aus!
Fleuch, mein Geist, in Jammer-Hölen,
Hülle dich in Asch und Graus!

Ach die Menge meiner Sünden
Klaget mich im Himmel an!
Kan ich keinen Ort nicht finden,
Wo ich mich verbergen kan?

2.
Aber ach, was soll ich fliehen!
Meine Sünde folget mir.
Wolt ich in die Wüste ziehen,
Ach die Hölle find ich hier;
Wolt ich mich ins Meer versencken,
Ach kein Wasser lescht die Glut;
Wolt ich mich mit Giffte träncken,
Auch der Tod macht es nicht gut.

3.
Ey, so will ich wiederkehren,
Und zu meinem Vater gehn;
Denn ich weiß, daß sein Begehren
Wird nach meiner Busse stehn,
Er hat einen Eyd geschworen,
Er will nicht des Sünders Tod;
Drum bin ich noch nicht verlohren,
Nur Bekehrung ist mir noth.

4.
Vater, groß von Güt und Treue!
Vater, schone doch dein Kind:
Ach! ich komme voller Reue,
Siehe, wie mein Auge rinnt;
Siehe, wie die Glieder beben;
Siehe, wie das Hertze schlägt;
Darff ich auch der Hoffnung leben,
Daß mein Jammer dich bewegt?

5.
Ach, ich habe mißgehandelt
Mehr, als ich erzehlen kan!
Ich bin wider dich gewandelt,
Dein Gesetze klagt mich an,

Und will mich zum Urtheil reissen;
Ja es spricht, ich bin nicht werth
Daß ich noch Dein Kind soll heissen,
Weil ich mich so gar verkehrt.

6.

Doch! was darff ich gar verzagen?
Bin ich ein verlohrnes Kind.
Will doch dein Kind vor mich tragen,
Was vor Strafen auf mir sind.
JEsus Blut schreyt vor mich Gnade!
Gnade vor Gerechtigkeit!
Ach HErr, wasch in diesem Bade
Mein beflecktes Sünden-Kleid.

7.

Nimm das Lamm von meinen Händen,
Welches noch im Blute triefft;
Lasse Deinen Grimm sich wenden,
Und zerreiß die Urtheil-Schrifft,
Die mit JESU Blut durchstrichen,
Und ans Creutz ist fest gemacht;
So werd ich von allen Flüchen
Zu dem Seegen wiederbracht.

8.

Nun mein Glaube hat gewonnen,
Du nimmst meinen Mittler an,
Daß ich lauter Gnaden-Sonnen
Vor die Hölle sehen kan.
Ich bin los von meinen Sünden,
Wer sie sucht, der wird sie nun
In den Wunden JESU finden,
Die genung vor alles thun.

9.

Ach mein Vater nun aufs neue,
Und ich wiederum Dein Kind,
Habe Danck vor solche Treue,
Die Dich mir, mich Dir verbindt.

Weil

Weil ich sonsten gar nichts habe,
Als mein armes Hertz allein:
Ach so nimm die schlechte Gabe,
Mache sie Dir selber Dein.

10.

Hilff, daß ich die Sünde hasse!
Die Du mir jetzund geschenckt,
Und mich treulich führen lasse,
Wenn dein guter Geist mich lenckt;
So wird JESU Creutz und Leiden
Nicht an mir verlohren seyn,
Und so geh ich dort mit Freuden
Auch gerecht zum Himmel ein.

82.

Thränen-Maaß.

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

1.

Thränen, Thränen, lauter Thränen
Ist der Christen Leben hier.
Die sich nach dem Himmel sehnen,
Gehn in Thränen für und für.
Thränen-Speise, Thränen-Tranck,
Thränen unser Lebenlang.
Wer der Menschen will erwehnen,
Der muß sagen: Thränen, Thränen!

2.

Thränen bringt die Morgenröthe:
Wenn wir kaum gebohren seyn
Sind die Thränen ein Prophete
Von des gantzen Lebens Pein.
Thränen sind der erste Gruß,
Thränen sind der letzte Kuß.

Und so muß die Zeit auf Erden
Uns zu lauter Thränen werden.

3.

Thränen, ach wie heisse Thränen
Presset uns der Jammer aus;
Wenn wir nur der Welt erwehnen,
Oeffnet sich ein Thränen-Haus.
Thränen hier und Thränen dort,
Thränen immer fort und fort.
Wer nicht Thränen will gewinnen
Der muß aus der Welt entrinnen.

4.

Thränen sind für allen Dingen,
Was GOtt seinen Kindern schenckt;
Wen Er will zum Himmel bringen,
Wird mit Thränen offt getränckt.
Thränen, die in Augen stehn,
Thränen, die vom Hertzen gehn,
Thränen, die vom Backen rollen,
Müssen sie dem Himmel zollen.

5.

Thränen sind der Christen Saamen,
Die sie in das Elend streun,
Thränen schreiben ihren Namen
In das Buch der Frommen ein,
Thränen, wenn das Welt-Kind lacht;
Thränen, die die Welt veracht.
Thränen, wenn die Sonne scheinet:
Thränen, niemals gnung geweinet.

6.

Thränen, wenn sich GOtt verstecket,
Thränen, wenn er grausam scheint:
Thränen, wenn der Feind uns schrecket,
Und es niemand redlich meynt.

Thränen, wenn die Sünde plagt,
Thränen, wenn das Hertz verzagt,
Thränen, bey so langen Zeiten,
Thränen, bey so bösen Leuten.

7.

Armuths-Thränen, Wittwen-Thränen,
Thränen, wenn man unrecht leidt,
Thränen derer, die sich sehnen
Nach des Jammers Endlichkeit,
Thränen in Verfolgungs-Noth:
Thränen um der Freunde Tod.
Und wer kan genung erwehnen?
Thränen, überall sind Thränen.

8.

Thränen, aber ach! ihr Thränen,
Seyd ihr nicht der Christen Schmuck?
JEsus will die Strasse bähnen,
Ist das nicht euch Ehre gnug?
Thränen Christi sind ja hier
Aller Christen Thränen-Zier.
Thränen ließ der Meister flüssen,
Thränen muß der Jünger güssen.

9.

Thränen, o ihr süssen Thränen!
Ach, ihr seyd mein Heiligthum
Solt ich mich nach Freuden sehnen?
Nein, die Thränen sind mein Ruhm.
Thränen nimm, mein JEsu, hin,
Thränen, weil ich Deine bin,
Thränen, daß ich auf der Erde
Deiner Thränen fähig werde.

10.

Thränen, o ihr lieben Thränen!
Nun es sey der Schluß gemacht,
Ich will euer nur erwehnen
Als der schönsten Christen-Pracht.

Wer hier Thränen säen will,
Erndtet dort der Freuden viel.
Denn die Thränen dieser Erden
Müssen dort zu Thronen werden.

83.

Die lachende Thränen.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1.

Sey nun wieder wohl zufrieden,
Meine Seele, sey getrost.
GOtt hat dir viel Guts beschieden,
Und dein Theil ist wohl geloost;
Er ist selbst das höchste Gut,
Gut ist alles, was Er thut;
Ey, so traue seiner Güte,
Und bestille dein Gemüthe.

2.

Er hat dich dem Tod entrissen,
Daß er dich nicht tödten kan,
Will dich gleich das Grab verschlüssen,
Geh mit Freuden diese Bahn,
Er führt dich durch Christi Tod
Aus der letzten Todes-Noth,
Daß der Tod dir muß zum Leben
Selbsten Thür und Führer geben.

3.

Seine Hand wischt deine Thränen
Von den trüben Augen ab,
Allen Jammer, alles Sehnen,
Deckt zuletzt das kühle Grab:

Die

Die betrübte Thränen-Saat,
Die man hier zu streuen hat,
Muß in jenem Freuden-Leben
Lauter Wollust-Garben geben.

4.

Deinen Fuß schützt Er von Gleiten,
Denn Er selber ist der Weg,
Und will dich so treulich leiten,
Daß du durch den schmahlen Steg
Einen Gang nach Zion gehst,
Und daselbst im Glauben stehst:
Ja, wo denn zu deinen Füssen
Tod und Trübsal liegen müssen.

5.

Ich will wandeln für dem HErren,
Wo das Land des Lebens ist.
Nichts kan mir den Himmel sperren,
Den mir GOttes Huld erkiest.
O wie werd ich nach der Pein
Für dem HErren frölich seyn,
Der mir so viel Guts beschieden.
Drum, o Seele, sey zufrieden.

84.

Bet-Lied.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

MEin GOtt! ich klopff an deine Pforte
Mit meinem Seuffzer-Hammer an,
Ich halte mich an Deine Worte:
Klopfft an, so wird euch aufgethan.
Ach öffne mir die Gnaden-Thür,
Mein JESUS klopffet selbst mit mir!

2.

Wer kan was von sich selber haben,
Das nicht von Dir den Ursprung hat?
Du bist der Geber aller Gaben,
Bey Dir ist immer Rath und That.
Du bist der Brunn, der immer quillt;
Du bist das Gut, das immer gilt.

3.

Drum komm ich auch mit meinem Beten,
Das voller Hertz und Glauben ist;
Der mich vor dich hat heissen treten,
Heist mein Erlöser JEsus Christ:
Und der in mir das Abba schreyt,
Ist ja dein Geist der Freudigkeit.

4.

Gib, Vater, gib nach deinem Willen,
Was ich, dein Kind, bedürfftig bin;
Du kanst mir meinen Hunger stillen;
In dir muß aller Seegen blühn:
Doch gib, du Geber, allermeist,
Was meiner Seelen seelig heist.

5.

Verleih Beständigkeit im Glauben,
Laß meine Liebe brünstig seyn;
Und will der Satan drüber schnauben,
So halte der Versuchung ein,
Damit mein armes Fleisch und Blut
Dem Feinde nichts zu Willen thut.

6.

Erweck in mir ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teuffel scheut,
Und laß mich meine Sünden büssen
Noch hier in dieser Gnaden-Zeit,
Durchstreich die Schuld mit JESU Blut,
Und mach das Böse wieder gut.

7.
Ums Creutze darff ich wol nicht bitten,
Daß mich es gar verschonen soll;
Hat doch mein JEsus selbst gelitten,
Und also leid ich billig wol.
Doch wird Gedult gar nöthig seyn,
Die wollest Du mir, HErr, verleihn.

8.
Das andre wird sich alles fügen,
Ich sey bey Dir arm oder reich;
An deiner Huld laß ich mir gnügen,
Die macht mir Glück und Unglück gleich;
Und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein,
Es wird auch gnung im Löffel seyn.

9.
Ich bitte nicht um langes Leben,
Nur daß ich Christlich leben mag;
Laß mir den Tod für Augen schweben.
Und meinen letzten Sterbe-Tag;
Damit mein Ausgang aus der Welt,
Denn Eingang in den Himmel hält.

10
Wiewol, was will ich mehr begehren?
Du weist schon, was ich haben muß.
Du wirst auch alles mir gewähren,
Denn JEsus macht den süssen Schluß:
Ich soll in seinem Namen schreyn,
So wird es ja und Amen seyn.

85.

Vergiß mein nicht.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

1.
AN GOtt will ich gedencken,
Denn Er gedenckt an mich;

 Wenn

Wenn mich die Sorgen kräncken,
So hebt mein Hertze sich
Zu meinem GOTT empor;
Bald weichen alle Schmertzen,
Denn Er stellt meinem Hertzen
Nichts als Vergnügen vor.

2.

Denck ich an seine Liebe,
Wie werd ich doch entzückt,
Daß, wenn es noch so trübe,
Mir gleich die Sonne blickt;
Da kommt mir immer ein:
Er hat sich hoch vermessen,
Er will mich nicht vergessen,
Wie könnt ich traurig seyn?

3.

Denck ich an seine Güte,
Die alle Morgen neu,
So freut sich mein Gemüthe
Bey solcher Vater-Treu.
Die Last werff ich auf Ihn,
So wird die Arbeit süsse,
Wenn ich den Schweiß vergüsse,
Denn GOTT ist mein Gewinn.

4.

Denck ich an sein Erbarmen,
Er schencket mir sein Kind;
O Gnade vor mich Armen,
Heißt das nicht treu gesinnt?
GOTT ist in Christo mein,
GOTT müste JEsum hassen
Wenn Er mich wolte lassen;
Das kan unmöglich seyn.

5.

Drum will an GOTT ich dencken,
Die Welt mag immerhin

Den Sinn aufs Eitle lencken,
Hier ist ein andrer Sinn.
Ich trage GOTT allein
Im Hertzen und im Munde,
So kan mir keine Stunde
Allhier zu lange seyn.

6.

An GOTT will ich gedencken
So lang ich dencken kan;
Wird man ins Grab mich sencken,
So geh ich zwar die Bahn,
Da mein die Welt vergist:
Doch glaub ich dieses feste,
GOTT dencket mein aufs beste,
Wo sein Gedächtniß ist.

86.

Die thörichte Weisheit.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

WIe ist der Mensch so gar beflissen,
Daß er gelehrt und weise sey!
Er müht sich täglich mehr zu wissen,
Und sparet keine Zeit dabey;
Da er doch dieses wol vergist,
Daß alles Wissen Stückwerck ist.

2.

Was hilfft viel wissen ohn Gewissen?
Gelehrte sind offt sehr verkehrt,
Wenn sie dergleichen Dinge schlüssen
Die kaum des Christen-Namens werth;
So kommet denn ein Atheist,
Der sich mit dem Sophisten küßt.

3.

Das Wissen pflegt den Bauch zu blehen,
Wenn man sich gar zu weise dünckt,
Und meynt viel weiter hie zu sehen,
Als die Vernunfft es mit sich bringt;
So wird ein Kluger offters blind,
Ein Weiser gar ein albers Kind.

4.

Man trincket aus den faulen Pfützen,
Und läßt die Lebens-Quelle stehn;
Man suchet nur die Welt zu nützen,
Und seine Gaben zu erhöhn;
Und wenn man diß erlangen kan,
So hat man klug genug gethan.

5.

Allein, die Klugheit wahrer Christen,
Besteht im Thun, im Wissen nicht.
Wenn viele weniger nur wüsten,
So hätten sie vielleicht mehr Licht.
Der Satan weiß auch mehr als viel,
Der doch nicht glauben kan und will.

6.

Drum lern, o Seele, weise werden,
Nimm Klugheit der Gerechten an,
Verwirff das Wissen dieser Erden,
Das nicht vor GOtt bestehen kan.
Ein Sandkorn ist kein Felsen nicht,
Ein Funcken macht kein Sonnen-Licht.

7.

Nur lerne GOtt und dich erkennen,
Die Klugheit ists, die GOtt gefällt,
Will man dich einen Thoren nennen,
So lache nur der tollen Welt.
Wenn Erden-Witz des Himmels fehlt
Hat GOtt, was thöricht ist, erwehlt.

87. Das

87.

Das beste Geschencke.

In voriger Melodie.

1.

Was giebst du GOTT, o meine Seele!
GOtt, der dir alles schenckt und giebt?
Was ist in deiner Leibes-Höle,
Das Ihn vergnügt, und Ihm beliebt?
Es muß das Best und Liebste seyn.
Gib Ihm, gib Ihm das Hertz allein.

2.

Wer GOtt nur mit den Augen liebet,
Wer nur mit Lippen zu Ihm naht,
Und Ihm das Hertze niemals giebet,
Der ist ein Heuchler in der That.
Der Satan geht auf solchen Schein;
GOtt aber will das Hertz allein.

3.

Was GOttes ist, muß man GOtt geben;
Nun sage, wem gebührt das Hertz?
Dem Teuffel nicht, er haßt das Leben;
Auch nicht der Welt, sie giebt nur Schmertz.
Ey nun, so wird es GOttes seyn,
Darum, so gieb es Ihm allein.

4.

So nimm nun hin, was Du begehret,
Die Erstgeburt aus meiner Brust.
Mein Hertze sey Dir, GOtt, gewähret,
Du meines Hertzens beste Lust,
Es kommt von Dir, drum soll allein
Dein Werck Dir auch geliefert seyn.

5. Wem

5.
Wem solt ich mein Hertz lieber gönnen,
Als dem, der mir das seine giebt?
Dich muß ich meinen Hertzlieb nennen,
Du hast mich biß in Tod geliebt.
Mein Hertz, Dein Hertz, ein Hertz allein
Soll Dein, und keines andern seyn,

88.

Als die nichts haben, und doch alles.

In der vorigen Melodie.

1.
Ich bin der reichste Mensch auf Erden,
Ich habe gnung und habe viel;
Ein andrer mache sich Beschwerden,
Wie er den Mammon finden will:
Wer mehr nicht sucht, als GOtt beschert,
Dem ist der gröste Schatz gewährt.

2.
Der Reichthum lieget in Gemüthern:
Wer sich vergnügt, ist nimmer leer.
Viel bleiben arm bey grossen Gütern,
Das macht, sie wollen immer mehr:
Und wer sich selbsten nicht besitzt,
Hat einen Schatz, der niemand nützt.

3.
Ein Geitzhals hat bey seinem Grämen
Nicht eine Stunde Frölichkeit,
Er hat, und darff sich doch nichts nehmen,
Weil er sichs immer selbst verbeut:
So wird er von sich selbst verzehrt,
Und ist nicht eines Hellers werth.

4.
Wie frölich aber kan hingegen
Mein Hertz bey der Vergnügung seyn?
Giebt mir der Himmel einen Seegen,
So bild ich mir groß Reichthum ein,
Und dencke, GOtt giebt einen Tag
Mehr, als ein Käyserthum vermag.

5.
Hab ich die Nothdurfft meinem Leibe,
Mein Brod und auch mein Saltz dazu,
So nehm ichs mit der Uberbleibe,
Und brauch es so in stiller Ruh.
GOTT leihet mir sein Eigenthum
Zu meinem Nutz und seinem Ruhm.

6.
Das ist mein Wucher in Gedancken,
Der mich nicht leicht betrügen kan;
Und wolte die Vergnügung wancken,
So schreib ich diese Losung an:
Es gilt dem Höchsten alles gleich,
Ein Christe sey arm oder reich.

7.
Ein Geitzhals gehet zum Verderben,
Der nur nach Geld und Gut gestrebt;
Ich aber kan mit Freuden sterben,
Weil mir kein Geld am Hertzen klebt.
So fährt die Seele seelig hin,
Wo ich bey GOtt der Reichste bin.

89.

Gewagt! gewonnen!

Nach vorhergehender Melodie.

1.
NUr immer nach, durch dick und dünne,
Mein JESUS hat die Bahn gemacht.

Wenn

Wenn ich den Himmel nur gewinne
So nehm ich auch den Weg in acht;
Und ob er gleich voll Dornen wär,
Geht doch mein JEsus vor mir her.

2.

Nur immerfort, was wilst du stehen?
Die Welt muß einmal hinter dich:
Die so den Weg nach Zion gehen,
Die steigen immer über sich.
Dein Wandel muß im Himmel seyn,
Sonst kommst du nicht zum Himmel ein.

3.

Nur immer durch! man muß es wagen,
Mit GOTT geht man durch Glut und Fluth
Man wird dich nicht auf Rosen tragen,
Das Creutz will einen guten Muth.
Wir müssen durch viel Trübsal gehn,
Eh wir in GOttes Reiche stehn.

4.

Nur immer dran! es kan nicht fehlen:
Der Kampff bringt seinen Sieg zuletzt.
Je mehr wir Lebens-Stuffen zehlen,
Je mehr wird unser Hertz ergötzt.
Nur nach, nur fort, nur durch, nur dran,
So geht der Weg zum Himmel an.

90.

Beständigkeit siegt.

Vorige Melodie

1.

HAlt an, mein Hertz, in deinem Glauben,
Beständigkeit ist Cronen werth,

Wer

Wer sich den Ancker lässet rauben
Der wird im Schiffbruch leicht gefährt;
Wer aber fest an JESUM hält,
Der steht, wenn Erd und Himmel fällt.

2.

Halt ein mit deinen Jammer-Klagen,
Der Himmel liebet die Gedult.
Wenn wir die Last gelassen tragen,
Gewinnen wir des Schöpffers Huld:
Da der sein Hertze nur verletzt,
Der GOtt sich murrend widersetzt.

3.

Halt aus, das Creutze währt ni
immer;
Die Hoffnung sieget gantz gewiß.
Auf Sturm folgt heller Sonnen-Schim
Der Creutz-Weg führt ins Paradieß
Und endlich wird nichts anders dra
Drum heists: Halt an! Halt e.
Halt aus!

91.

Je lieber, je trüber.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

JE lieber Kind, je schärffer Ruthe!
So heisset GOttes Lection.
Das Creutze thut uns viel zu gute,
Aus Liebe wächst die Dornen-Cron.
GOtt stäupt die Söhne, die Er liebt;
Ein Bastart bleibet unbetrübt.

2.

Die Zucht ist GOttes Liebes-Probe,
Hier schmeltzt Er Gold von Schlacken ab:

Durch

Durch Schande führt Er uns zum Lobe,
Und in den Himmel durch das Grab.
Die Thränen fallen uns wol schwer,
Doch sind sie GOttes Freuden-Meer.

3.

Das liebste Kind muß in dem Leiden
Bey GOtt das allernächste seyn.
Dem wird die gröste Last bescheiden,
Der sich will grosser Gnade freun.
Und wer im Himmel wünscht zu stehn,
Muß gleichsam vor zur Höllen gehn.

4.

GOtt schläget wol mit seiner Lincken,
Doch mit der Rechten hertzet Er.
Er läßt uns offters Eßig trincken,
Giebt aber endlich Zucker her.
Ob gleich das Creutz den Centnern gleicht,
Er machet alles Feder-leicht.

5.

Die gantze Welt wolt ich nicht nehmen,
Und ohne Creutz und Leiden seyn:
Drum will ich mich dazu bequemen,
Ein GOttes-Kind klingt gar zu fein,
GOtt meynt es immer mit mir gut;
Je lieber Kind, je schärffer Ruth.

92.

Die Freudigkeit des Gewissens.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

WJe seelig ist ein gut Gewissen,
Das weder Welt noch Teufel scheut,

Es

Es ist ein sanfftes Feder-Küssen,
Gebettet mit Zufriedenheit.
Ein gut Gewissen ist der Schild,
Und wenn der Neider noch so brüllt.

2.

Das schönste Bild beschmeissen Fliegen.
Der Staub fällt auf den Purpur auch;
So mischt der Neid verdammte Lügen,
Wie Dornen in den Rosen-Strauch:
Ein gut Gewissen aber lacht,
Weil es die Unschuld freudig macht.

3.

Die Perle bleibt in ihrem Werthe,
Ob man sie gleich mit Koth befleckt:
Die Lilie ziert doch die Gärte,
Wenn man sie schon zu Disteln steckt:
So bleibt ein gut Gewissen rein,
Ob noch so viel Verleumder seyn.

4.

Verstummen doch die kühlen Frösche,
So bald ein Licht am Ufer brennt;
So schweigt der Neider Schand-Gewäsche,
Wenn man der Unschuld Glantz erkennt.
Ein gut Gewissen scheut die That,
So wird der Lügen auch schon Rath.

5.

Drum habe du ein gut Gewissen
In Einfalt und in Lauterkeit;
So wird die Welt sich schämen müssen
Wenn sie das Crucifige schreyt,
Die Frommen werden solches sehn,
Der Unschuld wird noch wohl geschehn.

93.

GOTT im Schilde.

In voriger Melodie.

1.

JSt GOTT für uns, was kan uns schaden,
Ob alles wider uns sich setzt?
Sind wir bey Ihm nur in Genaden,
So bleiben wir gantz unverletzt.
Wer GOtt nur hat, hat immer Schutz,
Er bietet Welt und Teuffel Trutz.

2.

Ist GOtt mit uns, so müssen Feinde
Auch offt in Freunde sich verkehrn
Und haben wir nur GOtt zum Freunde,
So kan uns auch kein Feind versehrn.
GOtt macht zu schanden allen Rath
Der Trug und Falschheit in sich hat.

3.

Ist GOtt bey uns, so stehn wir feste,
Wenn Sturm und Wetter blitzt und kracht,
GOtt decket uns aufs allerbeste,
Und machet Tag aus finstrer Nacht.
Wer unter seinem Schatten sitzt
Der wird für aller Noth beschützt.

4.

Ist GOtt in uns, so hat das Hertze
In seiner Krafft den Helden-Muth;
So wird die Noth ihm nur zum Schertze,
So heist ihm alles Böse gut.

GOtt

GOTT und ein gut Gewissen macht
Daß man der Feinde Zorn verlacht.

5.

Wer wolte nun an GOtt verzagen?
Er will für, mit, bey, in uns seyn;
Drum weg mit euch, ihr bangen Klagen,
Ich traue meinem GOTT allein.
Tritt Welt und Teuffel nun herfür,
Ich sage: Trotz! GOtt ist allhier.

94.

Lustig im Jammerthal.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.

Es traure, wer da trauren kan,
Ich mag mich nicht betrüben.
Mein Kummer ist schon abgethan
Und in die Lust geschrieben:
Weg Angst und Schmertz!
Hier ist ein Hertz
Das in den Rosen lieget,
Weil es in GOtt vergnüget.

2.

Es traure, wer von GOtt nicht weiß,
Und bloß die Welt erkohren.
Wer hier nur sucht sein Paradeiß,
Hat jenes schon verlohren.
Doch das erfreut,
Wenn in der Zeit
Man schon den Himmel schmecket,
Der uns zum Ziel gestecket.

3.

Es traure, wer nicht glauben kan,
Daß GOtt die Schuld vergiebet.

Mein

Mein Glaube siehet Christum an,
So bin ich unbetrübet.
Schreckt mich der Fluch
In GOttes Buch;
Er ist mit Blut durchstrichen,
Und ich mit GOtt verglichen.

4.

Es traure, wer den Mammon liebt,
Wenn er nicht satt kan werden.
Wenn mir mein GOTT die Nothdurfft giebt,
So hab ich gnung auf Erden.
Es bleibt das Geld
Doch in der Welt;
Nur ein vergnügtes Hertze
Steigt biß zur Himmels-Kertze.

5.

Es traure gleich die gantze Welt:
Ich will allein mich freuen,
Wer sich an GOttes Freundschafft hält
Den wird es nimmer reuen.
Die beste Lust
Ist dem bewust,
Der alle Traurigkeiten
Kan mit Gedult bestreiten.

95.

Thränen-Büchlein.

Mel. Straf mich nicht in deinem Zorn, rc.

1.

WEine nicht, GOTT lebet noch,
Du betrübte Seele,
Drückt dich gleich ein hartes Joch
In der Trauer-Höle,

Nur

Nur Gedult,
GOttes Huld
Macht aus Dornen Rosen,
Aus Egypten Gosen.

2.
Weine nicht, GOtt denckt an dich,
Wenn dein gantz vergessen.
Es hat Seine Treue sich
Dir so hoch vermessen,
Daß die Welt
Eh zerfällt,
Eh Er dich wird hassen,
Oder gar verlassen.

3.
Weine nicht, GOtt siehet dich,
Scheint Er gleich verstecket,
Wenn du nur gedultiglich
Seinen Kelch geschmecket,
Setzt Er dir
Zucker für,
Und läßt nach dem Weinen
Seine Sonne scheinen.

4.
Weine nicht, GOtt höret dich,
Wenn dein Hertze girret,
Hast du dich gleich wunderlich
In der Noth verwirret,
Ruff Ihn an,
Denn Er kan
Deinen Unglücks-Wellen
Ihre Gräntzen stellen.

5.
Weine nicht, GOtt liebet dich,
Wenn die Welt gleich hasset,
Und so manchen Schlangen-Stich
Auf dein Hertze fasset.

Wen GOTT liebt,
Nichts betrübt,
Will gleich alles krachen,
Er kan doch nur lachen.

6.

Weine nicht, GOtt sorgt vor dich,
Ey was kan dir fehlen?
Was wilst du dich stetiglich
Mit den Sorgen quälen:
Wirff auf Jhn
Alles hin,
Er wird deine Sachen
Gut und besser machen.

7.

Weine nicht, GOtt tröstet dich
Nach den Thränen-Güssen.
Endlich wird der Kummer sich
In das Grab verschlüssen.
Durch den Tod
Stirbt die Noth,
Und wenn der erscheinet,
Hast du ausgeweinet.

96.

Schlecht und Recht.

Auf besondere Weise.

1.

Falsches Blendwerck eitler Sinnen,
Larve der verkehrten Zucht,
GOtt von aussen, Welt von innen,
Scheinbar-schöne Sodoms-Frucht,
Übertünchtes Leich-Gerüste,
Tauben-Art im Schlangen-Fell,
Zucker-Mund und Otter-Brüste,
Todten-Gifft im Honig-Quell.

2. Heu-

2.
Heucheley, der Laster Laster,
Heucheley, der Seelen Mord,
Heucheley, der Bosheit Pflaster,
Heucheley, der Höllen Port,
Wer sich mahlt mit deiner Schmincke,
Ist des Satans Conterfey;
Und wer folget deinem Wincke,
Ist noch GOtt, noch Menschen treu.

3.
Weg du Mißgeburth der Höllen,
Wo die Einfalt Christi wohnt;
Hier wird Stellen und Verstellen
Mit Verspottung nur belohnt.
Lauterkeit gefällt dem Himmel.
Schlecht und Recht ist GOtt beliebt,
Wenn man bey dem Welt-Getümmel
Sich in reiner Unschuld übt.

4.
GOtt, Du hassest falsche Seelen,
Laß mich keinen Heuchler seyn.
Man kan dir ja nichts verhöhlen,
Du siehst in das Hertz hinein.
Trägt die Welt bey diesen Zeiten
Gifft in göldnen Schalen für,
Laß mich Einfalt nur begleiten,
Schlecht und Recht sey mein Panier.

97.
Die seufftzende Unschuld,
Nach besonderer Melodie.

1.
Blinde Welt! Wo denckst du hin?
Wilst du meiner Unschuld spotten,

Und dich nur zusammen rotten,
Daß ich dir ein Schauspiel bin?
Ach gedencke doch dabey,
GOtt kennt deine Heucheley.

2.

Du verdeckest deinen Strick
Mit den angenehmsten Rosen,
Und vermeynst mir liebzukosen
Durch den übertünchten Blick.
Ach gedencke doch daran,
Daß dich GOtt durchsehen kan.

3.

Der das Hertz und Nieren kennt
Sieht in deine falsche Seele,
Die nur eine Mörder-Höle
Drinnen Neid und Mißgunst brennt.
Ach gedencke doch an dich,
Der Betrug hält keinen Stich.

4.

Zwar die Zeit verdecket hier
Was die Unschuld offt muß leiden
Durch Verfolgen, Lügen, Neiden:
Aber dort kommt alles für;
Ach gedenck an das Gericht:
GOtt bringt alles an das Licht.

5.

Nun ich gönne dir die Lust,
Falsche Welt, mich zu berücken,
Und erdulte deine Tücken
Hier mit dargebotner Brust;
Aber denck an dieses Wort:
GOtt wird alles richten dort.

98.

Trost im Neide.

1.

Ach mein Hertze! kehr dich nicht
An der Neider falsche Tücken.
Rosen ohne Dornen pflücken
Ist ein seltsames Gerücht;
Auch die schönsten Wangen müssen
Einen Fliegen-Stachel küssen.

2.

Laß die Feinde Donner speyn,
Eifer schmeltzet keine Klippen;
Ob gleich die verhassten Lippen
Nichts als Gifft und Melthau streun.
Ohne himmlisches Geschicke
Raubt kein Dampff die Sonnen-Blicke.

3.

Ach ein irrdisch Paradies
Kan nicht frey von Schlangen bleiben;
Ja, die sich aus Gosen schreiben
Sticht ein feurig Otter-Biß:
Cedern-Holtz und Zucker-Früchte
Machet offt ein Wurm zu nichte.

4.

Helle Sonnen müssen offt
Eine dicke Wolcke leiden;
Mancher ruhet zwar in Seiden,
Er verwirrt sich unverhofft;
Und die lieblichsten Narcissen
Tritt der Neider offt mit Füssen.

5.

Ey so greiffe zur Gedult!
Ruhigs Hertz und gut Gewissen
Ist ein sanfftes Feder-Küssen.
Nimm zu Trost des Himmels Huld,

 Bis

Bis der Unschuld Morgenröthe
Solche Finsternisse tödte.

99.

Viel Köpffe, viel Sinnen.

1.

NIemand lebet auf der Welt,
Der es stets in allen Sachen
Einem jedem recht kan machen.
Daß er allen wohlgefällt;
Denn was einem gleich beliebet,
Hat den andern offt betrübet.

2.

Keiner stimmt dem Andern ein;
So viel Köpffe, so viel Sinnen:
Und wer alle will gewinnen,
Muß ein Tausend-Künstler seyn,
Daß ers rechts und lincks verstehe,
Hinter sich und vor sich gehe.

3.

Ach wie offt erfähret man,
Daß die besten Freunde hincken,
Wenn man nicht nach ihrem Düncken
Ihnen hat genug gethan.
Und uns andre Gutes gönnen,
Die sie sonst nicht leiden können.

4.

Doch, wer fraget was darnach:
Wer ein gut Gewissen führet,
Und nur thut, was ihm gebühret,
Dieser scheut kein Ungemach,
Ob ihn der und jener lobet,
Und ein andrer schilt und tobet.

5.

Denn es bleibet wol dabey,
Daß derjenige, der allen

Nach Belieben soll gefallen,
Wol ein rechtes Wunder sey:
Dieser Mensch soll auf der Erden
Warlich noch gebohren werden.

100.

Morgen-Opffer.

1.

DEr Tag ist vor der Thür,
Und liegt schon auf der Erden:
Mein JESU, tritt herfür,
Und laß es lichte werden:
Denn nur bey Dir allein
Ist lauter Sonnen-Schein.

2.

Geh in dem Hertzen auf,
Du Sonne meiner Seelen,
Erleucht durch deinen Lauff
Die dunckeln Jammer-Hölen:
Damit ich diesen Tag
Im Lichte wandeln mag.

3.

Nimm dieses Opffer hin,
Ich kan dir sonst nichts geben
Als was ich selber bin,
Dir schenck ich Leib und Leben.
Ach laß des Hertzens Schreyn
Nur deinen Weyrauch seyn.

4.

Gib, daß die schwartze Nacht
Der Sünden sich verliehre,
Und daß ich mit Bedacht
Mein Leben heute führe;
Es geh kein Augenblick
Ohn deine Furcht zurück.

5.
Laß alles, was ich thu,
In deinem Namen machen;
Ich bete, seegne Du,
Sprich Ja zu allen Sachen;
Kein Stündgen geh vorbey,
Das mir nicht seelig sey.

6.
Wilst du mich diesen Tag
Mit Creutz und Kummer plagen,
So gib, daß ich es mag
Still und gedultig tragen.
Führst Du mich wunderlich,
So machs nur seeliglich.

7.
Und endlich lasse mich
Den Abend auch erleben;
Alsdenn so will ich Dich
Mit diesem Ruhm erheben:
Daß Deine Vater-Treu
Tag-täglich neue sey.

8.
Wohlan, so will ich nun
Zu meiner Arbeit schreiten,
GOTT wird mein gantzes Thun
Mit Seegen schon begleiten;
Mein Anfang soll allein
Der Name JESUS seyn.

101.

Abend-Opffer.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

1.
DIe schwartze Nacht zieht ihren Flor
Um unser Schlaff-Gemach;

Der

Der Himmel führt das Sternen-Chor
Dem blassen Monden nach.

2.

Nur Du, mein JEsu, bleibest Licht
Wenn alles dunckel ist;
Dein Gnaden-Glantz verfinstert nicht,
Ist gleich die Sonn zurüst.

3.

Ach aber, was vor Finsterniß
Erblick ich doch in mir,
Mein sündlichs Hertze stellt gewiß
Die schwärtzste Nacht mir für.

4.

So offt ich diesen Tag vollbracht,
Was Dich betrüben kan:
So offte sicht der Höllen Nacht
Mich im Gewissen an.

5.

Doch weiche darum nicht von mir,
Du Gnaden-Sonne du,
Ich sage dir, mein GOtt, hinfür
Ein neues Leben zu.

6.

Die Abend-Röthe weiset mich
Auf dein vergoßnes Blut,
Diß bring ich, HErr, mit Reu vor Dich,
Es machet alles gut.

7.

Schleuß mich in deine Armen ein,
Dein Hertz laß meinen Pfühl,
Dein Auge meine Decke seyn,
Wenn ich mich legen will.

8.

Schaff, daß mein Hertze zu dir wacht,
Wenn sich das Auge schlüßt:

Daß Dich mein Geist die gantze Nacht
In süssen Träumen küsst.

9.

Gib, daß die Morgenröthe mich
Frisch und gesund erweckt,
Damit mein Hertz von neuem Dich
In Deiner Güte schmeckt.

10.

So geh ich auf mein Bette zu,
Wer weiß, wenn in das Grab;
Drum hilff, daß ich die letzte Ruh
Stets in Gedancken hab.

11.

Ihr Engel kommt, deckt meinen Ort
Mit euer Flügel-Wacht;
Ich schlaffe schon, doch noch ein Wort:
Mein JEsu, gute Nacht!

102.

Muntere Früh-Stunde.

1.

MEin Augen schlüß ich nun in GOttes Namen auf,
Der ausgeruhte Leib befördert seinen Lauff:
Weiß aber nicht, ob ich den Abend möcht erleben,
Es könte mich vielleicht der Tod noch heut umgeben.

2.

Drum sag ich Dir, o GOtt, von Hertzen Lob und Preiß,
Weil deine Güt und Treu bey mir kein Ende weiß.

Du

Du hast mich diese Nacht so väterlich
bedecket,
Daß mich kein Ungelück in meiner Ruh
erschrecket.

3.

Du hast des Satans Grimm genädig
abgekehrt,
Der Fürst der Finsterniß hat mir kein
Haar versehrt;
Beschütz auch diesen Tag mich, HErr,
auf meinen Wegen,
Laß deinen Engel mir die Hand selbst un-
terlegen.

4.

Regiere mein Gemüth und richt es gantz
zu Dir,
Daß keine böse Lust zur Sünde mich ver-
führ:
Gib, daß ich den Beruff mit allen Freu-
den treibe,
Und auch in meinem Schweiß nicht ohne
Seegen bleibe.

5.

Also wenn sich der Tag zu seinem Ende
neigt
Verheiß ich Dir ein Lob, das nach dem
Himmel steigt.
Nimm alle Sorgen selbst auf deinen
Vater-Rücken,
Mach alles Creutze leicht, so Du wirst
überschicken.

6.

Und so ja dieser Tag mein letzter Tag
soll seyn,
So richte meinen Gang in solchen Wan-
del ein,

Aufdaß ich wohlbereit in wahrem Glauben stehe,
Und alsdenn voller Glantz zum grossen Tage gehe.

103.

GOtt-geheiligte Nacht-Stunde.

1.
SChlaf ein, mein Hertz, und singe
Dem Schöpffer aller Dinge
Zuvor ein Lied von Busse,
Fall Ihm betrübt zu Fusse.

2.
Wie sehr hast du betrübet
Den, der dich hat geliebet,
Den Geber aller Güter,
Den frommen Menschen-Hüter.

3.
Sind es nicht Sünden-Schatten
Die dich umgeben hatten;
Du hast dich nicht gewehret,
Da Satan dein begehret.

4.
GOTT will ein Opffer haben;
Drum bringe deine Gaben,
Dein Weyrauch und dein Widder
Sind deine Thränen-Lieder.

5.
Ach seuffze: HErr, genädig;
Mach mich von Schulden ledig,
Um Christi Blutes willen
Laß deinen Zorn doch stillen.

6.
Gib, daß die Dunckelheiten
Mir nicht ein Grab bereiten,

Eh

Eh ich in meinen Sünden
Kan Buß und Gnade finden.

7.

Sprich doch: Mein Kind, nun liege,
Trotz dem, der dich betrüge;
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Dein GOtt will auf dich schauen.

8.

Will gleich der Satan brüllen,
So laß ihm nicht den Willen;
Daß ich kan sanffte schlaffen
Bey deiner Engel Waffen.

9.

Bedecke, HErr, die Meinen,
Verlasse heute keinen,
Daß sie in deinem Seegen
Sich alle niederlegen.

10.

Und laß mich endlich morgen
Befreyt von allen Sorgen
Aus meinem Bette gehen,
So will ich dich erhöhen.

11.

Schlaf nun, mein Hertz, und ruhe,
Und glaube daß GOtt thue
Was deine Seufftzer bitten;
Du schläffst, GOTT will behüten.

104.

Morgen-Lied.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

1.

DIe Nacht ist hin. Wach auf mein Hertz,
Du sollst ein Opffer bringen,

Laß deine Flügel Himmel-werts
Sich nach den Wolcken schwingen.
Denn Gottes Treu ist wieder neu,
Er hat dir Licht und Leben
Von neuem ietzt gegeben.

2.

Ihr Seuffzer bringet Wohlgeruch
Vor euers Schöpffers Throne,
Kommt, bittet Seegen vor den Fluch
In Christo seinem Sohne,
Die Gnaden-Thür ist offen hier,
Drum lasset euer Beten
Zu GOttes Hertzen treten.

3.

Du Sonne der Gerechtigkeit
Vertreib die Nacht der Sünden,
Und laß an diesem Morgen heut
Viel Gnaden-Thau mich finden.
Hast Du die Nacht mich wohl bewacht,
So sey auch nun am Tage
Ein Schutz für alle Plage.

4.

Das Gute wende du zu mir,
Das Böse laß mich fliehen,
Und deine Hand mich für und für
Nur nach den Himmel ziehen,
Gib Rath und That, so früh als spat,
Zu allen meinen Wercken,
Laß deinen Geist mich stärcken.

5.

Ich werffe meine Last auf dich,
Ach hilff sie treulich tragen.
Machs wunderlich, nur seeliglich,
Ich will es auf dich wagen.
Kein Creutz ist mir zu schwer bey Dir,

Es

Es thut mir deine Ruthe
Auch heute was zu gute.

6.

Du bist mein GOtt, das weiß ich wol,
Laß mich nur Deine bleiben.
Und was ich heute wircken soll,
Zu deinen Ehren treiben.
Dein Seegen blüh durch meine Müh,
Daß wenn ich Schweiß vergüsse,
Er nicht umsonste flüsse.

7.

Laß auch die Meinen diesen Tag
Dein Gnaden-Auge leiten,
Und weil ich gar nicht wissen mag
Das Ende meiner Zeiten;
So gib, daß ich mich stetiglich
Des letzten Tages freue,
Und meine Schuld bereue.

105.

Abend-Lied.

Melod. Ist die vorige.

1.

DEr Tag ist hin, ich lebe noch,
Mein Schöpffer sey gepreiset.
Ach was vor Wohlthat hast du doch
Von neuem mir erweiset.
Dein Gnaden-Strahl hat überall
Mit Seegen mich geschmücket,
Ja Leib und Seel erquicket.

2.

Hingegen hab ich dich betrübt,
Viel Missethat begangen;
Doch weil sich JEsus vor mich giebt,
So laß mich Gnad erlangen
Sein theures Blut macht alles gut,

Drum

Drum will ich meine Sünden
Auf seinen Rücken binden.

3.

In deine Wunden bett ich mir,
Ach laß mich sanffte liegen;
Ist deine Liebe mein Panier,
So schlaff ich mit Vergnügen.
Dein Schatten macht, daß diese Nacht.
Ohn eintzige Beschwerden
Mir muß zum Tage werden.

4.

Komm drücke mir die Augen zu;
Doch laß mein Hertze wachen,
Damit ich nicht des Leibes-Ruh
Zur Sünde möge machen,
Träumt etwan mir, so seys von dir,
Damit dich meine Sinnen
Auch schlaffend liebgewinnen.

5.

Die Starcken Salomons gieb mir
Zur Rechten und zur Lincken,
Auf daß sie um mein Bette hier
Wie Dothans Lager blincken.
So wird der Feind, der Arges meynt,
Mit seinen Finsternissen
Von dannen fliehen müssen.

7.

Mein { Weib und Kind / Leib und Seel } mein Haab und Gut
Befehl ich Deinen Händen,
Laß sich Beraubung, Mord und Glut
Von unserm Haupte wenden.
Deck unsre Ruh mit Seegen zu,
Daß uns kein Feind erschrecke,
Auch Kranckheit nicht erwecke.

7. Soll

7.
Soll aber diese Nacht der Tod
Des Schlaffes Bruder werden,
So mache mir nach aller Noth
Ein Bettlein in der Erden.
Auf Christi Blut entschläfft sichs gut,
Drum laß mich diß erwerben,
Ihm leben und auch sterben.

106.

Geistliche Früh-Wache.

Mel. Wach auf, mein Hertz, und singe.

1.
Du angenehmer Morgen,
Dein Gruß vertreibt die Sorgen,
Dein Glantz verschlingt die Schatten,
Die mich umhüllet hatten.

2.
Komm, bringe Licht ins Hertze,
Daß deine Sonnen-Kertze
Mich nicht in Sünden finde,
Und wieder so verschwinde.

3.
Du Aufgang aus der Höhe,
Schau, wie ich vor Dir stehe,
Und Dich, Du Morgen-Sterne,
Von neuem kennen lerne.

4.
Du hast die Nacht vertrieben.
Du bist bey mir geblieben.
Du lagst an meiner Seite.
Du weckrest mich auch heute.

5.
So nimm nun Danck und Lieder,
Ich lebe heute wieder:

Doch

Doch dieses neue Leben
Sey Dir allein gegeben.

6.

Sey Du mein GOtt auch heute,
Daß mich Dein Auge leite,
Dein Hertz mein Hertze rühre,
Und Deine Hand mich führe.

7.

Laß Schweiß und Fleiß gelingen,
Und solche Früchte bringen,
Die deinen Namen ehren,
Und meinen Nutz vermehren.

8.

Gib ein vergnügtes Hertze
In Lust und auch im Schmertze.
Soll ich in Kummer leben,
So gib Gedult darneben.

9.

Bleib mir und meinen Lieben
Mit Liebe zugeschrieben;
Ja deine Gnaden-Sonne
Sey aller Menschen Wonne.

10.

Ich hab es Dir befohlen,
Wilst Du mich heute holen,
So seys nach Deinem Willen,
Nur seelig und im Stillen.

107.

Geistliche Nacht-Wache.

Nach eigner Melodie.

1.

ABend heller als der Morgen,
Weil mein JEsus bey mir ist,
Gute Nacht, ihr müden Sorgen.
Sanffte Ruhe sey gegrüst.

Weil

Weil mich GOttes Flügel decket,
Und sein Auge für mich wacht,
Ach so werd ich nicht erschrecket
Von der sonst betrübten Nacht.

2.

Kommt, ihr angenehmen Schatten,
Wieget meine Glieder ein,
Daß sie ihre Krafft erstatten
Wann sie wie gestorben seyn.
Deckt, ihr schwartzen Finsternisse,
Dieses Tages Fehler zu,
Und wenn ich mein Bette grüsse
So befördert meine Ruh.

3.

Aber du, mein Hertze, wache,
Denn dein JEsus klopffet an,
Daß er sich ein Lager mache,
Wo Er bey dir ruhen kan;
Laß die Glaubens-Lampe brennen.
Geuß das Oel der Andacht ein,
So wirst du den Freund erkennen,
Der dir will zur Seiten seyn.

4.

Laß mein Opffer dir gefallen,
Ewiger Genaden-Thron,
Höre meines Mundes Lallen
Und der Lippen schwachen Thon.
Ach durchstreich mit deinem Blute
Des vergangnen Tages Schuld,
Schone meiner mit der Ruthe,
Und erzeige mir Gedult.

5.

Treuer Hirte deiner Schafe,
Wächter mitten in der Nacht,
Decke mich in meinem Schlaffe,
Gib mir deiner Engel Wacht.

Sey

Sey du meine Feuer-Säule,
Daß der arge Feind erschrickt,
Wenn er die vergifften Pfeile
Auf mein schlaffend Hertze drückt.

6.

Deine Wagenburg umschlüsse
Alles, was mir angehört,
Daß man nichts vom Grauen wisse,
Welches sonst die Ruh verstört.
Laß an unser Bette schreiben:
GOttes Kinder schlaffen hier,
Und GOtt wird bey ihnen bleiben.
O wie sanffte schlaffen wir!

108.

Mit GOtt zur Arbeit.

Mel. Von GOTT will ich nicht lassen.

1.

GEwagt in JEsus Namen,
So ist es wohl gewagt.
Denn das heist Ja und Amen,
Was Er uns zugesagt.
Der Held in Israel
Kan uns kein Wort nicht lügen,
Drum muß Er uns vergnügen
Am Leib und an der Seel.

2.

Von Ihm kommt aller Seegen
Aus seiner treuen Hand.
Gehn wir auf unsern Wegen
Nach Pflicht, Beruff und Stand,
So fällt sein Gnaden-Thau
Auf unser Thun und Wercke,
Er giebet Krafft und Stärcke
Zu unserm Kummer-Bau.

3.

Offt will es sauer werden:
Doch weil es GOTT gefällt,
Daß wir auf dieser Erden
Zur Arbeit sind bestellt,
So lassen wir den Schweiß
Vom Angesichte flüssen,
Weil wir den Trost schon wissen:
GOtt segne Müh und Fleiß.

4.

Der Fluch wächst zwar auf Erden,
Der Dorn und Disteln trägt;
Doch wenn man die Beschwerden
Mit GOtt nur überlegt,
Kan seine Gnaden-Hand
Die Disteln leicht verkehren,
Und Rosen drauf gewähren,
Das hat man offt erkannt.

5.

Drum gehen wir mit Freuden
An unser Amt und Pflicht,
GOtt hat uns viel bescheiden,
Ein Fauler erndtet nicht.
Gebeth und Arbeit nützt.
Nur frisch daran gegangen,
Der wird den Schatz erlangen,
Der hier gedultig schwitzt.

6.

O seelig ist zu schätzen,
Der sich mit GOTT vergnügt,
Kein Neid mag ihn verletzen,
Weil er den Seegen kriegt
Den niemand wehren kan.
Wohlan, GOtt wird ihn geben,
Denn unsre Hände heben
In JEsus Namen an.

109.

Kirchen-Jubel, 1706.

Nach besonderer Composition.

1.

Wünscht Jerusalem Glücke!
Geht zu ihren Thoren ein.
GOttes theure Gnaden-Blicke
Müssen jetzt gepriesen seyn.
Preise den HErren, du heiliger Saame:
Herrlich sey heute sein mächtiger Name.

Psalm 65, 2. 3.

GOTT, man lobet Dich in der Stille zu Zion, und Dir bezahlet man Gelübde, Du erhörest Gebet, darum kommt alles Fleisch zu Dir.

2.

Ach wie heilig ist die Stäte!
Hier ist nichts als GOttes Haus,
Geht mit Dancken und Gebete
Für dem HErren ein und aus.
Rühmet die Wunder in Zion geschehen,
Welches der Höchste zum Seegen ersehen.

Psalm. 33, 12.

Wohl dem Volck, deß der HERR ein GOTT ist, das Volck, das Er zum Erbe erwehlet hat.

3.

Zion saß an Wasser-Flüssen,
Und hieng seine Harffen auf;
Doch nach vielen Thränen-Güssen
Schien die Sonne wieder drauf.
Israel wurde mit Seegen beladen,
Israel freute sich GOttes Genaden.

Psalm

Psalm 115, 12. 13.

Der HErr dencket an uns, und segnet uns. Er segnet das Haus Israel. Er segnet das Haus Aaron. Er segnet, die den HErrn fürchten, Klein und Groß.

4.

Israel hat GOTT zum Troste,
GOTT ist Juda wohl bekannt.
Wenn sich alle Welt erboste,
Steht sie doch in seiner Hand.
Salems Gezelte sind feste gegründet,
Weil man des HErren Gedächtniß hier findet.

Psalm 87, 1. 2.

Sie ist fest gegründet auf den heiligen Bergen. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

5.

Segne, HErr, dein Volck und Erbe,
Sey auch künfftig Sonn und Schild,
Daß man Gnade hier erwerbe,
Die für deinem Stuhle gilt,
Lasse das Manna vom Himmel hier fallen,
Herrliche Dinge noch ferner erschallen.

2. Kön. 8, 29.

Laß deine Augen offen stehen über dieses Haus, Nacht und Tag: über die Stätte, davon du gesaget hast! Mein Name soll da seyn.

6. Licht

5.
Licht und Recht sey dieser Stätte
Ein beständigs Heiligthum,
Daß man freudig vor Dich trete,
Zu befördern deinen Ruhm;
Daß wir im andern Jerusalem droben
Deine Barmhertzigkeit ewiglich loben.

Psalm 28.

Hilff deinem Volcke, und segne dein Erbe, und weide sie, und erhöhe sie ewiglich.

110.

Wander-Lied

Derjenigen, so in die Kirche reisen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.
SO walt es GOtt! das ist die Strasse,
Die uns den Weg nach Zion führt
Ihr Pilger kommt in solcher Masse,
Wie uns zu wandern hier gebührt.
O Seele, steht es nicht so schön,
Mit GOttes Hauffen wallen gehn?

2.
Ein Hirsch laufft nach den kühlen Flüssen,
Daß er den Durst mit Wasser stillt:
So eilen wir mit unsern Füssen
Dahin, wo GOttes Brünnlein quillt:
Denn unsrer Seelen Durst allein
Kan nur mit GOtt gestillet seyn.

3.
Ihr Augen, seht nach jener Stätte,
Wo GOtt sein Heerd und Feuer hält.

Ihr

Ihr Lippen, schickt euch zum Gebete,
Brennt Weyrauch an, der GOtt gefällt.
Und ihr, ihr Hertzen, seyd bereit,
Der Hertzens-Freund ist nicht mehr weit.

4.

Ach sey gegrüsset in die Ferne,
Du Haus, das Hertz und Geist vergnügt,
Du Kirchen-Himmel voller Sterne;
Du Krippe, wo mein JEsus liegt;
Du Berg, den Christi Creutze ziert;
Du Pforte, die gen Himmel führt.

5.

Schleuß auf, Jerusalem, die Thore,
Und laß dein Volck zum HErren ein;
Die Stimme schallt schon in dem Chore,
Das muß ein Dreymal-Heilig seyn.
Doch hört: Es ist des HErren Haus,
Drum zieht die Sünden-Schuh vor aus.

6.

O laß den Gang uns wohl gelingen,
Du Heilige Dreyfaltigkeit!
Daß wir Dir solche Lieder bringen,
Die voller Buß- und Sünden-Leid;
Denn unser erstes Wort wird schreyn:
Du wollst uns, HErr, genädig seyn.

7.

Wir wollen auf den Weg hier werffen,
Was uns im Tempel hindern kan:
Du aber wirst die Sinnen schärffen
Zu gehn auf einer solchen Bahn,
Da man ans Eitle nicht gedenckt,
Und sich allein zum Himmel lenckt.

8.

Wirst Du uns Manna lassen thauen,
So laß den Eckel ferne seyn;

Daß wir in dein Geheimniß schauen,
Und uns in deinem Licht erfreun;
Thu selbsten uns die Augen auf,
So mercken wir mit Nutzen drauf.

9.

Lässt das Gesetze Donner schüssen,
So mach das Hertze recht zerknirscht:
Laß aber auch den Balsam flüssen,
Wenn uns im Creutz nach Troste dürst.
So bleibt das Evangelium
Der Seelen bestes Eigenthum.

10.

Laß keinen Schlaf den Sinn verdüstern,
Kein faul Geschwätze fecht uns an:
Neig Ohr und Hertz zu unsern Priestern,
Daß uns kein Wort entfallen kan.
Versiegle das durch deinen Geist,
Was dieser Geist sie reden heist.

11.

Wir singen, beten, oder hören,
So laß es Amen bey Dir seyn.
Will uns der Satan sonst verstören,
So halte seiner Bosheit ein;
Ja gib uns selbst zum Widerstand
Das Schwerdt des Geistes in die Hand.

12.

Wohlan, Du wirst das Werck vollführen,
Weil es ja dein Werck ist allein.
So führ uns durch die Kirchen-Thüren
Ins Allerheiligste hinein:
So bald wir gehn in Tempel ein,
So laß uns selbsten Tempel seyn.

III.

Buß-Wecker
Vor diejenigen, welche zur Beichte reisen.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

1.

WOhin, mein Hertz, wohin,
Daß ich so eilend bin?
Ich will nach Zion gehen,
Daselbst vor GOTT zu stehen;
Ach werden meine Sünden
Mich auch wol dorte finden?

2.

Ja wol, die Schuld ist bloß,
Und meine Bürde groß
Die ich nach Zion trage,
Daß ich gar billig klage:
GOtt werde so viel Schulden
Mit nichten vor sich dulden.

3.

Jedoch getrost, mein Sinn!
Wo gieng der Zöllner hin
Als ihn die Sünde druckte,
Und er für GOTT sich bückte?
Ist er nicht auch mit Beten
Zum Tempel eingetreten?

4.

So mache dich nur auf,
Und geh mit vollem Lauff
Dem Vater in die Armen,
Er wird sich dein erbarmen.
Er hört an jener Stäte
Der Traurigen Gebete.

5.
Dort ist der Stuhl gesetzt
Der uns mit Trost ergetzt,
Besprengt mit Christi Blute,
Den Traurigen zu gute,
Die sich mit Reu und Thränen
Nach der Vergebung sehnen.

6.
Dort ist der Gnaden-Quell:
Ach eile, eile schnell,
Wie sonst die Hirschen dürsten,
Zu deinem Gnaden-Fürsten,
Er hat ein Wort voll Leben:
Die Sünden sind vergeben.

7.
Ach bring ihm doch ein Hertz
Voll Angst und voller Schmertz;
Die Opffer sind vor allen,
Die Ihm allein gefallen,
Wenn Geist und Seele schmachten,
Will Er sie nicht verachten.

8.
Dort ist der Sünder Freund,
Der es so treulich meynt.
Bist du nun irre gangen,
Er wartet mit Verlangen;
Er suchet, laß dich finden;
Er heilt, laß dich verbinden.

9.
Es freut schon JEsus sich,
Daß Er sein Schäfflein dich
Wird auf die Achseln legen,
Und dich auf guten Stegen
Zu seiner Heerde bringen,
Die wird mit Freuden singen.

10.
Der Tisch ist auch bereit,
Wo du die Süßigkeit
Im Brod und Wein wirst schmecken;
Er will die Tafel decken,
Und dir zu Trost und Leben
Sich selbst zur Köste geben.

11.
Ey nun so walle fort,
Dein JEsus wartet dort:
So bald du ihn wirst sehen,
Darffst du fünff Worte flehen:
GOtt sey mir Sünder gnädig!
Das macht von Sünden ledig.

112.

Hertzens-Seufftzer.

Bey Geniessung des Heiligen Abendmahls.

Mel. Meinen JEsum laß ich ꝛc.

1.
Auf, mein Hertze rüste dich!
JEsus läst zur Tafel laden,
Seine Stimme rufft auch mich
Voller Liebe, voller Gnaden:
Komm, mein Schäflein, hier ist Kost,
Komm, mein Freund, trinck Freuden-Most

2.
Sey willkommen, Himmel-Brod!
Sey willkommen, Tranck voll Leben!
Artzney wider Noth und Tod,
Die mir JEsus Hand gegeben.
Theurer Leib! ach theures Blut!
Meiner Seelen höchstes Gut!

3.

Küßt, ihr Lippen, meinen Freund,
Er ist voller Süßigkeiten!
Augen, weint für Freuden, weint
Uber solche Liebes-Beuten.
JESUS Liebe roth und weiß,
Leib und Blut mein Ehrenpreis.

4.

Ach so sencke dich in mich,
Ich will mich in dich versencken;
Niemand trennt uns sicherlich,
Weil wir uns einander schencken:
Leib und Blut ist hier dein Pfand;
Meines, Hertze, Mund und Hand.

5.

Du bist nun mein Fleisch und Blut,
Ich ein Glied an deinem Leibe.
Trotz sag ich der Höllen-Glut,
Daß sie mich zum Zweiffel treibe.
Brief und Siegel hab ich hier,
JEsus wohnet selbst in mir.

6.

Seele, geh mit Freuden heim,
Denn mein Hertz ist voller Lachen,
Und mein Mund voll Honigseim
Uber solchen Wunder-Sachen.
Schau, daß Christi Leib und Blut,
Auch bey dir die Würckung thut.

7.

Denck an deines JESU Pein,
Und an seine Todes-Schmertzen.
Wandle für dem Reinen rein,
Gib ihm Ruhm mit Mund und Hertzen.
So wirst du im Glauben schön
Einst zur Himmels-Tafel gehn.

113.

Freudige Rückkehr vom Beichtstuhl.

Mel. Nun lob meine Seel den HErren.

1.

GOtt Lob! Ich bin entbunden,
Ich geh viel leichter in mein Haus!
Mein Hertz hat Gnade funden,
Und meine Sünden-Angst ist aus.
Was mich zuvor gekräncket,
Hat GOtt ins tieffe Meer
Mit aller Schuld versencket,
Daß ich nun wiederkehr
Als wär ich neu gebohren
Durch solchen Gnaden-Schein:
Nun kan ich nicht verlohren,
Wie vor in Sünden, seyn.

2.

Ach wie erschrack mein Hertze,
Als ich zum Richter-Stuhle trat,
Als ich mit Angst und Schmertze
In tausend Thränen Gnade bat,
GOtt ward mir recht zum Schauer
In seiner Majestät:
Doch bald nach dieser Trauer
Ward ich im Trost erhöht.
Ich lag zu seinen Füssen,
Er reichte mir die Hand,
Und ließ mich Gnade küssen,
Die ich in JESU fand.

3.

GOtt sahe meine Sünden
In meines JESU Wunden an,

So musten sie verschwinden,
Weil Er genung dafür gethan.
Er gab sich mir zum Bürgen,
Und gieng in Schuld-Thurm ein;
Er ließ sich selbsten würgen,
Daß ich soll ledig seyn.
Er schenckte mir den Seegen,
Und ward ein Fluch vor mich;
Er nahm der Gnade wegen
Des Vaters Zorn auf sich.

4.
Ich kam als wie ein Sünder,
Und gieng gerecht von seinem Thron:
Kein Urtheil war gelinder,
Als GOttes Absolution.
So ward das Schuld-Register
Durch Christi Blut gelöscht,
Indem mein Hoher-Priester
Mich rein von Sünden wäscht.
O Worte voller Leben!
Die mir sein Diener sprach:
Die Sünden sind vergeben,
O Seele, dencke nach!

5.
Noch nicht genung Erbarmen,
GOtt lud mich auch zur Tafel ein;
Die Liebe ließ mich Armen
An ihrer Brust vergnüget seyn.
Was nahm ich da vor Schätze
Auf meinen Lippen an,
Daß ich mich stets ergetze,
So offt ich dencke dran,
Mit Christi Leib und Blute
Genoß ich Brod und Wein:
Solt mir nicht wohl zu Muthe
Bey solcher Speise seyn?

6.
Wohlan, ich geh mit Freuden
Auf diesem Wege wieder hin,
Und will hinfüro meiden
Wodurch ich GOtt ein Greuel bin.
Laß mich, mein JEsu, wandeln,
Wie ich Dir zugesagt,
Damit kein Ubel-Handeln
Mich künfftig mehr verklagt.
Gib, daß die Seelen-Speise
Nun Glaub und Lieb erweckt,
Und biß zur letzten Reise
Nach lauter Himmel schmeckt.

114

Andacht

Dererjenigen, so aus der Kirche nach Hause reisen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läst walten.

1.
GOtt Lob, ich habe GOtt gesehen!
Nun geh ich frölich wieder heim.
Wie ist mir doch so wohl geschehen,
Jetzt trägt die Biene Honigseim;
Der Hunger ist nach Wunsch gestillt,
Das Hertz mit Seegen angefüllt.

2.
Wie heilig war doch diese Stäte,
Wo ich mit meinen Füssen stund!
Es gieng mein Singen und Gebete
Durch meinen Mund zu GOttes Mund;
Hatt ich nicht Trost in reicher Maß
Als ich zu JEsu Füssen saß.

3.

Mein Hertze ward ein rechter Tempel,
Als ich in GOttes Tempel war,
Mein JEsus stellte sein Exempel
Mir als ein schönes Fürbild dar;
Er trug mir lauter Manna vor,
Und zog die Seele gantz empor.

4.

Ach denck ich an die Glaubens-Lehren,
Was hab ich nicht vor Licht gespührt.
Kein Irrthum kan den Grund versehren,
Der JEsum selbst zum Eckstein führt.
Ich glaube nun, und sage schlecht:
Der wahre Glaube macht gerecht.

5.

Wie treulich ließ mir JEsus sagen,
Wie ich im Geiste wandeln soll;
Dieweil die Welt in diesen Tagen
Ist aller List und Bosheit voll:
Daß ich in steter Busse steh,
Und immer nach dem Himmel geh.

6.

Wo hab ich denn mein Creutz gelassen?
Der Kummer bleibt bey GOtt zurück;
Jetzt kan ich mich schon besser fassen,
Denn JEsus gab mir einen Blick:
Der hat mit Trost mich so erweicht,
Daß nun mein Hertz gantz frey und leicht.

7.

O habe Danck für deine Güte,
Mein süsser JESU, habe Danck!
Ach schreibe fest in mein Gemüthe
Den jetztgehaltnen Kirchen-Gang;
Daß ich nicht nur ein Hörer bin,
Auch als ein Thäter gehe hin.

8.
Bewahr in mir den wahren Glauben,
Daß ich ihn halte biß ins Grab:
Und laß mir nichts die Crone rauben,
Die mir dein Wort in Hoffnung gab.
Betrifft mich auch das Creutz hinfort,
So dencke mir nur an dein Wort.

9.
Gib, daß ein rein und gut Gewissen
Die Krafft von deinem Worte sey!
Wolt ich was Böses gleich beschlüssen,
So steh mit deinem Geist mir bey;
Daß ich des Fleisches Lüsten wehr,
Und deiner Lust allein begehr.

10.
Laß mich den Meinen wiederholen,
Was du mir jetzt hast anvertraut;
Daß sie in dem, was du befohlen,
Durch mich auch werden wohl erbaut;
Und unser Haus ohn Heucheley
Ein dir geweyhtes Kirchlein sey.

11.
Den Segen, den du hast gesprochen,
Nehm ich nunmehr zu Hause mit;
Vermehre den durch alle Wochen;
Begleite meinen Tritt und Schritt,
Ich gehe aus, ich gehe ein,
So laß den Segen bey mir seyn.

12.
Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille,
Daß ich den Gang noch einmal geh:
Doch halt ich Dir in allem stille,
Weil ich in dieser Meynung steh:

Wenn hier mein Kirchgehn sich beschließt,
Mein Kirchgang dort im Himmel ist.

115.

Gute Gedancken der Paten, welche mit einem Kinde zur Tauffe reisen.

1.
Liebster JEsu wir sind hier,
Deinem Worte nachzuleben.
Dieses Kindlein kommt zu Dir,
Weil Du den Befehl gegeben:
Daß man sie zu Christo führe,
Denn das Himmelreich ist ihre.

2.
Ja es schallet allermeist
Dieses Wort in unsern Ohren:
Wer durch Wasser und durch Geist
Nicht zuvor ist neu gebohren,
Wird von Dir nicht aufgenommen,
Und in GOttes Reich nicht kommen.

3.
Darum eilen wir zu Dir,
Nimm das Pfand von unsern Armen,
Tritt mit deinem Glantz herfür,
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

4.
Wasch es, JEsu, durch dein Blut
Von den angeerbten Flecken:
Laß es bald nach dieser Fluth
Deinen Purpur-Mantel decken:
Schenck

Schenck ihm deiner Unschuld Seide,
Daß es sich in dich verkleide.

5.

Mache Licht aus Finsterniß,
Setz es aus dem Zorn zur Gnade,
Heil den tieffen Schlangen-Biß
Durch die Krafft im Wunder-Bade.
Laß hier einen Jordan rinnen,
So vergeht der Aussatz drinnen.

6.

Hirte, nimm das Schäflein an;
Haupt, mach es zu deinem Gliede:
Himmels-Weg, zeig ihm die Bahn;
Friede-Fürst, schenck ihm den Friede:
Weinstock hilff, daß diese Rebe
Auch im Glauben dich umgebe.

7.

Nun wir legen an dein Hertz
Was vom Hertzen ist gegangen,
Führ die Seuffzer Himmelwärts,
Und erfülle das Verlangen:
Ja den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebens-Buch zum Leben.

116.

Gute Gedancken der Paten, welche nach der Tauffe nach Hause reisen.

1.

Nun GOtt Lob! es ist vollbracht,
Und der Bund mit GOtt geschlossen,
Was uns rein und seelig macht
Ist auf dieses Kind geflossen,

JEsus hat es eingesegnet,
Und mit Himmels-Thau beregnet.

2.

O du dreymal seeligs Kind,
Vom Drey-Einigen geliebet!
Dem der Vater sich verbindt.
Dem der Sohn das Leben giebet,
Dem der Geist ist eingeflossen,
Und der Himmel eingegossen.

3.

Ach was könte grösser seyn,
Als die Kindschafft GOttes haben?
Dieser helle Gnaden-Schein
Ubersteiget alle Gaben;
Dieses ist des Himmels-Spiegel,
Dieses ist des Lebens-Siegel.

4.

O wie rein, und o wie schön
Hat dich Christi Blut gebadet!
Also kan kein Schmuck bestehn,
Wenn dich GOtt zur Hochzeit ladet;
Adam ist in dir ertrăncket,
Christus in dich eingesencket.

5.

Nun so denck an diesen Bund
Weil du einen Athem hegest,
Daß du auf den festen Grund
Deinen Christen-Bau stets legest.
Wer sich läßt auf JEsum tauffen,
Muß in JEsus Wegen lauffen.

6.

Laß aus deinem Hertzen nicht,
Wem du jetzt hast wiedersprochen,
Folge nicht dem Bösewicht,
Sonsten wird der Bund gebrochen,

Tritt

Tritt in Christi Krafft mit Füssen
Ihn mit seinen Hindernüssen.

7.

Werde fromm, und wachse groß,
Werde deiner Eltern Freude,
Und dein jetzt erlangtes Loos
Tröste dich in allem Leide,
Deine Tauffe sey die Thüre,
Welche dich zum Himmel führe.

117.

Haus-Andacht.

Bey Verlesung einer Predigt.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

WJe seelig ist ein Ort zu nennen,
Wo GOttes Wort im Schwange geht,
Wo Licht und Recht gantz helle brennen,
Und Zion niemals wüste steht;
Da opffert man im heilgen Schmuck,
Und findet Licht und Trost genug.

2.

Ach aber, wo die Lebens-Worte
So rar und theuer worden sind,
Daß man an manchen wüsten Orte
Von GOtt nicht einen Stapffen findt;
Da sieht man, wie das Auge flüsst,
Weil GOtt so ferne worden ist.

3.

Doch nur getrost! Auch in der Wüsten
Trifft Jacob wol ein Bethel an.
Wo waren denn die ersten Christen,
Als sie den Heyden unterthan?

Sie

Sie schlossen sich in Grüfften ein,
Da musten ihre Tempel seyn.

4.

Wer wolte denn nun Zweiffel tragen,
Ob wäre hier nicht GOttes Haus.
Wo wir nach GOttes Worte fragen,
Macht Er gar bald ein Kirchlein draus;
Es sey dasselbe noch so klein,
So muß es Ihm doch heilig seyn.

5.

So treten wir im Geist zusammen,
So singen wir des HErren Lied,
So bringen wir die Opffer-Flammen,
Auf welche GOtt in Gnaden sieht.
So lesen wir und hören an
Was GOttes Wort uns lehren kan.

6.

Ach HErr! gib selber das Gedeyen,
Damit kein Wort vorüber geht;
Daß wir uns bey den Brocken freuen,
Wenn anderwerts der Tisch voll steht.
Flöß uns in Einfalt deutlich ein
Das, was uns kan erbaulich seyn.

7.

Erhalt uns bey dem Glaubens-Grunde,
Den Du den Eckstein hast genennt;
Daß man dich nicht nur mit dem Munde
Auch mit dem Hertzen selbst bekennt,
Wenn uns die Welt Verfolgung dräut,
So gib, O HErr, Beständigkeit.

8.

Und endlich bau in unsrer Seelen
Dir ein lebendig GOttes-Haus,
So wird in dieser Jammer-Hölen
Ein angenehmer Sabbath draus,
Bis wir in jenen Tempel gehn,
Und vor des Lammes Stuhle stehn.

118.

Noth und GOtt.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

HIlff, Helffer, hilff! ich muß verzagen,
Die Fluthen gehen bis ans Hertz,
Die Welt verlachet meine Klagen
Und treibt mit meinen Thränen Schertz;
Bey Menschen ist kein Helffer mehr,
Ach Helffer hilff! ach Helffer hör!

2.

Die Erde schweigt, GOTT will mich trösten.
Wenn niemand helffen will und kan,
Ist GOttes Hülff am allergrösten,
Und scheint uns mit Genaden an.
Naht sich das Creutz, Er ist auch nah,
Wenn alles aus, ist GOtt noch da.

3.

Muß doch der Himmel Manna regnen,
Wenn uns niemand auf Erden speist:
Er kan den Fels mit Wasser seegnen,
Wenn sonst kein andrer Brunnen fleust.
Die Raben kommen aus der Lufft,
Wenn er zur Tafel vor uns rufft.

4.

Es hat sein Kasten hie die Fülle,
Sein Schatz giebt viel und hat auch viel.
Die Quelle Jacobs steht nicht stille,
Wenn man gleich immer schöpffen will.
Je mehr GOtt giebt, je mehr Er hat;
Er ist voll Seegen früh und spat.

5.
Drum warte nur, GOtt eilt mit Weile
Versäumet aber niemand nicht.
So kommt Er öffters in der Eile,
Wenn aller Menschen Trost gebricht.
Der alles weiß, weiß auch die Zeit;
Er hat die Stunde schon bereit.

6.
Gedult im Creutz ist dir von nöthen,
Drum wancke nicht als wie ein Schilff,
Und schiene GOtt dich gar zu tödten,
So hat Er dennoch Trost und Hülff.
Er bleibt der Helffer in der Noth,
Und wären alle Helffer todt.

119.

Zions Klage über David, bey allgemeiner Landes-Trauer.

Vorklang.

1.
BEtrübtes Land, gib deine Thränen
Zu Deines Käysers Asche her,
Eröffne Jammer, Schmertz und Sehnen;
Das Licht verlöscht nicht ohngefehr.
Wo solche Sonnen sich verlieren,
Da läßt man billig Regen spüren.

2.
Verlaßnes Land, verwäiste Kinder,
Kommt, salbet Euren David ein!
Die Thränen müssen hier nichts minder
Als Aloes und Balsam seyn.

Ein

Ein Leopold, ist Uns erblasset!
O Wort, das tausend Klagen fasset!

3.

Bestürtztes Land, wirff deine Crone
Bey dieser grossen Leiche hin.
Der Sieger steiget von dem Throne,
Und wird dem Tode zum Gewinn.
Ach, wer wird mich hinfort beschützen!
Der Adler höret auf zu blitzen.

Nachklang.

1.

ERblaßtes Haupt, Du grosser Käyser,
Schau dein bethräntes Schlesien!
Es pflantzet Dir Cypressen-Reiser,
Wo die verwelckten Lorbeern stehn.
Es ruffet unter blutgen Zähren:
Wer will mir Armen Trost gewähren?

2.

Ach Leopold! ein Wort voll Güte,
Jetzt eine Losung voller Ach!
Du mehr als Vater am Gemüthe,
Wir sehen Dir mit Thränen nach,
Monarche dieser teutschen Erden,
Weil wir Dich sehr vermissen werden.

3.

Schau, grosser Held, der Deinen Hertzen!
Die sollen Dir ein Grabmahl seyn.
Wir sencken Dich mit tausend Schmertzen
Zum ewigen Gedächtniß ein.

Du

Du stirbst, doch wird uns nach dem Weinen
Ein Leopold im Joseph scheinen.

120.

Das erlangte Verlangte einer seligst-verstorbenen Seele.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

Die seuffzende Seele.

1.

Ach wenn werd ich aufgelöst?
Wenn zerspringen meine Ketten?
Wo ist JEsus der mich tröst,
Der versprochen hat zu retten?
Ich begehre nur allein
Dort bey JESU bald zu seyn!

JESUS.

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöset.

Seele.

Er ist ja mein Bräutigam:
Soll ich Ihn nicht bald umfangen?
Er ist mein Hirt, ich sein Lamm,
Trage nur nach Ihm Verlangen;
Ich begehre nur allein
Dort bey JESU bald zu seyn!

JESUS.

Ich habe dich bey deinem Namen

men geruffen, du bist mein.
Esa. XLIII. 1.

Seele.

Meine Seele seufftzt und ächzt.
Nichts kan sie zufrieden stellen;
Wie der matte Hirsche lechzt
Nach den frischen Anmuths Quellen;
So begehr ich nur allein
Dort bey JEsu bald zu seyn.

JEsus.

Freue dich, du Tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir, Zach. IX, 9.

Seele.

Doch getrost! Ich sehe schon,
Was ich längst gewünschet habe.
Nun so traget mich davon,
Aus den Betten zu dem Grabe;
Ich begehre nur allein
Dort bey JEsu bald zu seyn.

JEsus.

Stehe auf, meine Freundin meine Schöne, und komme her, Cant. II, 10.

Seele.

Gute Nacht! seyd unbetrübt,
Lasset mich die Augen schliessen;
Was mich auf der Welt geliebt,
Werd ich dort im Himmel küssen.
Künfftig soll ich nur allein
Dort bey meinem JEsu seyn.

JEsus.

Komme her, du Gesegnete meines Vaters, ererbe das Reich, das dir bereitet ist von Anbeginn der Welt, Matth. XXV, 34.

Schluß des Chors.

Ach nun ist sie aufgelöst,
Sie liegt schon in JEsus Armen.
Der die edle Seele tröst
Mit Ergetzen, mit Erbarmen:
Seelig, der wie sie allein
Dort bey JEsu wünscht zu seyn.

121.

Das allersüsseste Andencken GOttes bey den Sterbenden.

Aus Nehem. XIII, 31.

Gedencke meiner, mein GOtt, im Besten!

Mel. Es ist genug, so nimm 2c.

Der Hochseel.

GEdencke mein! mein GOTT! gedencke mein,
Wie es am besten ist!
Ich liebe dich, ich habe dich allein
Zu meinem Trost erkiest:
Ach laß mich doch dein Heil jetzt sehen!
Ach höre doch mein letztes Flehen!
Gedencke mein!

JE-

JEsus.

Ich dencke dein! O Seele, zage nicht,
Dein JEsus ist nicht weit.
Hier ist dein Creutz, mein Wort dein
helles Licht,
Mein Blut dein Ehren-Kleid.
Ist nicht mein Lieben unermessen?
Wie solt ich deiner denn vergessen?
Ich dencke dein.

Der Hochseel.

Gedencke mein! Weil mein die Welt
vergißt
Auf dieser Todten-Bahn;
Mein Hertze bricht! die Lebens-Krafft
verflüsst!
Ach nimm dich meiner an!
Wenn mir die müden Augen brechen,
Wenn meine Lippen nicht mehr sprechen,
Gedencke mein!

JEsus.

Ich dencke dein! noch heute bist du
hier
Bey mir im Paradieß.
Es wart auf dich der Himmels-Crone
Zier,
Des Lammes goldnes Vließ:
Die Engel tragen deine Seele
In meiner Wunden tieffe Höle,
Ich dencke dein!

Der Hochseel.

Gedencke mein! durch deinen Todes-
Schweiß
Wisch du den meinen ab,

Pfantz

Pflantz auf mein Grab der Tugend Ehren-Preiß,
Den immer grünen Stab!
Und wenn ich gnung geschlaffen habe,
Vergiß auch meiner nicht im Grabe;
Gedencke mein!

JEsus.

Ich dencke dein; du weist ja selbsten wohl,
Daß dein Erlöser lebt,
Der deinen Staub auch einst erwecken soll
Der sich jetzund vergräbt.
Die Asche werd ich selbst bewahren;
So kanst du nun in Friede fahren;
Ich dencke dein!

Der Hochseel.

Gedencke mein! und der betrübten Schaar,
Die ich verlassen muß.
Sey Du ihr Trost, ihr Schutz bey der Gefahr,
Still ihren Thränen-Guß!
Ach wilst du dieses mir bescheiden,
So sterb ich ruhig und mit Freuden.
Gedencke mein!

JEsus.

Ich dencke, dein, und breite meine Hand
Auch auf die Deinen aus:
Ich mache leicht den schweren Trauer-Stand,
Ich schütze Kirch und Haus,

Sie sollen dein Gebet genüssen,
Nun will ich dir die Augen schlüssen,
Ich dencke dein.

Das gantze Chor.

So ruhe wohl! GOtt hat an dich gedacht,
Und es sehr gut gemacht.
Schlaf, müder Leib, schlaf wohl zu guter Nacht!
Weil JEsus dich bewacht.
Verschlaf die hier erlittnen Schmertzen,
Wir graben dich in unsre Hertzen!
So ruhe wohl!

122.

Der seelige Uberwinder.

Aus der Offenbahrung III, 5.

M. Christus, der ist mein Leben.

1.

NUn hab ich überwunden;
Zu guter Nacht, o Welt!
Ich zieh durch Christi Wunden
Ins rechte Sieges-Zelt.

2.

Die Bande sind zerrissen,
Die mir die Welt gelegt,
Und das liegt mir zu Füssen,
Was Noth und Schmertz erregt.

3.

Die Wahlstatt ist gefärbet
Mit meines JEsu Blut,
Der alles mir ererbet,
Was meiner Seelen gut.

4.
Hier ist die Sieges-Crone
Die meine Scheitel deckt,
Und die zu einem Lohne
Des Glaubens ausgesteckt.

5.
Den Rock von weisser Seide
Legt mir mein JEsus an,
Wo ich auf Sions Weide
Die Rosen brechen kan.

6.
Mein Name steht geschrieben
Im Buch der Seligkeit,
Da ist er nun beklieben,
Trotz aller Feinde Neid.

7.
Hier lescht ihn keine Sünde
Und auch kein Tod nicht aus,
Da, wo ich JESUM finde,
Da ist mein Vater-Haus.

8.
Schreibt Er doch meinen Namen
Vor GOtt und Engeln an,
Daß ich vor Thränen-Saamen
Nun Freuden erndten kan.

9.
Beweint mich nicht, ihr Lieben,
Ich sterbe GOtt, nicht euch.
Was wollt ihr euch betrüben?
Ich bin in GOttes Reich.

10.
Gedenckt an euren Vater,
Und folgt ihm seelig nach,
Ihr habt GOtt zum Berather,
Was seufftzt ihr Ach und Ach!

11. Nun

11.
Nun gute Nacht du Erde!
Du Himmel sey gegrüsst!
Wo ich getröstet werde
Mit dem, was ewig ist.

12.
Lasst mir die Grabschrifft hauen:
Hier schlieff ein Pilger ein,
Der must in Sions Auen
Ein guter Bürger seyn.

123.

Sterben und Erben.

Die Melod. ist besonders, oder: Es ist genung.

1.
WElt, gute Nacht!
Mein Weg geht Himmel-an nach Zions Freuden-Saal.
Es ist vollbracht
Der harte Leidens-Kampff, der Weg durchs Thränen-Thal.
Mein Creutze wird zu lauter Palmen,
Mein Thränen-Lied zu lauter Psalmen.
Welt, gute Nacht!

2.
Welt, gute Nacht!
Ich lasse zwar in dir, was mich bisher erfreut.
Mein Sterben macht
Viel Hertzen voller Schmertz, viel Wunden voller Leid:
Doch weiß ich, daß auf Edens Auen
Wir dort einander wieder schauen.
Welt, gute Nacht!

3.

O Himmels-Lust!
Auf Rosen geht mein Fuß, voll Lachen ist mein Mund.
An JEsu Brust
Schlaff ich gantz ungestört; Nun bin ich erst gesund,
Die Schmertzen sind ja nun vergraben,
Hingegen muß mich Freude laben.
O Himmels-Lust!

4.

O Himmels-Lust!
Ihr Thränen, stört mich nicht; rufft, Lieben, mir Glück zu!
Mir ist bewust,
Was unaussprechlich ist in ewig-süsser Ruh.
Mein Sterb-Tag ist im Himmels-Orden
Ein Namens- und Geburts-Tag worden.
O Himmels-Lust!

124.

Der Himmel im Grabe.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

BEglücktes Hertz, was wilst du haben,
Ach wenn du deinen JEsum hast?
Recht seelig kanst du dich nun laben,
Bey ihm ist ja dein Lust-Pallast,
Auf seinen Schoos, in seiner Hand
Rührt dich kein eitler Unbestand.

2. Ach

2.
Ach sagt mir mehr nichts von der Erden,
Hier find ich mehr als Himmel heist,
Es trägt die Erde nur Beschwerden,
Lust wird mit Thränen abgespeist.
Ein Augenblick wo ich tetzt bin,
Nimmt mehr als tausend Welten hin.

3.
An JESU Brust schlaff ich nun süsse,
Geträncket mit lauter Engel-Wein.
Auf Rosen wandeln meine Füsse;
Licht ist mein Kleid, wie Sonnen-Schein.
Ich sehe GOTT von Angesicht,
So brauch ich keiner Thränen nicht.

4.
Cypressen sind zu Palmen worden,
Halleluja heist jetzt mein Lied.
Ja ich bin in des Lammes Orden
Nun eine rechte Sulamith.
Mein Auge sieht, was Tausend-schön.
Mein Ohr hört lauter Lust-Gethön.

5.
Verschmachte Leib in deinem Grabe,
Bis dir die Frühlings-Sonne scheint;
Und weil ich nichts auf Erden habe,
Als den, der meinen Tod beweint,
So ruff ich ihm noch dieses zu:
Im Himmel leben ich und du.

125.

Lebens-Bach.

1.
DAs Leben gleicht sich einem Bach,

 Der

Der durch viel tausend Ungemach,
Als wie durch tieffe Thäler fliesset;
Bis endlich, wenn der Lauff vollbracht,
Und Trübsals-Wellen gnung gemacht,
Er sich ins Todten-Meer ergüsset.

2.

O das ist wol ein bittrer Bach,
Wenn Israel nur Weh und Ach
An Babels Flüssen lässet schallen.
Wo man bey Aschen-Brodte tischt,
Und seinen Tranck mit Weinen mischt,
Da müssen Jammer-Bäche wallen.

3.

O das ist wol ein bittrer Bach,
Wenn man an Geist und Kräfften schwach,
Kaum ein betrübtes Mara schmecket,
Das uns in dieser Wüsten quillt,
Und unsern Durst mit Wermuth stillt,
Wenn man gleich müden Hirschen lecket.

4.

Drum wohl dem, dessen Lebens-Bach
Sich durch die Wüsten nach und nach
Zum grünen Paradiese lencket.
Und ob sein Leben schnell verflüßt,
So wird es dennoch dort versüßt,
Wo GOtt mit Wollust-Strömen träncket.

5.

Das ist der rechte süsse Bach,
Wenn man die Freude tausendfach
Aus Zions klaren Brunnen ziehet.
Wie süsse schmeckt die Seeligkeit,
Wo uns bey GOtt Zeit ohne Zeit
In angenehmer Freude blühet.

6.
O Seliger, dein Lebens-Bach
Läst zwar bey uns zu flüssen nach;
Doch quillt er dort in Zions-Gründen.
Da flüsset GOttes Brünnlein hell,
Da ist der reine Zucker-Quell,
Der rechte süsse Bach, zu finden.

126
Tägliche Sterbens-Gedancken.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.
MEin GOTT, ich weiß wol, daß ich sterbe;
Ich bin ein Mensch der bald vergeht,
Und finde hier kein solches Erbe,
Das ewig in der Welt besteht,
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kan.

2.
Mein GOtt, ich weiß nicht, wenn ich sterbe;
Kein Augenblick geht sicher hin,
Wie bald zubricht doch eine Scherbe,
Die Bluhme kan ja leicht verblühn;
Drum mache mich nur stets bereit
Hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3.
Mein GOTT, ich weiß nicht, wie ich sterbe;
Dieweil der Tod viel Wege hält:

Dem einen wird das Scheiden herbe,
Wenn sonst ein andrer sanffte fällt,
Doch wie Du wilt, gib, daß dabey
Mein Ende nur vernünfftig sey.

4.

Mein GOTT, ich weiß nicht, wo ich sterbe.
Und welcher Sand mein Grab verdeckt;
Doch wenn ich dieses nur erwerbe,
Daß Deine Hand mich auferweckt;
So nehm ich gleich ein Stellgen ein,
Die Erd ist allenthalben Dein.

5.

Nun liebster GOTT, wenn ich ja sterbe,
So nimm Du meinen Geist zu Dir,
Den ich mit Christi Blute färbe;
Und hab ich den im Grabe hier,
So gilt mirs gleich und geht mir wohl,
Wenn, wo, und wie ich sterben soll.

127.

Der im Sterben lebende Jüngling.

Nach seiner besonders gesetzten Mel. oder nach der Weise: Es ist genung.

1.

Ich sterbe nun!
Mein Weg geht aus der Welt,
Wie alle Menschen gehn,
Mein Leib will ruhn,

Die

Die Glieder suchen Rast, und schläfft sichs noch so schön,
Wenn man in JEsus Armen lieget,
Wo lauter Lust die Seele wieget,
Ich sterbe nun!

2.

Ich sterbe nun!
Zu guter Nacht! lebt wohl, ihr Eltern, meine Lust,
Ach last mich ruhn,
Was quält ihr euren Geist? Was nagt ihr eure Brust?
Bey GOtt sollt ihr mich wieder finden,
Drum lasset eure Thränen schwinden,
Ich sterbe nun!

3.

Ich lebe nun!
Da wo mein JEsus lebt, da ist kein Sterben nicht;
Nichts kan mir thun,
Was sonsten in der Welt der Eltern Hertze bricht:
Hier hab nun ich ein Buch zu lesen,
Das heisset unvergänglichs Wesen.
Ich lebe nun!

4.

Ich lebe nun!
O wohl dem, der mit mir so sterbend leben kan!
Der Welt ihr Thun
Schreibt man vor einen Tod im besten Leben an.
Wer seinen Geist so aufgegeben.
Der rufft mit mir in Zions Leben:
Ich lebe nun!

128.

Der im Himmel angeschriebene Name.

Die Mel. ist besonders gesetzet, kan auch gesungen werden, wie: GOtt Lob, es geht nunmehr zum Ende.

1.

GOtt Lob! ich bin ein Gottlieb worden,
Im Himmel heiß ich Ehrenreich.
Dort war ich in der Menschen Orden
Zwar einer schönen Blume gleich,
Die doch auf allen Blättern wieß,
Daß ich ein Bild des Todes hieß.

2.

GOtt Lob! hier kan ich ewig leben,
Und meine Blüthe welcket nicht:
Was sollt ich vor die Erde geben,
Weil mir der Himmel das verspricht.
Mein JEsus macht mich Ehrenreich,
Ja selbst den schönen Engeln gleich.

3.

GOtt Lob! hier kan ich GOtt recht lieben,
Wie ihr mich beten offt gehört;
Ich darff mich nicht im Lernen üben,
Im Himmel bin ich GOtt-gelehrt.
Ich bin den Aeltsten gleich geacht.
Heisst das nicht Ehrenreich gemacht?

4.

GOtt Lob! hier kan ich mich recht laben,
Fällt gleich der krancke Leib dahin:

Die Erde mag den Schmertz vergraben,
Weil ich gesund im Himmel bin:
Was sterblich war, wird blaß und bleich,
Die Seele steht hier Ehrenreich.

5.

GOtt Lob! hier werd ich GOtt nun loben;
Stört nicht, ihr Eltern, meine Lust!
Ein Halleluja klingt hier oben,
Denn keine Thränen sind bewust;
Erkennt des Höchsten Liebes-Streich,
GOtt macht im Creutz auch Ehrenreich.

6.

GOtt Lob ich hab ein Haus bezogen,
Das steht in allem herrlich aus:
Ich wohn in Zions Ehren-Bogen,
Und ihr bezieht ein Klage-Haus.
Doch wer dort Ehrenreich will seyn:
Weyht hier sein Haus mit Thränen ein.

7.

GOtt Lob! mir ist sehr wohl geschehen,
Habt Danck für eure Thränen-Saat!
Dort wollen wir uns wieder sehen,
Wo GOttes Lob ein Ende hat.
Indessen aber tröstet euch:
Ich bleibe Gottlob Ehrenreich.

129.

Die allerbeste Wissenschafft.

Mel. Freu dich sehr o meine Seele.

1.

ACh HErr, lehre mich bedencken
Daß ich einmal sterben muß.

Lehre mich die Sinnen lencken
Auf den letzten Lebens-Schluß,
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier,
Mich bey noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2.

Endlich muß ein Licht verbrennen;
Endlich laufft der Seiger aus;
Also muß ich wol bekennen,
Daß ich dieses Leimen-Haus
Endlich auch geseegnen muß,
Denn es ist der alte Schluß:
Menschen, als des Todes Erben,
Müssen auch im Tode sterben.

3.

Wenn wir kaum gebohren werden,
Ist vom ersten Lebens-Tritt,
Bis ins kühle Grab der Erden,
Nur ein kurtz gemeßner Schritt.
Ach ein jeder Augenblick
Geht mit unsrer Krafft zurück,
Und wir sind in jenem Jahre
Allzu reiff zur Todten-Bahre.

4.

Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt;
Denn GOtt hats mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt.
Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt:
Da die Sicherheit hingegen
Ewigs Sterben kan erregen.

5.

Predigen doch meine Glieder
Täglich von der Sterblichkeit,

Leg ich mich zur Ruhe nieder,
Zeigt sich mir das Leichen-Kleid,
Denn der Schlaff stellt für und für
Seinen Bruder Tod mir für;
Ja das Bette will mir sagen:
So wird man ins Grab getragen.

6.

Drum, mein GOtt, lehr mich bedencken,
Daß ich niemals sicher bin.
Will die Welt mich anders lencken,
Ach so schreib in meinen Sinn:
Du must sterben, Menschen-Kind!
Daß mir alle Lust zerrint,
Die mir sonst in eitlen Sachen
Kan den Tod geringe machen.

7.

Laß mich nicht die Busse sparen,
Bis die Kranckheit mich ergreifft:
Sondern bey gesunden Jahren,
Ehe sich die Sünde häufft,
Laß mich täglich Busse thun,
Daß das allerletzte Nun
Mich befreyt von aller Sünde,
Und mit Dir versöhnet finde.

8.

Nun, mein GOtt, Du wirst es machen
Daß ich frölich sterben kan,
Ich befehl Dir meine Sachen,
Nimm Dich meiner Seelen an:
Deines Sohnes theures Blut
Komme mir alsdenn zu gut,
Daß mein letztes Wort auf Erden,
JEsus! JEsus! möge werden.

130.

Das Turtel-Täubelein.

In vorhergehender Melodie.

1.

Ach wie lange! ach wie bange
Ist, mein JEsu, mir nach Dir.
Diese Welt wird mir gedrange,
Und ich seuffze für und für,
Meine Kost ist Thränen-Brod,
Meine Speise, meine Noth:
Meinen Tranck misch ich mit Myrrhen,
Ach wie lange soll ich girren?

2.

Wenn die finstre Nacht vergangen,
Kommt der frohe Morgen an;
Da hingegen mein Verlangen
Niemals Morgen finden kan.
Ach bey mir ist immer Nacht,
Und wenn ich auch gleich gedacht,
Daß mein Bette mich soll trösten,
War die Noth am allergrösten.

3.

Hier sind Kedars schwartze Hütten,
Wo ich nur ein Fremdling bin.
Bey so vieler Feinde Wüten
Geh ich als ein Pilgrim hin,
In die Wüsten tieff hinein,
Wo mein Küssen ist ein Stein,
Und zugleich auf allen Ecken
Furcht und Jammer mich erschrecken.

4.

Ach wie lange soll ich wohnen
Wo man Lieb und Frieden haßt?
Kein Erbarmen, kein Verschonen
Tröstet mich in dieser Last.

Und ich habe mich forthin
Müd und heischer fast geschrien.
Ach, HErr, höre doch mein Sehnen!
Ach, HErr, siehe meine Thränen!

5.

Doch Du hörest ja und siehest,
Der Du Aug und Ohr gemacht.
Ob Du gleich zu Zeiten fliehest,
Gleich als nähmst Du nicht in acht
Was die Deinen kränckt und drückt,
Dennoch hast Du schon erblickt,
Wie und wenn nach deinem Willen
Aller Kummer sich soll stillen.

6.

Ey so will ich feste glauben,
Daß auch mich dein Auge sieht,
Daß das Girren deiner Tauben
Nicht umsonsten hier geschieht.
Du wirst meine Thränen sehn,
Und so wird es auch geschehn,
Wenn der Unglücks-Wind vorüber,
Daß ich dir alsdenn viel lieber.

7.

Ich will harren, ich will hoffen,
Hoffnung lässt nicht untergehn,
Bis mein Sehnen eingetroffen,
So werd ich in Freuden stehn;
Und das Turtel-Täubelein
Wird nicht mehr wie lange schreyn:
Weil das kurtze Creutz auf Erden
Dort soll lange Freude werden.

131.

Testament.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1.

ICh habe Lust zu scheiden,
Mein Sinn geht aus der Welt.
Ich sehne mich mit Freuden
Nach Zions Rosen-Feld.
Weil aber keine Stunde
Zum Abschied ist benennt,
So hört aus meinem Munde
Mein letztes Testament.

2.

GOtt Vater meine Seele
Bescheid ich Deiner Hand,
Führ sie aus dieser Höle
Ins rechte Vaterland.
Du hast sie mir gegeben,
So nimm sie wieder hin;
Daß ich im Tod und Leben
Nur dein alleine bin.

3.

Was werd ich, JEsu, finden
Das Dir gefallen kan?
Ach nimm Du meine Sünden
Als ein Vermächtniß an;
Wirff sie in Deine Wunden
Ins rothe Meer hinein,
So hab ich Heil gefunden,
Und schlaffe seelig ein.

4.

Dir, o du Geist der Gnaden,
Laß ich den letzten Blick,
Werd ich im Schweisse baden,
So sieh auf mich zurück,
Ach! schrey in meinem Hertzen,
Wenn ich kein Glied mehr rühr,
Und stell in meinen Schmertzen
Mir nichts als JEsum für.

5.
Ihr Engel nehmt die Thränen
Von meinen Wangen an,
Ich weiß, daß euer Sehnen
Sonst nichts erfreuen kan.
Wenn Leib und Seele scheiden,
Tragt mich in Abrams Schoos,
So bin ich voller Freuden,
Und aller Thränen los.

6.
Euch aber, meine Lieben,
Die ihr mich denn beweint,
Euch hab ich was verschrieben,
GOtt euren besten Freund.
Drum nehmt den letzen Seegen,
Es wird gewiß geschehn,
Daß wir auf Zions-Wegen
Einander wieder sehn.

7.
Zuletzt sey dir, O Erde,
Mein blasser Leib vermacht;
Damit dir wieder werde,
Was du mir zugebracht.
Mach ihn zu Asch und Staube,
Bis GOttes Stimme rufft;
Denn dieses sagt mein Glaube:
Er bleibt nicht in der Grufft.

8.
Das ist mein letzter Wille,
GOtt drückt das Siegel drauf,
Nun wart ich in der Stille,
Bis daß ich meinen Lauff
Durch Christi Tod vollende,
So geh ich freudig hin,
Und weiß, daß ich ohn Ende
Des Himmels Erbe bin.

132.

Kirchhofs-Blume.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

1.

JCh weiß, daß mein Erlöser lebt,
Was solte mir denn grauen,
Wenn mir der Tod vor Augen schwebt,
Und ich mein Grab soll bauen?
Er lebt gewiß, und ich weiß diß,
Er kan mir auch das Leben
Im Tode wiedergeben.

2.

Die schwartze Grufft erschrecket wol,
Des Todes Nacht ist finster.
Wo man im Kercker ruhen soll,
Sind lauter Wurm-Gespinster.
Doch ist bey mir auch JEsus hier,
So muß die Last der Erden
Zum Wollen-Bette werden.

3.

Laßt seyn, daß ich die Würmer muß
Mit meinem Leibe speisen.
Es bringt mir keinen Uberdruß:
Denn JEsus kan erweisen,
Daß Asch und Staub wie grünend Laub
Zum Leben wird erstattet,
Wenn er uns überschattet.

4.

Die Sünde wird ins Grab gelegt,
Wir sterben in dem HErren;
Weil Er des Todes Schlüssel trägt,
Kan uns niemand versperren:
So bald Er rufft, springt unsre Grufft,

Und

Und wir sind so erlesen
Zum Wesen durchs Verwesen.

5.

Drum wisst ihr andern, was ihr wollt;
Wisst, wie ihr reich solt werden;
Wisst, wie ihr höher steigen sollt;
Wisst alle Lust der Erden.
Gnung, daß ich diß weiß so gewiß
Wenn mich die Welt vergräbet,
Daß mein Erlöser lebet.

133.

Lust zu scheiden.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

1.

ACh wie freu ich mich zu sterben,
Wenn es meinem GOtt gefällt.
Denn es blühet nur Verderben
In der Elends-vollen Welt.
Unser Leben voller Leid,
Voller Thränen unsre Zeit.
O wie selig, wer gestorben,
Der hat Besserung erworben.

2.

Offters sucht man ein Vergnügen,
Und trifft doch nur Jammer an,
Was sich soll zur Freude fügen,
Führt uns eine Dornen-Bahn.
Alle Lieb und Treu ist todt,
Und statt deren wird die Noth
Alle Stunden neu gebohren,
Daß wir gantz zur Pein erkohren.

3.

Lieber GOtt, mach es ein Ende,
Wenn es gut und seelig ist.
Reiche mir die Vater-Hände
In der letzten Todes-Frist,

Ach wie wohl wird mir doch seyn,
Wenn ich werde schlaffen ein;
Doch soll es noch länger währen,
Wirst Du, HErr, Gedult bescheeren.

134.

Der redende Todte.

Mel. JEsus meine Zuversicht.

1.

STerblicher, du gehst vorbey,
Wo man mich hat hingeleget,
Schaue hier dein Conterfey,
Wenn man dich zum Grabe träget.
Meine Grufft ist dein Prophet,
Daß es dir wie mir ergeht.

2.

Dieser Staub ist auch vorhin
Fleisch und Bein, wie du, gewesen,
Wie ich jetzund Asche bin,
So wird man von dir auch lesen.
Man vergißt im Tode mein,
So wird dein vergessen seyn.

3.

Heute mir, und morgen dir,
Du must endlich an den Reyhen;
Darum stirb in Zeiten hier,
So darffst du den Tod nicht scheuen.
Du hast keine Todes-Frist,
Mensch, bedencke, was du bist.

135.

Denck-Zettel des Todes.

Mel. Wohlan, es geht nunmehr zum Ende.

1.

JCh steh mit einem Fuß im Grabe,
Es ist um einen Schritt gethan,

So

So leg ich meine Hütten abe,
Die nichts als Schwachheit heilen kan:
Drum sey mir stets ein Wort bewust:
Gedencke, daß du sterben must.

2.
Dem Menschen ist ein Ziel gesetzet,
Und da wird auch nichts anders draus.
Wenn man am sichersten sich schåtzet,
So ist der Lebens-Seiger aus.
Drum schreib ich stets in meine Brust:
Gedencke, daß du sterben must.

3.
Wie mancher ist voran gegangen,
Wer weiß, wenn ich ihm folgen muß.
Der Tod giebt offt den frischen Wangen
Gantz unverhofft den kalten Kuß.
Drum weg, mein Hertz, mit eitler Lust,
Gedencke, daß du sterben must.

4.
Wohlan, so will ich tåglich sterben,
Daß ich nicht ewig sterben muß;
Ein Kluger fliehet das Verderben,
Und macht ihm diesen festen Schluß:
O Mensch, in allem, was du thust,
Bedencke, daß du sterben must.

136.
Die nöthige Bereitschafft.
In der vorigen Melodie.

1.
BEstell dein Haus, denn du must sterben.
Wer weiß, wenn mich die Stimme rufft,
Wir

Wir sind doch alle Todes Erben,
Auf jeden wartet Sarg und Grufft.
So bild ich mir nichts anders ein,
Es muß einmal gestorben seyn.

2.
Was ist mein Leib? ein Haus der Sünden,
Ein Ort, wo mancher Greuel wohnt;
Und solte mich der Tod so finden,
So würd ich warlich nicht verschont.
Drum laß michs räumen in der Zeit
Durch wahre Buß und Sünden-Leid.

3.
Wie mancher Schmertz pocht an die Thüre,
Und jede Kranckheit ist ein Both.
Wohin ich meinen Fuß nur rühre,
Begleitet mich der blasse Tod.
Mein Leben nimmt im Werden ab,
Ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4.
Drum laß mich stets ans Ende dencken
In dieser meiner Sterblichkeit:
Mein GOtt, hilff meine Sinnen lencken,
Und mache du mich selbst bereit.
Dein Himels-Haus sey mir bestellt,
Wenn hier mein morsches Haus zerfällt.

137.
Ein Blick in den Sarg.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1.
MEin letztes Haus auf Erden,
Wie traurig siehst du aus.
Mir solte bange werden
Vor dir, du Todten-Haus.

Doch

Doch weg mit den Gedancken!
Denn wer dich recht betracht,
Der findt in deinen Schrancken
Was ihn vergnüget macht.

2.

Du bist mein Ruhe-Kasten,
Wenn ich in dieser Welt
Nicht mehr vermag zu rasten,
Wenn eine Sündfluth fällt:
So ist der Tod beschieden,
Der muß mein Noa seyn,
Und nimmt mich auch mit Frieden
In diese Archen ein.

3.

Du bist die sichre Kammer,
Wo GOtt sein Kind hinführt,
Wenn nichts als lauter Jammer
Auf Erden hier regiert:
So schleußt GOtt selbst die Thüre
Nach seinen Kindern zu,
Trotz dem, der uns berühre
In dieser stillen Ruh.

4.

Du bist mein sanfftes Bette;
Wenn ich auf Dornen hier
Gleich stets geschlaffen hätte,
So find ich doch in Dir
Ein weiches Rosen-Küssen,
Darauf mein Haupt sich lehnt,
Wenn sich die Augen schlüssen,
Nachdem sie gnung gethränt.

5.

Wohlan, bleib in Gedancken
Mir immer vorgestellt:
Ich weiß, daß mich dein Schrancken
Nicht ewig in sich hält:

Wie

Wie dort des Fisches Rachen
Den Jonas wiedergab,
So wirst du auch es machen,
Wenn GOtt schleußt auf mein Grab.

138.

Das wohlbedachte Ende.

Mel. Hertzlich thut mich verl.

1.

O Mensch, gedenck ans Ende!
Wilst du nichts übels thun;
Der Tod bringt offt behende
Das allerletzte Nun!
An einem Augenblicke
Hängt ewig Wohl und Weh;
Drum dencke wol zurücke,
Wohin dein Leben geh.

2.

O Mensch, gedenck ans Ende!
Wer weiß, ob nicht noch heut
Der Tod sich zu dir wende;
Drum mache dich bereit,
Wenn du sollst Rechnung geben
Von dem, was du gethan,
Damit dein eigen Leben
Dich nicht verklagen kan.

3.

O Mensch, gedenck ans Ende!
Stirb stets den Sünden ab;
Gib dich in GOttes Hände
Und fürchte nicht das Grab.
Sey fertig alle Stunden,
Halt dich an Christi Blut;
Stirbst du in JEsus Wunden,
So ist dein ENDE gut.

139.

Reise-Lied.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1.

WEr nur mit seinem GOtt verreiset,
Der findet immer Bahn gemacht;
Weil Er ihm lauter Wege weiset,
Auf welchen stets sein Auge wacht.
Hier gilt die Losung früh und spat:
Wohl dem, der GOtt zum Führer hat.

2.

Wenn Jacob durch die Wüsten gehet,
Trifft er ein liebes BethEl an.
Wenn Jsrael am Jordan stehet,
Zeigt ihm der HErr ein Canaan.
Geht David in das Thal hinab,
So lehnt er sich auf GOttes Stab.

3.

GOtt hat sich gar zu sehr verbunden,
Daß Er will bey den Seinen seyn.
Kein Ort wird in der Welt gefunden,
Er zieht mit ihnen aus und ein
Durch Feuer und durch Wassers-Noth,
Auch selbsten mitten durch den Tod.

4.

Er leitet uns mit seinen Augen,
Er gängelt uns mit seiner Hand.
Wenn Lufft und Wetter nicht mehr taugen,
So überdeckt uns sein Gewand.
Ja seine Liebe kan allein
Der beste Schirm im Sturme seyn.

5.
Er ist uns Wolck- und Feuer-Seule,
So wol bey Tag als bey der Nacht.
Durch Jhn wird uns die längste Meile
Zu einem Schritte nur gemacht.
Kein Stein wird in den Weg gelegt,
Den Er nicht auf die Seite trägt.

6.
Er selbst ist Wahrheit, Weg und Leben,
Und wer Jhm folgt, der irret nicht.
Er hat die Hand uns drauff gegeben,
Daß uns bey Jhm kein Leid geschicht.
Und wenn der Weg voll Drachen wär,
So geht sein Schutz doch vor uns her.

7.
Die Wagenburg ist stets geschlagen,
Die dort um Dothans Berg gesetzt.
Er lässet uns auf Händen tragen,
Daß uns kein Stoß den Fuß verletzt.
Die Engel müssen, wo wir gehn,
Zur Rechten und zur Lincken stehn.

8.
So wallen wir hier auf der Erden,
Wo wir nur lauter Pilger seyn;
Biß uns das Vaterland wird werden,
Da gehen wir zum Himmel ein;
Ein sanffter Tod zeigt uns die Bahn,
Wie man zur Heymath kommen kan.

9.
Indessen lassen wir uns führen,
Wie GOttes Hand den Wagen lenckt;
Weil wir aus seiner Leitung spühren,
Daß Er auf unser Bestes denckt;

Und ob es wunderlich gleich scheint,
Gnung, daß es seelig ist gemeynt.

10.

Wir reisen, HErr, in deinen Namen,
Sey Du Gefährte, Weg und Stab,
Die Helden, die zu Jacob kamen,
Send auch zu unserm Schutz herab.
Mach Aus- und Eingang so beglückt
Daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11.

Bleib bey uns, wenns will Abend werden,
Gib Licht durch deine Gegenwart,
Sey unser Leit-Stern hier auf Erden;
Und ist der Creutz-Steg schwer und hart,
So tröst uns mit der Rosen-Bahn,
Die man dort oben lauffen kan.

12.

Wirst Du mit uns auf diesem Wege
Durch deinen Schutz und Leitung seyn,
Und auch indessen deine Pflege
Den Hinterlassenen verleihn,
So soll das unser Opffer seyn:
Gelobet sey der HErr allein.

13.

Wir wollen einen Altar bauen,
Der EbenEzer heissen soll;
Daran soll man die Worte schauen:
GOtt führet seine Kinder wohl.
Und also findet die Losung statt:
Wohl dem, der GOTT zum Führer hat.

140.

Balsam von Gilead.

Oder

Krancken-Lied.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohlgethan.

1.

WAs GOtt thut, das ist immer gut,
Wie solt ich mich denn krÄncken,
Ob Er mir gleich jetzt wehe thut
Und einen Kelch will schencken
Der voller Leid
Und Bitterkeit
Durch meine Glieder fÄhret,
Ja Marck und Bein verzehret.

2.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Es geh auch wie es gehet,
Ob es gleich unser Fleisch und Blut
Nicht allemal verstehet;
Doch weiß der Geist,
Daß allermeist
GOTT diese nur betrÜbet,
Die Er von Hertzen liebet.

3.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Lacht man in guten Tagen,
So muß man auch mit gutem Muth
Die bÖsen Tage tragen.

Denn

Denn GOttes Hand
Ist bald gewandt,
Und hat in wenig Stunden
Geschlagen und verbunden.

4.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Durch Kranckheit sucht Er eben,
Als wie ein Schmeltzer durch die Glut,
Dem Golde Glantz zu geben,
Das heisst bewährt,
Und der erfährt,
Der an dem Fleische leidet,
Daß Sünde von ihm scheidet.

5.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Wann wir es nur bedencken,
So soll uns keine Jammer-Fluth
Im Creutze hier ertrăncken,
Es kost ein Wort
So muß der Ort,
Wo wir im Siech-Bett kreissen,
Ein Sieges-Bette heissen.

6.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Kein Artzt ist ihm zu gleichen.
Die Krancken sind in seiner Hut,
Er kan ein Labsal reichen
Vor alles Gifft,
Das uns betrifft;
Auch gar von Todes-Ketten
Weiß seine Hand zu retten.

7.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Ich will es auch erkennen,
Und was Er jetzund an mir thut,
Nur lauter Liebe nennen.
Mein kranckes Hertz
Soll allen Schmertz
In Christi Wunden sencken;
Was darff ich mich denn kräncken?

8.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Will Er noch länger schlagen,
So bleib ich dennoch wohlgemuth,
Er wird es helffen tragen.
Ja wenn die Noth
Auch gar in Tod
Mich endlich solte reisen,
So wird es doch gut heissen.

9.

Was GOTT thut, das ist immer gut,
Auch mitten in dem Sterben,
Denn, stirbet man auf Christi Blut
So heißt das Sterben Erben,
Dort ist es gut:
Drum wohlgemuth,
Geht es aus diesem Leben,
GOTT wird ein bessers geben:

(o)

Register.

A.

A und O Immanuel, JEsus 95
Abend heller als der Morgen 162
Aber das ist meine Freude 39
Ach HErr, lehre mich bedencken 203
Ach JEsu mein vergnügtes Licht 58
Ach laßt mich gehn ihr Sorgen ihr 51
Ach mein Hertze gieb dich drein 54
Ach mein Hertze kehr dich nicht 149
Ach solt ich mich nicht drüber freuen 53
Ach solt ich mich nicht seelig achten 108
Ach wenn ich dich, mein GOtt, nur habe 49
Ach wenn werd ich aufgelöst 188
Ach wie freu ich mich zu sterben 211
Ach wie lange, ach wie bange 206
Ach wie leb't ein Hertz vergnügt 48
Ach wohl, und aber wohl ist mir 45
Ach wo seyd ihr meine Thränen 120
Allein, und doch nicht gantz alleine 103
Angenehmste Seelen-Lust 14
An GOtt will ich gedencken 131
Auf GOtt vertraut, ist wohl gebaut 35
Auf, mein Hertze, rüste dich 173
Auf, mein Hertze, schicke dich 56

B.

Befiehl dem HErren deine Wege 87
Beglücktes Hertz, was wilst du haben 196

Beßre dich, Jerusalem 64
Bestell dein Haus, denn du must sterben 213
Betrübtes Jubilate, da JEsus 86
Betrübtes Land, gib deine Thränen 186
Bey GOtt allein steht mein Vertrauen 33
Bist du, Seele, noch betrübt 15
Blinde Welt, wo denckst du hin 147
Blut ach Blut, was seh ich fliessen 71

C.

Creutz und Christ sind stets beysammen 61
Creutz-volles Hertz, was zagest du 60
Christlich leben, selig sterben, ach 18

D.

Das Leben gleicht sich einem Bach 197
Dennoch bleib ich stets an Dir 112
Der beste Freund ist in dem Himmel 100
Der HErr ist ja mein Licht und Heil 83
Der Tag ist hin ich lebe noch 159
Der Tag ist vor der Thür, und 151
Der Tod ist todt, das Leben lebet 79
Die Nacht ist hin, wach auf mein Hertz 157
Die schwartze Nacht zieht ihren Flor 152
Du angenehmer Morgen 161

E.

Edle Lust, die JEsus giebt 21
Edler Geist, steig Himmel-an 30
Einen Trost weiß nur mein Hertz 17

Ein Wort ist mir ins Hertz geschrieben 44
Eitelkeit zu guter Nacht 119
Endlich, endlich muß es doch 89
Es geh mir, wie GOtt wil, so 31
Es sey ferne von mir rühmen 75
Es traure, wer da trauren kan 143

F.

Falsches Blendwerck eitler Sinnen 146

G.

Gedencke mein, mein GOtt 190
Geht heraus, ihr Zions Töchter 73
Gewagt in JEsus Namen 164
GOtt führet wunderlich 88
GOtt ist unsre Zuversicht 84
GOtt lebt, wie kan ich traurig seyn 116
GOtt Lob, ich bin ein Gottlob worden 202
GOtt Lob, ich bin entbunden 175
GOtt Lob, ich habe GOtt gesehen 177
GOTT mein Trost, wer fragt darnach 101

H.

Habe deine Lust am HErrn 118
Halt an, mein Hertz, in deinem Glauben 138
HErr, HErr, vernimm die Thränen-Lieder 67
HErr, mein GOtt, was wollt ich haben 93
Hertz, was betrübst du dich 13
Hilff, Helffer, hilff, ich muß verzagen 185

J.

Ich bin der reichste Mensch auf Erden 136
Ich bin mit GOtt vergnüget 26
Ich bin vergnügt in meinem Hertzen 11
Ich habe GOtt, und habe gnung 206
Ich habe Lust zu scheiden, mein 208
Ich hatte viel Bekümmerniß 110
Ich lebe, wo ich liebe, ich bin nicht 105
Ich sage, wie GOtt will, das soll 40
Ich steh mit einem Fuß im Grabe 212
Ich sterbe nun, mein Weg geht 200
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt 210
Je lieber Kind, je schärffer Ruthe 139
JEsus, JEsus ist der Name, der 94
JEsu voller Güte, komm in mein 98
Immer frölich, nicht betrübt 63
In die Asche, in die Asche, du 68
Ist GOtt für uns, was kan uns schaden 142

L.

Liebster JESU, wir sind hier, deinem 180

M.

Mein Augen schlüß ich nun, in 154
Meine Hoffnung läßt mich nicht 23
Meinen JEsum laß ich nicht, alle 62
Meinen JEsum laß ich nicht, O was 10
Mein GOtt, ich klopff an deine Pforte 129
Mein GOtt, ich weiß wohl, daß ich sterbe 199
Mein GOtt, mein Alles über alles 109

Mein GOtt, mein guter Hirt 82
Mein Hertz ist stets vergnüget 57
Mein JEsus lebt, was soll ich sterben 78
Mein JEsus liebet mich, was 28
Mein JEsus stirbt, was soll ich leben 77
Mein JEsu, wie du wilt, so laß mich 3
Mein letztes Haus auf Erden, wie 214
Mir ist wohl, bey GOtt allein, auf 46
Mitten in den Thränen, auch im 50
Muß ist ein bitter Kraut 113

N.

Nach dir, HErr, verlanget mich 80
Niemand lebet in der Welt, der 150
Nun GOtt Lob, es ist vollbracht, und 181
Nun hab ich überwunden, zu 193
Nur immer nach, durch dick und dünne 137
Nur unbetrübt, gequältes Hertze 90

O.

O Mensch, gedenck ans Ende 216

P.

Paradieß in meiner Brust 42

S.

Schlaf ein, mein Hertz, und singe 156
Seele, sey zufrieden, was dir GOtt 36
Seht, welch ein Mensch ist das 69
Sey nun wieder wohl zu frieden 128
So bleibt es dennoch wohl gethan 20
So walt es GOtt, das ist die Strasse 168

Stell ein, betrübtes Hertz, dein Weinen 8
Sterblicher, du gehst vorbey, wo 212

T.

Thränen, Thränen, lauter Thränen 125
Trübe Wolcken meiner Seelen 122

U.

Umsonst, mein Hertz, betrübst du dich 6
Unvergnügte Seele 24

W.

Was gibst du GOtt, o meine Seele 135
Was GOtt thut, das ist immer gut 220
Weine nicht, GOtt lebet noch 144
Welt, gute Nacht, mein Weg geht 195
Wer will mich von der Liebe scheiden 114
Wer nur mit seinem GOtt verreiset 217
Wie GOtt will, so soll es gehen 91
Wie ist der Mensch so gar beflissen 133
Wie selig ist ein gut Gewissen 140
Wie selig ist ein Ort zu nennen 183
Wohin, mein Hertz, wohin 171
Wo ist JEsus meine Liebe, wo ist 97
Wünscht Jerusalem Gelücke, geht 166

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schmolck, Benjamin

Heilige Liederflammen der himmlisch gesinnten Seele

Leipzig 1726

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 532#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288956-4
VD18 12321524-001